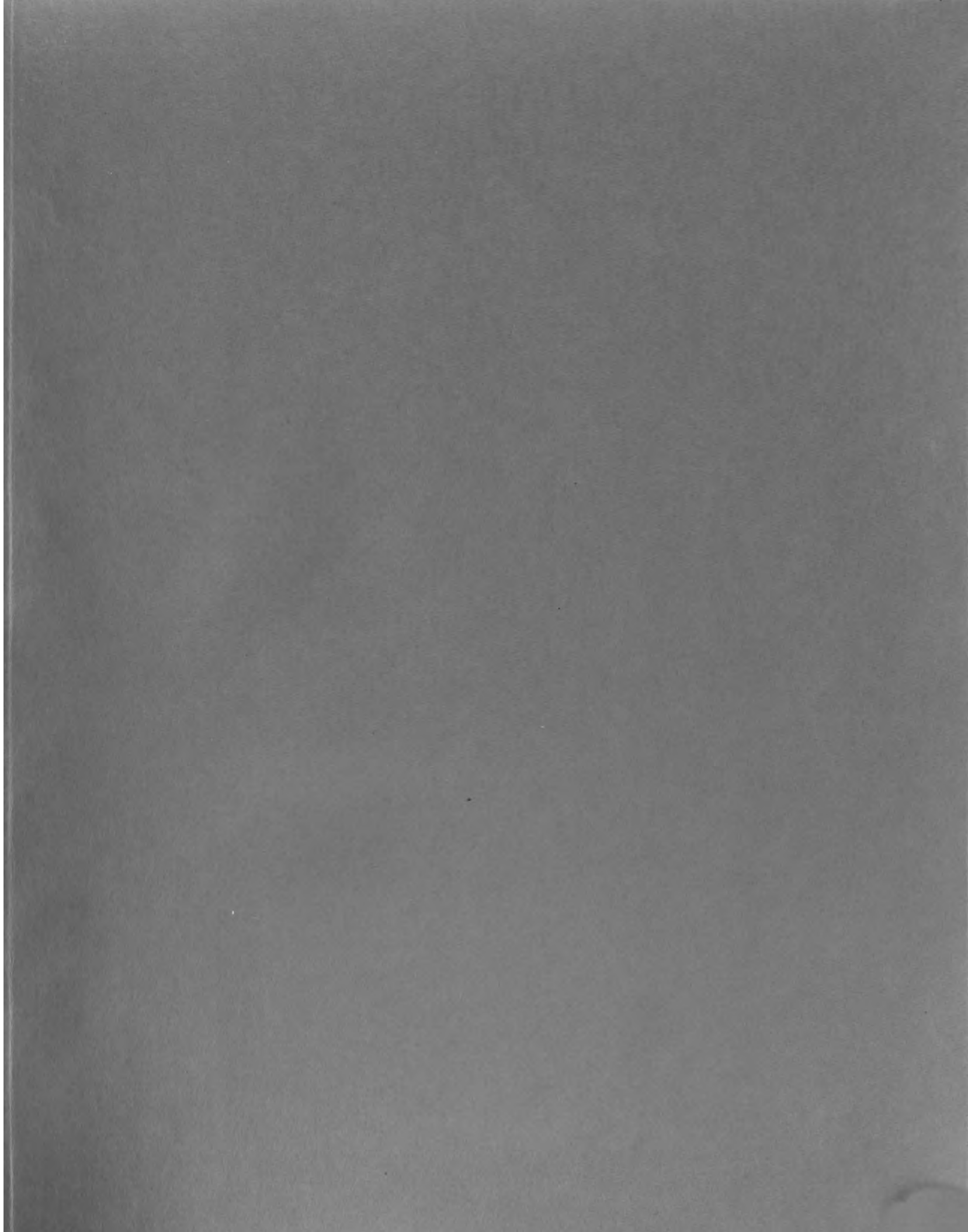
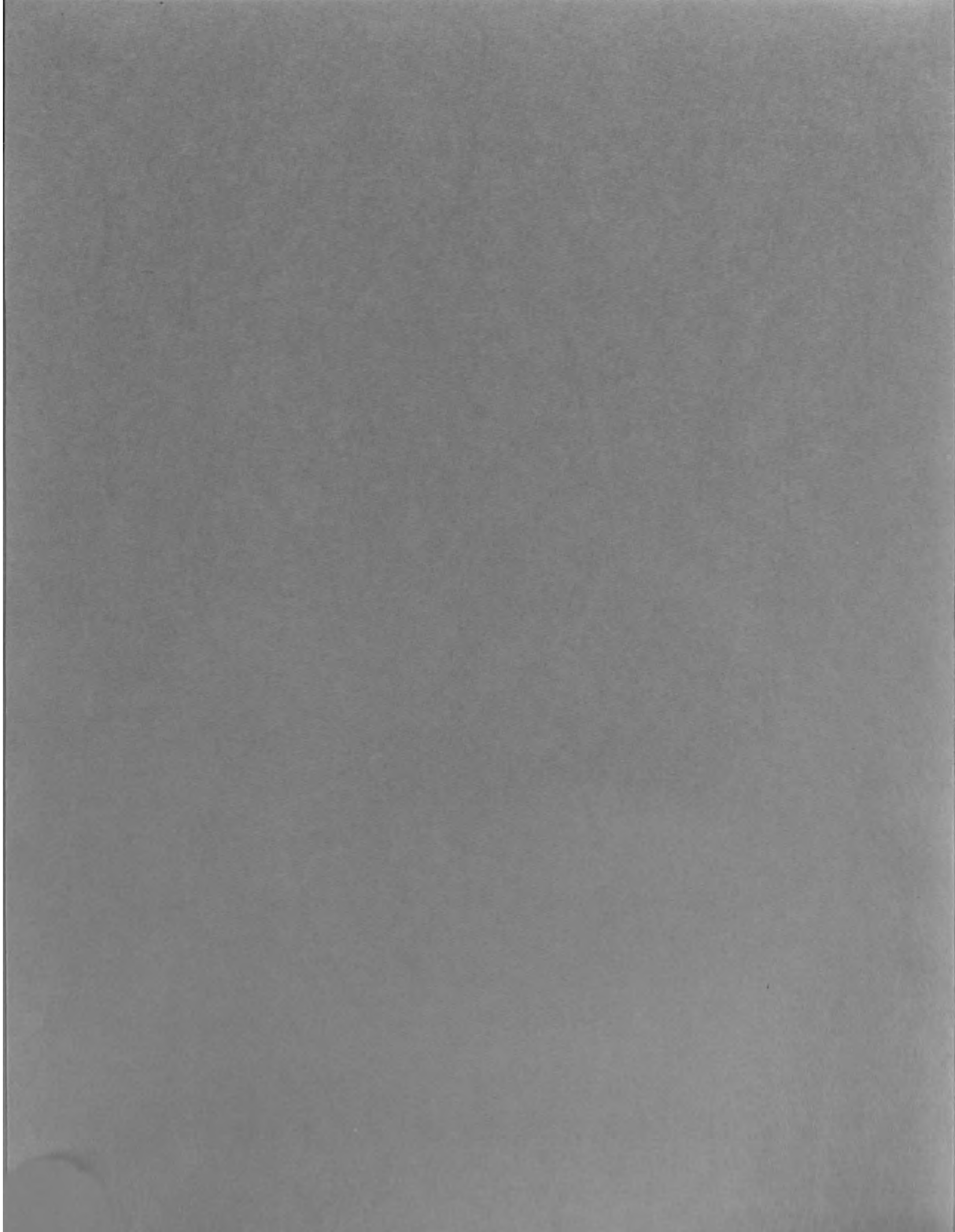


THE PENNSYLVANIA
STATE UNIVERSITY
LIBRARY



THE ARTS LIBRARY





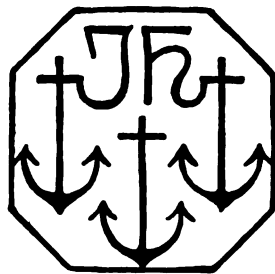
**AMERIKANISCHE MÖBEL DER KOLONIALZEIT
BAUFORMEN-BIBLIOTHEK BAND 10**

AMERIKANISCHE MÖBEL
DER
KOLONIALZEIT

HERAUSGEGEBEN VON

L. V. LOCKWOOD

Deutsche Ausgabe besorgt von Karl Pullich



VERLAG VON JULIUS HOFFMANN - STUTTGART

R
"Ac
6-1911

Dieses Werk ist eine gekürzte und nur für
Deutschland bestimmte Ausgabe von:
COLONIAL FURNITURE IN AMERICA

BY

LUKE VINCENT LOCKWOOD

PUBLISHED BY

CHARLES SCRIBNER'S SONS

FIFTH AVE, AT 48TH STREET

NEW YORK

TWO VOLUMES \$ 25.00 NET

COPYRIGHT IN AMERICA BY

CHARLES SCRIBNER'S SONS

NEW YORK

AMERIKANISCHE MÖBEL DER KOLONIALZEIT

Die Geschichte des Mobiliars in England und Amerika zeigt ein unbewußtes ununterbrochenes Streben nach einem ganz bestimmten Ideal, das jedoch, sobald es erreicht war, alle weitere Begeisterung erstickte. Dies Ideal beeinflusste die Entwicklung während mehrerer Stilperioden; statt zu erlahmen, wurde in jeder folgenden Epoche dem Ziele mit größerer Energie und Klarheit näher gerückt, bis man gegen Ende des XVIII. Jahrhunderts einen Höhepunkt erreicht hatte, der kaum mehr überschritten werden konnte. Neben diesem Hauptentwicklungsgang entstanden eine Anzahl weniger einflußreiche Stilarten, die zum Abschluß gekommen, entweder in neuen Stilen aufgingen, oder mit der Zeit verfielen.

Das erstrebte und schließlich auch erreichte Ziel war die Herstellung von Möbeln mit minimalem Materialverbrauch und von größter Zierlichkeit der Formen, wodurch jedoch Dauerhaftigkeit und Zweckmäßigkeit des Gegenstandes in keiner Weise beeinträchtigt werden sollten. Das Ornament wie alle sonstigen Verzierungen blieben der gesamten Form untergeordnet. Sobald sich jedoch die Formen eines Stiles vervollkommneten, entwickelte sich auch eine stetig zunehmende Üppigkeit der Ornamentik, bis schließlich wiederum neue Stilformen mit beruhigender Einfachheit an Stelle der alten traten und der Kreislauf von neuem begann. Man darf deshalb allgemein annehmen, daß die Möbel einzelner Stilperioden umso früher entstanden sind, je einfacher sie in Linie und Verzierung erscheinen.

Ursprung und Entwicklung der verschiedenen Stilarten hingen von den mannigfaltigsten sozialen, wirtschaftlichen und politischen Umständen ab. Die frühesten europäischen Möbel waren derb und schwer. Es waren Truhen, Tische, Bänke, Bettgestelle und gelegentlich auch Stühle, also nur solche Gegenstände, die rein häuslichen Bedürfnissen ihren Ursprung verdanken. Unter der Regentschaft Jakobs I., als die Kolonialisierung Amerikas begann, hatte England auf dem Gebiete der Industrie noch wenig Fortschritte gemacht; Holland war immer noch der große Handelsstaat, der mit Spanien, Portugal und Ostindien ausgedehnte und einträgliche Handelsbeziehungen pflegte. Auch Antwerpen war damals ein wichtiges Handelszentrum, das Hausrat und feine Schnittwaren nach England exportierte

und dafür Rohmaterialien, d. h. Wolle, Blei, Zinn, sowie auch Bier und Käse eintauschte. Gleichzeitig wurden in Holland aus Spanien und Italien Rohrmöbel eingeführt, die später unter Karl II. auch nach England kamen.

Zu dieser Zeit waren die englischen Möbel in der Hauptform rechteckig; diejenigen mit Füßen wurden mit kräftigen Stegverbindungen versehen. Tische waren aus Eichenholz mit kugelförmig gedrehten Füßen, die Zargen derselben oft mit geschnitzten Arabesken oder lünettenartigen Mustern geziert. Gelegentlich findet man auch Tische mit verstellbaren Platten und einem beweglichen Fuß, die Vorgänger der sogenannten „Gate tables“. Viele der Tische waren zum Vergrößern eingerichtet, mit zwei auseinander klappbaren Tischplatten, die aufeinander lagen, wenn eine umfangreichere Plattenfläche nicht gewünscht wurde. Der Speisetisch der mittleren Klassen bestand aus einem Brett, das auf drei oder vier Trägern ruhte; die Stühle waren entweder aus Friesen und Füllungen zusammengesetzt, ein schwerer und zumeist reich geschnitzter Typus, oder sie erschienen in einfacherer Form mit drei oder vier gedrehten Füßen. Truhen und Schränke in Eichenholz waren allgemein in Gebrauch.

Unter der Regierung Karls I. erfuhren die Formen der Möbel nur wenig Änderungen, abgesehen von dem Aufkommen französischer Stühle, die im gesamten Aufbau und Charakter leichter waren als die oben genannten Sitzmöbel, gedrehte Füße besaßen und auf den Sitzflächen und Rücklehnen mit Leder oder Stickereien bezogen waren. Hocker sind übrigens in diesen Zeiten am häufigsten hergestellt worden, da Stühle überhaupt nicht allgemein benutzt wurden, obwohl in den Wohnungen der Wohlhabenden auch Ruhebänke und sogenannte Lotterbetten zu finden gewesen sind. Zum Bau dieser Möbel fand fast ausschließlich Eichenholz Verwendung, das seiner massigen Eigenschaft wegen auch stets massiv zur Verarbeitung kam.

In den ersten Zeiten der amerikanischen Kolonien lassen sich wenig oder gar keine Abweichungen in den verschiedenen Möbelstilen erkennen; nur hier und da verleiht die damalige puritanische Gesinnung auch den Möbeln größere Strenge und Steifheit der Formen. Stühle wurden nun auch zahlreicher. In der späteren Kolonialzeit ist Nuß-

baumholz eingeführt worden, dessen Verwendung eine größere Zierlichkeit der Formen ermöglichte. Die Füße waren gewunden oder leicht gedreht, Rohrgeflechte wurden jetzt für Stuhlsitz und Rückenlehnen benutzt. Die Truhen verloren allmählich ihre Beliebtheit; an ihre Stelle traten Schränke mit Schublade oder Kommoden.

Mit der Wiederherstellung des Königtums im Jahre 1660 wurden Komfortbedürfnis und Luxus, die Karl II. und sein Gefolge aus Holland und Frankreich mitgebracht hatten, immer allgemeiner. Stühle aus Buchen- und Nußbaumholz mit Rohrgeflechten und geschnitzten Rücken- und Stegverbindungen ersetzten die einfacheren und steiferen älteren Sitzmöbel; die gedrehten Tischfüße wurden feiner in den Gliederungen; Tische mit zwei Platten kamen anstatt der schweren eichenen Möbel in Gebrauch. Die bisher verwendeten Truhen wurden von Kommoden verdrängt, auch Marketerien wurden eingeführt und kostbare Textilien und Stickereien ganz allgemein zum Überzug gepolsterter Stühle importiert. Der sogenannte flämische Schnörkel / beherrschte die Ornamentik und wurde, da er auch für Tisch- und Stuhlfüße Verwendung fand, zum Vorgänger der späteren geschweiften Füße.

Unter der Regierung Wilhelms und Marias änderten sich die Stilformen der Möbel wesentlich. Nicht nur die ausgesprochen holländische Nationalität König Wilhelms, der aus seiner Heimat Arbeiter und Ideen nach England mitgebracht hatte, trug zur Umwälzung des Geschmacks bei, sondern auch die Aufhebung des Edikts von Nantes um 1685, das die Flucht vieler Handwerker nach England verursachte. Im Anfang der Herrschaft König Wilhelms waren flämische Möbelarten in England am beliebtesten; überall in der Form und Gestaltung des Mobiliars machte sich damals holländischer Geist bemerkbar. Die Kommoden wurden jetzt auf gedrehte und glockenförmig gegliederte Füße gestellt, die sich in gleicher Art an Tischen und Stühlen wiederholten. Marketerie und Lackarbeit wurden populär, die Schnitzereien verschwanden fast völlig. Das Sammeln von japanischen und chinesischen Kunstgegenständen, das damals Mode wurde, hatte die massenhafte Einfuhr derartiger Waren in England zur Folge, die jedoch bis zum Jahre 1740 nur wenig Einfluß auf die englischen Möbelformen auszuüben vermochten; ausgenommen davon ist die Behandlung einiger Dekupier- und Lackarbeiten.

Derselbe Wechsel des Geschmacks, der sich damals in England vollzog, ist auch in den amerikanischen Kolonien bemerkbar. Um jedoch die

Verschiedenheiten der Stilarten in Amerika ganz zu verstehen, ist es nötig, die Ursachen der Gründung der einzelnen Kolonien zu kennen.

Die erste Ansiedlung in Neu-England war Plymouth, das von einer Schar religiös Begeisterter gegründet wurde, die zuerst von England nach Holland geflüchtet waren, um sich kirchlichen Unterdrückungen zu entziehen. Da sie aber nach wenigen Jahren einsehen mußten, daß die von ihnen ersehnte Glaubensfreiheit auch hier beeinträchtigt werden könnte, beschlossen sie, in der neuen Welt unter dem Protektorat der „Londoner Gesellschaft“ (London Company) am Delaware-Fluß eine Niederlassung zu gründen. Nach der Überfahrt fand sich diese kleine Gesellschaft armer Leute, die infolge ihrer geringen Seßhaftigkeit höchstwahrscheinlich nur wenig Mobiliar besaßen, an der Küste Cape Cods, die unter der Verwaltung der „Londoner Gesellschaft“ stand. Die Hoffnung, eine Konzession zu erhalten, verwirklichte sich jedoch erst nach 1624, nachdem die Konzession zur Ansiedlung einer allgemeinen Grund- und Boden-Gesellschaft erteilt worden war, deren Aktien dann im Jahre 1627 von den Einwanderern angekauft wurden, aber erst um 1633 völlig abbezahlt werden konnten. Die Kolonie blieb lange Zeit klein. Die Zahl der Einwohner, die, wie auch aus den Inventaren zu Plymouth ersichtlich ist, zunächst nur über das Nötigste zum Leben verfügten, betrug, als die Einwanderungen im Jahre 1643 aufhörten, nur dreitausend.

Die Puritaner siedelten aus anderen Gründen nach der neuen Welt über. Ihr Auszug aus England hatte den Zweck, einen theokratischen Staat nach den im alten Testament gegebenen Vorbildern zu gründen. Sie stammten aus dem Westen Englands und waren bemittelte Leute. Der Hauptgrund ihrer Auswanderung waren demnach die politischen Zustände Englands während der Herrschaft Karls I., und es war kein bloßer Zufall, daß zwischen den Jahren 1629—40, in denen Karl I. England ohne Parlament regieren wollte, 1600 Menschen nach Neu-England übersiedelten. Es steht zweifellos fest, daß diese Leute nicht nur Hausrat jeder Art in die neue Heimat mitnahmen, sondern, als ihr Wohlstand wuchs, auch viel Komfort aus England und Holland bezogen, wofür sie die Rohprodukte ihres Landes austauschten.

Der Einfluß der Holländer in der neuen Welt war gleichzeitig direkt und indirekt. Tausende von geschickten Handwerkern und Arbeitern jeden Gewerbes entflohen zur Zeit des niederländischen Befreiungskrieges nach England; sie ließen sich

meistens im Westen Englands nieder, unter der Bevölkerung, die dann teilweise Neu-England gründete. Sie waren Protestanten und Freiheits-Apostel und ähnelten in ihrer Gesinnung so sehr den Menschen, mit denen sie das Schicksal zusammenbrachte, daß sie sich jenen bald völlig anpaßten. In den Adern vieler jener Puritaner, die nach Neu-England kamen, floß dies fremde Blut; auch die Ähnlichkeit des Mobiliars der beiden Länder kann zum Teil hierauf zurückgeführt werden.

Die eigentlichen niederländischen Ansiedlungen in Amerika sind in erster Linie zur Förderung des Handels gegründet worden. So verdankt auch die Insel Manhattan ihrer prächtigen Lage wegen in bezug auf den Hafen und den Hudsonfluß ihre Wahl als günstigste Station für den Pelzhandel. Die Niederlassungen der Direktion der „Dutch West India Co.“ wuchsen jedoch nur langsam, da sie weniger aus ansässigen Einwanderern bestanden, sondern hauptsächlich aus fahrenden Händlern, die nur wenig Hausrat mitbrachten. Zur Gründung von seßhaften und selbständigen Gemeinden war vor allem eine Landwirtschaft treibende Bevölkerung nötig; aber in der Heimat hatten die Holländer gerade damals ihre Freiheit erlangt und waren nun wenig geneigt, den schwer erkämpften Frieden für die Gefahren der neuen Welt einzutauschen. Um trotzdem zur Auswanderung aufzumuntern, erließ die „West India Co.“ im Jahre 1629 ein Patent, nach dem ein jeder, der 50 Personen zur Niederlassung und Gründung eigener Heimstätten an den Ufern des Hudsons veranlaßte, einen Grundbesitz zugeteilt erhielt, der die Form eines halbfeudalen Besitztums, einer Art von lehnbarem Herrnsitz, annehmen sollte. Scheinbar wurde der Zweck dieser Bestimmungen, dauernde Ansiedlungen zu erhalten, auch erreicht; dennoch vergrößerte sich die holländische Kolonie im Vergleich zu der Neu-Englands nur langsam, und erst nach weiteren Aufforderungen zur Übersiedelung entschlossen sich größere Mengen der besseren Stände zur Einwanderung. Es ist demnach höchst wahrscheinlich, daß vor dem Jahre 1639 nur die allernotwendigsten Gegenstände des täglichen Gebrauchs eingeführt worden sind, abgesehen natürlich von solchen Luxusartikeln, die von den wohlhabenderen Gutsbesitzern erstanden wurden. Obwohl die Herrschaft der Niederländer nur von kurzer Dauer war, ersieht man doch aus den mannigfaltigen, von ihnen verursachten Stilwandlungen den starken Einfluß, den sie in Amerika durch Einführung ihrer Sitten und Gebräuche bis auf die Gegenwart ausgeübt haben.

In der später, 1663, gegründeten Kolonie in Pennsylvanien lebten wohlhabendere Leute, die schon von Anfang an den in der alten Heimat gewohnten Luxus nicht entbehrten. Aus dieser Gegend stammen viele der besten amerikanischen Kolonialmöbel, die von eingewanderten Handwerkern hier angefertigt wurden.

Die Kolonie in Virginien schließlich bestand zumeist aus „Gentlemen“, Abenteurern, die enge Beziehungen zur Heimat aufrecht erhielten und ihren Hausrat im Austausch gegen Tabak und andere Landesprodukte bezogen.

Es ist zweifellos, daß die ersten Einrichtungsgegenstände von den Ankömmlingen aus der Heimat mitgebracht oder bezogen worden waren, daß aber dann weitere Bedürfnisse dieser Art nach dem Muster der so angesammelten europäischen Möbel in den Kolonien angefertigt wurden, und man darf annehmen, daß die Amerikaner nach der Thronbesteigung Karls II. in England ihre Möbel fast ausschließlich selbst herstellten. Auch aus den Inseraten der Kolonialzeitungen ist ersichtlich, daß zwar die mannigfaltigsten Fabrikate, auch Nägel, Bronzen, Eisenwaren, Stoffe, allerhand Porzellane, Spiegel und Gegenstände jeder Art fortgesetzt zum Kaufe angeboten wurden, aber keine Möbel, und obwohl sich die Presse bemühte, die Kolonialindustrie nach Möglichkeit zu unterstützen, dauerte dieser Zustand doch bis zum Jahre 1765, fast bis zum Freiheitskriege.

Es empfiehlt sich, das Kolonialmobiliar des XVII. Jahrhunderts in seiner Gesamtheit kurz zu überblicken. Bis zum Jahre 1650 waren, wie es scheint, Möbel mehr oder minder Raritäten, in den frühesten Inventarien werden nur Tische, Stühle, Truhen und Bettgestelle erwähnt. Mit zunehmendem Wohlstand jedoch steigerte sich auch die Anzahl der Möbel, bis zuletzt kurz vor Schluß des Jahrhunderts der reiche Bürger in Neuyork, sowie in der Umgebung der anderen Hafenstädte des Landes alles besaß, was die europäischen Märkte feilboten. In den südlichen Ansiedlungen scheinen Schränke, Truhen und mit Leder bezogene Ruhebänke in Überfluß vorhanden gewesen zu sein, während in Neu-England offenbar Kommoden, Sekretäre, Schreibtische und gepolsterte Stühle zahlreicher waren. Im Süden ist das Mobiliar höchst wahrscheinlich importiert worden, denn es wurde schon in jenen Tagen als „alt“ bezeichnet. In Neu-England dagegen lassen die überlieferten niedrigen Preise annehmen, daß die Kolonisten ihre Möbel selbst anfertigten. Die Hohen Kommoden sind, alten Urkunden nach, zuerst in Neuyork

aufgekommen, in den südlichen Kolonien erst später; in Neu-England aber waren sie scheinbar schon um 1685—90 in Gebrauch. Ein Grund für die geringe Beliebtheit dieser Möbel im Süden dürfte auch der gewesen sein, daß die Neu-Engländer in Beziehungen zu Holland standen, während die Kolonisten des Südens hauptsächlich mit England handelten. In Philadelphia herrschte damals, wie alte Schriften berichten, großer Luxus; deswegen waren in der Regel hier auch die Möbelpreise höher als an anderen Orten.

Der Hausrat zu Neu-Amsterdam unterschied sich in vielen Hinsichten von dem der anderen Kolonien und läßt vielfach Einflüsse des europäischen und besonders des indischen Handels erkennen. Indische Kabinette und Decken, Rohrmöbel und Ebenholzstühle verweisen auf die Herrschaft des niederländischen Handels mit diesen Ländern. Da der Hafen von Neuyork auch von einer großen Anzahl von Piraten, so auch von dem zu jener Zeit so gefürchteten Kapitän Kidd, benutzt wurde, trug auch das nicht wenig zur Einführung exotischer Gebrauchsgegenstände bei. Schränke, die in England als „Court“ oder „Livery cupboard“ bekannt sind, kommen hier nicht vor — über geschnitzte Eichenholzmöbel ist überhaupt wenig zu erfahren — doch besaß fast jede Familie den unentbehrlichen „Kas“ oder „Kasse“, einen größeren Leinenschrank, der sonst nirgends in den Kolonien zu finden war.

Das Mobiliar des XVIII. Jahrhunderts ist durch nichts so stark beeinflußt worden, als durch die Einführung und Verwendung von Mahagoni. Die Zähigkeit dieses Holzes ermöglichte eine Bearbeitung, die sich durch besondere Feinheit und Zierlichkeit auszeichnete, und ihre höchste Vollendung in einigen der Chippendale-Erzeugnissen erreichte. Obwohl man das Mahagoni schon zur Zeit Raleighs in England kannte, wurde es gleichwohl, wie erzählt wird, erst um 1720 auch für Möbel verarbeitet. Sollte diese Tradition auf Tatsachen beruhen, dann könnten die Kolonisten die Ehre beanspruchen, die besondere Eignung dieses wertvollen Holzes zur Verarbeitung von Möbeln entdeckt zu haben; denn in den Inventaren Philadelphias wird bereits 1708 Mahagoni als Möbelholz erwähnt, und in alten Rechnungen aus Neuyork deuten einige Posten darauf hin, daß Möbel schon 15 Jahre früher aus Mahagoni angefertigt worden sind. Die Tradition über die Verwendung von Mahagoni in England scheint allerdings auf Irrtum zu beruhen; denn es ist inzwischen bekannt geworden, daß man ab und zu auch in England in der letzten

Hälfte des XVII. Jahrhunderts Mahagonimöbel ausführte.

Schon sehr früh im XVIII. Jahrhundert traten einschneidende Änderungen in der Gestaltung und Art des Mobiliars ein; der Übergang von den alten zu den modernen Formen begann bereits um 1700. Die rechteckigen Formen wurden verlassen; der geschweifte Fuß ersetzt den gedrehten, Stegverbindungen verschwinden, und die im XVII. Jahrhundert so beliebten Schnitzereien weichen neuartigen und einfacheren Verzierungen. Auf die gesamte Form wird von jetzt ab größere Sorgfalt verwendet, die Ornamentik weniger berücksichtigt. Ein besonderes Merkmal des neuen Stils ist die Wellenlinie, die überall die gerade Linie ersetzt. Zwei Kurven formten den Stuhl Rücken; die Wellenlinie ergab den geschweiften Fuß, die Zusammenstellung zweier aufsteigender Wellen bildeten die geschweifte Form der Gesimse hoher Kommoden, Sekretäre und Schränke, oder in anderer Zusammensetzung die Grundlage der Ausschnittkonturen an Kommoden und anderen Möbeln; alle Profile und Öffnungsausschnitte an Schränken wurden in gleicher Weise gezeichnet.

Geschnitzte Ornamente finden sich in dieser Periode weniger als zur Zeit Karls II., und wenn sie vorkommen, treten sie aus der Oberfläche heraus und sind nicht in die Fläche in Umrissen eingeschnitten. Die am häufigsten verwendeten Motive sind Muscheln, Fratzen, Kartuschen, Blumengehänge, Akanthusblätter und andere klassische Dekorationsgedanken. Klauenfüße von Vögeln und anderen Tieren, die Kugeln umfassen, waren beliebt, und obwohl diese Motive schon in der Metallarbeit einer früheren Periode benutzt wurden, werden sie doch erst jetzt als Möbelverzierung populär. Der als holländisch, „Queen Anne“ oder „Early-Georgian“ bezeichnete Stil entstand in Holland, verbreitete sich dann in England und ist von beiden Ländern nach Amerika übertragen worden.

Etwas vor der Mitte des XVIII. Jahrhunderts verdrängten das französische Rokoko sowie chinesische und gotische Einflüsse den holländischen Stil. In Amerika machte sich diese Bewegung erst etwas später fühlbar; im übrigen muß bemerkt werden, daß die französischen Kommoden in den Kolonien nur wenig beliebt waren.

Von jetzt ab ist die Geschichte des Mobiliars am besten in den zahlreichen Veröffentlichungen von Architekten und Schreinermeistern zu verfolgen.

Eines der ersten Werke mit Möbelentwürfen war „The Gentleman's and Builders' Companion“, das William Jones im Jahre 1739 herausgab. Im

folgenden sind einige der wichtigsten Veröffentlichungen aufgezählt, die vor dem berühmten Buche Chippendales erschienen. Zunächst „The City and County Builders' and Workmen's Treasury of Designs“ von Batty and Thomas Langley, herausgegeben um 1740, das französischen Einfluß erkennen läßt; einige der Tische sind direkte Kopien nach Entwürfen von Nikolas Pineau aus Paris. Dann „The British Architect or the Builders' Journal of Staircases“ von Abraham Swain, das 1745 erschien und in dem zum erstenmal Rokokomotive vorkommen. Ferner ein Buch von Edwards und Darley über den chinesischen Geschmack, ein anderes von Thomas Johnson mit Entwürfen in gotischen, chinesischen und Rokokoformen, sowie mit Motiven von Füchsen und anderen Tieren. „A New Book of Ornament“ von Mattheas Lock, 1752, ist dem Werke Johnsons ähnlich, enthält jedoch weniger Tiermotive. Schließlich sind noch „New Designs for Chinese Temples, Triumphal Arches, Garden Seats, Palings etc.“ von William Halfpenny erschienen 1750—52, Sir William Chambers' Entwürfe im chinesischen Geschmack und das Chippendalewerk „Gentleman's and Cabinet-maker's Director“ zu erwähnen, das 1754 zum erstenmal aufgelegt wurde.

Der weitaus bedeutendste dieser Zeichner und Schreinermeister war Thomas Chippendale, der die Möbelkunst Englands und Amerikas in den Jahren 1750—80 derart beeinflusste, daß diese Periode mit Recht seinen Namen trägt.

Bevor Constance Simons ihr Buch: „English Furniture Designers of the 18th Century“ herausgab, war von Chippendales Leben noch sehr wenig bekannt. Es scheint nun, daß er am 19. Mai 1748 Catherine Redshaw von Saint Martin's in the Field in London heiratete, daß er im Jahre 1749 eine Werkstatt in Conduit Street, Long Acre, London besaß und 1753 von dort nach Saint Martin's Lane Nr. 60 verzog, wo er drei Häuser, die an sein eigenes angrenzten, erwarb. Daß seine Werkstatt groß und sein Geschäft einträglich war, dürfte auch aus der folgenden Mitteilung einer damaligen Zeitschrift (Gentleman's Magazine 5. April 1755) zu schließen sein. „Eine Feuersbrunst brach in der Werkstatt von Mr. Chippendale, einem Schreinermeister in der Nähe von Saint Martin's Lane, aus und zerstörte 22 Hobelbänke.“ Damals genügten 22 Arbeiter, eine Fabrik zu betreiben. Im Jahre 1760 wurde Chippendale Mitglied der „Society for the Encouragement of Arts, Manufactures and Commerce“ (Gesellschaft zur Hebung der Künste, der Industrie und des Handels). Eine Zeitlang war er mit James Rannil assoziiert, gab dann aber nach dessen

Tode im Jahre 1766 bekannt, daß er das Geschäft allein weiter führe. Am 13. November 1779 starb Chippendale, worauf zunächst seine zweite Frau, Elisabeth, die Firma leitete. Chippendales ältester Sohn, Thomas, führte dann zusammen mit Thomas Haig, einem früheren Buchhalter der Firma, das Geschäft unter dem Namen Chippendale & Haig bis zum Jahre 1796 weiter. Chippendale jr. starb im Jahre 1822. Das genaue Datum der Geburt des älteren Chippendales ist fraglich. Es ist anzunehmen, daß er in den fünfziger Jahren bereits ein gut eingeführtes Geschäft besaß, und wenn er weiterhin, was wahrscheinlich ist, ein Alter von 70 Jahren erreichte, dürfte er 1709 zur Welt gekommen und 1750 41 Jahre alt gewesen sein. Jedenfalls ist sicher, daß er schon als junger Mann mit den obengenannten Werken vertraut war; seine eigenen, im Jahre 1754 veröffentlichten Entwürfe und Schriften, in denen er darauf hinwies, daß jene Zeichner ihre Entwürfe ohne Rücksicht auf irgend welche architektonische Grundsätze angefertigt hätten, beweisen das. Im Anfang war Chippendale offenbar vor allem Schreinermeister; mit dem Gedeihen seines Unternehmens wuchs das Gebiet seiner Tätigkeit, und er führte nicht nur seine eigenen Entwürfe aus, sondern auch die der Gebrüder Adam und anderer Architekten.

Der Verfasser besitzt die Abschrift einer Rechnung, die Sir Roland Winn von Chippendale ausgestellt wurde; berechnet sind darin Möbel, Draperien, Teppiche, Tapezierarbeiten und andere Dekorationen, die in den Jahren 1766—70 zur Ausstattung des Landsitzes Nostel Abbey geliefert wurden. Einige dieser Möbel werden auf den folgenden Seiten abgebildet und bezeugen, daß sich Chippendale zu dieser Zeit auf die französischen Vorbilder verließ, um sich der Mode werdenden klassischen Richtung zuzuwenden.

Im Jahre 1754 wurde im „Gentleman's Magazine“ der „Gentleman's and Cabinet-maker's Director“ in Buchform zum Verkauf angekündigt. Der Verfasser konnte jedoch nur in den Prospekten der dritten Auflage einen Hinweis auf eine vorhergehende zweite Auflage finden. Die dritte Auflage erschien nicht in Buchform, sondern wurde in Lieferungen von je vier Kupferstichtafeln zum Preise von je 1 Schilling herausgegeben. Im „London Chronicle“ vom 21. August 1759 steht folgende Anzeige:

„Am Sonnabend den 6. Oktober wird erscheinen: „The Gentleman's and Cabinet Maker's Director“ von Thomas Chippendale, Schreinermeister in St. Martin's Lane.“ Lieferung 1, ent-

haltend vier Kupferstiche in Folio zum Preise von 1 Schilling. Die Fortsetzungen erscheinen wöchentlich, das ganze Werk umfaßt 50 Tafeln. Die günstige Aufnahme, die dem Werke zuteil ward, erklärt sein wiederholtes Erscheinen und ermutigte den Verfasser, Änderungen und Verbesserungen an einigen der zuerst erschienenen Tafeln vorzunehmen, und noch 50 weitere Entwürfe für Kamine, Laternen und Leuchter für Hallen und Treppen, sowie verschiedene praktische und dekorative Entwürfe für allerlei Hausgeräte beizufügen.“

Eine Anmerkung sagt: „Maßstäbe und Maße sind überall beigefügt und zusammen mit der letzten Lieferung werden auch Beschreibungen und genaue Anweisungen zur Erläuterung für den Handwerker gegeben werden. Wer die erste Ausgabe bereits besitzt, kann die ergänzenden Blätter einzeln beziehen.“

Am 6. Oktober 1759 erschien in derselben Zeitung folgende Anzeige:

„An diesem Tage wird erscheinen: „The Gentleman's and Cabinet Maker's Director von Thomas Chippendale, Schreinermeister in St. Martin's Lane. Lieferung 1 der III. Auflage, enthaltend vier Folio Kupferstichtafeln auf „Royal“ Papier gedruckt zum Preise von 1 Schilling. Die Fortsetzungen erscheinen wöchentlich; das ganze Werk wird 50 Tafeln enthalten. Die günstige Aufnahme, die dem Werk zuteil ward, erklärt sein wiederholtes Erscheinen und ermutigte den Verfasser, Änderungen und Verbesserungen an einigen der zuerst erschienenen Tafeln vorzunehmen und noch 50 weitere Entwürfe für Kamine, Laternen und Leuchter für Hallen und Treppen, sowie verschiedene praktische und dekorative, dem modernen Geschmack entsprechende Entwürfe für allerlei Hausgeräte beizufügen. Der Verfasser ist fortgesetzt bemüht, sein Werk derart zu vervollkommen, daß es des Beifalls des Publikums würdig sei. Zu beziehen vom Verfasser und von Robert Sayer, gegenüber Fetter Lane, Fleet Street und von allen Buchhändlern in Großbritannien und Irland.“

Die einzelnen Lieferungen wurden dann wöchentlich angekündigt bis zum Erscheinen der 25.

Am 28. März 1760 erschien folgende Anzeige:

„Mr. Chippendale erlaubt sich, den Herrn des Adels, sowie anderen Abonnenten seiner Entwürfe mitzuteilen, daß die Veröffentlichung seines Werkes einige Wochen unterbrochen werden muß, nicht nur in Rücksicht auf seine angegriffene Gesundheit, sondern auch um Zeit zu

gewinnen, das gesamte Werk mit einigen neuen Entwürfen zu bereichern. Die Herren Abonnenten dürfen versichert sein, daß die Lieferung XXVI baldigst erscheinen wird; Mr. Chippendale hofft außerdem, diese Verzögerung dadurch wieder gut zu machen, daß er 100, anstatt wie vorgesehen 50, neue Entwürfe beifügt. Der Autor benutzt die Gelegenheit, auch den Herren Abonnenten seinen Dank für das seinem Werk entgegengebrachte Wohlwollen und die freundliche Aufnahme auszusprechen; er wird keinen Aufwand an Mühe und Kosten scheuen, das Werk so gut und brauchbar wie nur möglich auszugestalten.“

Bis zum 17. Juni 1760 erschienen diese Inserate regelmäßig.

Am 26. Juli 1760 erschien folgendes Inserat:

„Chippendales Entwürfe T. Becket, Buchhändler, Tully's Head, nächst Surry Street, Strand erlaubt sich den Herrn des Adels und anderen Abonnenten der Entwürfe des Herrn Chippendale mitzuteilen, daß die neuen Tafeln im neuesten und modernsten Geschmack nun fertig sind und daß Nr. XXVI dieses seltenen Werkes am kommenden Sonnabend erscheinen wird. Die weiteren Folgen werden von nun an allwöchentlich ohne Unterbrechung zur Ausgabe gelangen bis zur Vollendung des Werkes. Die ersten 25 Lieferungen können zusammen oder mit Nr. 1 anfangend wöchentlich bezogen werden. Wer seinen Namen und Wohnort angibt, darf sich auf eine regelmäßige Zusendung der Nummer verlassen durch seinen allergehorsamsten Diener T. Becket. Strand, 26. Juli 1760.“

Am 31. Juli 1760 erschien abermals folgendes Inserat, das sich bis zum 19. September wiederholte.

„Am heutigen Tag erschien zum Preis von 1 Schilling die Lieferung XXVI, enthaltend vier wertvolle Tafeln von „The Gentleman's and Cabinet-Maker's Director“, von Thomas Chippendale, Schreinermeister in St. Martin's Lane, für den Verfasser gedruckt und verbreitet von T. Becket, Tully's Head, nächst Surry Street, Strand. Das Werk enthält eine mannigfaltige Auswahl von Möbelentwürfen im neuesten und modernsten Geschmack und besteht aus 50 einzelnen Lieferungen mit 200 Tafeln mit mehr als 500 Kupferstichen von den hervorragendsten Meistern gestochen und auf „Royal“-Papier gedruckt. Das Werk wird außerdem enthalten: verschiedene neue Entwürfe für Orgeln, Kamine, zugleich architektonisch und ornamental, Ent-

würfe für dekorative Beschläge aus Bronze, für Öfen, Kamineinsätze, Kronleuchter, Laternen usw. Anweisungen zur Ausführung eines jeden Entwurfes liegen bei; auch die genauen Maße aller dargestellten Gegenstände sind angegeben. Das Werk hat den Zweck, dem Adel und den besseren Ständen bei der Wahl ihrer Möbel behilflich zu sein und dem Handwerker als Vorlagen zu dienen. Jedermann kann den Bezug des Werkes mit Lieferung I beginnen und die weiteren Lieferungen wöchentlich durch die oben genannte Firma beziehen. Der Preis des kompletten Werkes wird für nicht Abonnirte erhöht. Kein Band wird dann unter drei Guineas zu haben sein.“

Das letzte Inserat erschien am 16. März 1762, und zeigte das Werk als in einzelnen Lieferungen, wie in einem kompletten Bande erschienen, an.

„Am heutigen Tage ist erschienen: The Gentleman's and Cabinet Maker's Director von Thomas Chippendale, Schreinermeister usw. Band II zum Preis von 1 £ 10 s Seiner Kgl. Hoheit des Prinzen Wilhelm gewidmet. Dieses Werk enthält 106 neue Folio Kupferstichtafeln mit über 260 wertvollen Entwürfen von Möbeln, zugleich praktisch und ornamental. Darunter finden sich Entwürfe für Kamine, Kamineinsätze, Orgeln, Dekupierarbeiten, Tapetenbordüren usw. Beide Bände des Werkes können auch in einem Band zusammengefaßt bezogen werden, das Ganze enthält dann 200 Folio Kupferstichtafeln mit 400 verschiedenen Entwürfen und kostet 2 £ 12 s 6 d. Da das Werk eine Fülle der wertvollsten und verschiedenartigsten Entwürfe enthält, wird es jedem Möbelschreiner zur Anregung und Belehrung willkommen sein. Für den Verfasser gedruckt und verbreitet durch T. Becket und P. A. de Hondt, Tully's Head, Strand.“

Von diesen Veröffentlichungen kommt die dritte Ausgabe häufiger vor als die erste.

Es erschien mir wichtig, die Erscheinungsart dieses Werkes eingehender zu behandeln, weil es die ausführlichste und wichtigste englische Publikation über Mobiliar darstellt und bis jetzt noch nicht bekannt war, daß es in verschiedenen Folgen und Auflagen erschien.

Chippendale besaß vor allem die Gabe, die widersprechendsten Stilarten zu einem harmonischen Ganzen zu vereinigen. Seine Geschicklichkeit als Schnitzer war außerordentlich. Die Kühnheit seiner Entwürfe ist aus vielen der nachfolgenden Abbildungen zu ersehen. Mehrere Möbel davon beweisen, daß mancher für unausführbar gehaltene

Entwurf durch Chippendale verwirklicht wurde. Seine Stühle französischer Richtung versah er an den Stellen mit Holzschnitzereien, an denen die Franzosen Bronzen anbrachten. Seinen chinesischen Stücken gab er gänzlich neuartige Profile, wie z. B. das Knöchelbeinmuster, seiner Gotik ist das Chinesische oft spielerisch beigemischt. Chippendales Vielseitigkeit ist erstaunlich. Seine Entwürfe sind eine ununterbrochene Folge von überraschenden Gedanken, die bald dem einfachen holländischen Stil, bald dem Rokoko, der Gotik, oder dem Chinesischen ihre Entstehung verdanken; und bisweilen erlaubt er sich sogar auch einige köstliche Ausschweifungen im Stile Ludwigs XIV.

In den letzten Jahren wurde das Schaffen Chippendales in unberechtigter Weise herabgesetzt; wohl deswegen, weil nur wenige seine eigenen Erzeugnisse kennen, und die Mehrzahl allein mit den zahllosen Kopien nach Chippendales Entwürfen vertraut ist, die Schreiner der Zeit am Ort der Bestellung ausführten. Ein echtes Werk Chippendales aus seiner ersten Periode wird jedem zum Bewußtsein bringen, daß er die Leistung eines Meister-Zeichners und Handwerkers vor sich hat.

Die Abbildung auf Seite 54 oben stellt eine Kommode von Chippendale dar in französischem Stil, bei der nicht nur die Front, sondern auch die Seiten geschweift sind. In seinen Verhältnissen ist dieses Stück so fein abgewogen, daß die Verzierungen, die auf einem weniger gut proportionierten Möbel überladen wirken würden, hier nur die Schönheit des Möbels vermehren. Die Schnitzereien der Füße, sowie die Bänder und das Blumenwerk sind so scharf wie französische Bronzen und beweisen, bis zu welcher Vollkommenheit die Holzbildhauerei gebracht werden kann. Daß Chippendales Entwürfe sonst meist einfacher sind, ist dadurch begründet, daß sie in erster Linie für die weniger bemittelten Stände bestimmt waren. Chippendales Buch diente in England, Schottland, Irland und Amerika als viel benutzte Vorlage, was die Herstellung und die große Verbreitung der zahllosen sogenannten Chippendalemöbel veranlaßt hat.

Die nächsten Meister von Bedeutung waren Ince und Mayhew, die gleichfalls ein Werk in verschiedenen Folgen und zuletzt in Bandform herausgaben. Sie annoncierten im Gentleman's Magazine vom 12. April 1760 folgendes:

„Ince und Mayhew danken hiermit bestens für die freundliche Aufnahme ihrer Entwürfe und versprechen, keine Mühe zu scheuen, um ihr Werk vor ähnlichen Veröffentlichungen aus-

zuzeichnen. Es soll in gleicher Weise dem „Gentleman“ und dem Handwerker dienen. Das Bestreben der Autoren, ihre Entwürfe aufs sorgfältigste darzustellen, und die viele Zeit, die sie, da jedes Stück neu ist, dazu bedürfen, verursachen ein unregelmäßiges Erscheinen des Werkes. Lieferung XVII mit vier Foliotafeln wird heute zum Preis von 1 S. herausgegeben und ist von Webley, Holborn; Darley, Cheapside und von den Verfassern, Schreiner- und Tapeziermeistern, Broad-Street, Carnaby Market, zu beziehen; wir werden bemüht sein, jeden Auftrag mit möglichst geringen Spesen zu erledigen. NB. Wer nicht bereits eine vollständige Folge des Werkes besitzt, tut gut, die ihm fehlenden Lieferungen baldigst zu bestellen, da nur noch wenige der ersten Abzüge vorhanden sind.“

Die Entwürfe von Ince und Mayhew sind jenen von Chippendale ähnlich, sind aber nicht alle gleich gut proportioniert. In dem darauffolgenden Jahrzehnt sind noch eine weitere Anzahl ähnlicher Bücher erschienen, so eines von Decker und mehrere von der „Society of Upholsterers and Cabinet-Makers“.

Etwa im Jahre 1765 machte sich eine Änderung des herrschenden Geschmacks bemerkbar: das Französische, das Chinesische und die Gotik mußten der neuen klassischen Richtung weichen, die durch die Entdeckung, das Studium und die Veröffentlichungen der klassischen Ruinen, sowie durch die Entwürfe der damals maßgebenden Architekten, Gebrüder Adam, ins Leben gerufen worden war.

Auch Chippendale spürte diesen Geschmackswechsel und begann zusammen mit anderen zunächst auch Aufträge der Brüder Adam auszuführen, bis er schließlich, zu seinem Nachteil, seinen früheren Stil zugunsten der klassischen Bewegung gänzlich aufgab. In einer für Sir Roland Winn auf Nostel Abbey ausgestellten Rechnung vom 30. Juni 1767 berechnet Chippendale einen großen Mahagoni-Schreibtisch aus dem feinsten Holz mit Schubkasten am unteren Teil beider Seiten, mit einer Schublade an einer und einer Zwischenwand an der anderen Seite, mit geschnitztem Löwenkopf und Klauen-Ornamenten, sowie geschnitzten Ovalen an den Türen, die Platte mit schwarzledernem Einsatz, das Ganze in elegantester Art hergestellt „mit 72 £ 10 s“. Dieser Schreibtisch ist auf Seite 54 unten abgebildet. Wäre die Rechnung als Beweis nicht vorhanden, würden die wenigsten zu überzeugen sein, daß der gleiche Meister, der etwa zehn Jahre früher die oben erwähnte französische Kommode anfertigte, auch dieses Stück entwarf und ausführte.

Dieser Schreibtisch ist jedoch kein vereinzelt Beispiel; in der dritten Ausgabe des „Directors“ veröffentlicht Chippendale auch einen Tisch, dessen Füße einzelnen Teilen des Schreibtisches ähnlich sind.

Der Nachfolger von Ince und Mayhew war Shearer, der im Verein mit anderen Schreinermeistern 1788 „A Cabinet-maker's Book of Prices“ herausgab. Der Geschmack hatte sich inzwischen völlig geändert. Der geschweifte Fuß verschwand zugunsten des geraden und zugespitzten, und durchaus neuartige, äußerst leichte Konstruktionen wurden beliebt, die zweifellos unter dem Einfluß des Louis XVI-Stiles entstanden sind. Shearer war der erste, der das „sideboard“ mit geschweifter Front entwarf, obwohl diese Form irrtümlicherweise Hepplewhite zugeschrieben wurde.

Hepplewhite, der Vorletzte der bedeutenden englischen Möbelkünstler jener Zeit, veröffentlichte sein Werk im Jahre 1789. Seine Möbel sind fast bis zur Gebrechlichkeit zart in den Linien, die Stuhl-rücken waren zumeist oval oder schildförmig; zur Verzierung dienten die lebhaften Kontrastwirkungen verschiedener Hölzer. Schnitzereien finden sich nur selten verwendet.

Und nun ist als letzter in der Reihe der großen Meister noch Sheraton zu erwähnen. Sein früherer Stil war dem des Hepplewhite ähnlich, nur formte er seine Stuhl-rücken meistens rechteckig und verzierte seine Möbel auch oft mit einer feinen kameenartigen Schnitzerei. Vom Jahre 1793 bis zu seinem Tode im Jahre 1806 war er nicht mehr praktisch tätig, sondern widmete sich ausschließlich dem Verfassen von Werken, die weiteste Verbreitung fanden. Seine späteren Entwürfe zeigen den ägyptisch-klassischen Stil, der in Frankreich Empire genannt wird. In Amerika hatte Sheraton viele Anhänger, unter ihnen vor allem Duncan Phyfe in Neuyork, einen Schreiner, der einige ausgezeichnete Möbel in seiner Art anfertigte.

Nach Sheraton wurde das Mobiliar schwer und massiv, mit groben Schnitzereien, plumpen Säulen, Klauenfüßen und massiven Platten aus marketiertem, lebhaft maseriertem Mahagoni angefertigt.

Während des XVIII. Jahrhunderts gab es in Amerika eine Menge von Schreinermeistern, die anzeigten, sie stammten aus London. Ihre Anzahl ist so groß, und die Inventare ihrer Vermögen zeigen einen derartigen Wohlstand, daß man ohne weiteres auf eine massenhafte Möbelproduktion in den Kolonien schließen darf. Gleichwohl bezogen die besseren Stände ihren Hausrat auch damals vielfach direkt von England.

Offenbar teilten sich damals verschiedene Handwerker in die Herstellung eines Möbels, d. h. es gab Tischler, Dreher, Stuhlschreiner, Windsorstuhlschreiner, Schnitzer und Schreiner. Die Tätigkeit der einzelnen Meister scheint aber nicht allzusehr abgegrenzt gewesen zu sein, denn es ist bekannt, daß Stuhlschreiner auch Toilettentische und andere Möbel ausführten. Die amerikanischen Schreinermeister standen augenscheinlich stets in engster Fühlung mit den jeweiligen englischen Moden. Wie schon erwähnt, wurden die Werke englischer Zeichner und Architekten mit Vorliebe als Vorlagen benützt, und viele der Chippendale-Entwürfe kopiert. Im Jahre 1760 annoncierte James Rivington aus Hanover Square, Neuyork, folgendes Werk: „Hausrat für das Jahr 1760 von einer Tapezier- und Schreinermeistergesellschaft usw. Über 180 Zeichnungen von Toiletten-, Spiel- und Schreibtischen, Bibliothekstischen und Tischen mit Marmorplatten, Stühlen, Hockern, Ruhebänken, Servierbrettern, Truhen, Teekesseln, Kommoden, Bettgestellen, ornamentierten Bettpfosten, Gesimsen, Konsolen, Ofenschirmen, Sekretären, Bücherschränken, Kaminumrahmungen, Armleuchtern, Laternen usw. mit Maßstabsangaben.“ Diese und ähnliche Veröffentlichungen lassen erkennen, daß die Amerikaner über die neuesten englischen Moden stets orientiert blieben.

1762, in dem Jahre, in dem die dritte Auflage von Chippendales Werk herauskam, erschien in Neuyork folgende Anzeige:

„John Brinner, Schreiner und Stuhlschreiner aus London hat seine Werkstätte mit einem Stuhl im Aushängeschild gegenüber Flatten Barrack Hill, im Broad-Way, Neuyork eröffnet und stellt in ihr jede Schreiner-, Stuhlschreiner-, Schnitzer- und Vergolderarbeit in billigster und pünktlichster Ausführung her. Er schnitzt allerhand architektonische, gotische und chinesische Kaminumrahmungen, Spiegel- und Bilderrahmen, Tischgestelle, Armleuchter, Kronleuchter, sowie allerhand Profilversätze usw. usw. Pulte und Bücherschränke, Schreib- und Lesetische, Studiertische, Wandbretter und Kabinette, Kommoden und einfache Schubladenkästen, gotische und chinesische Stühle, allerlei einfache und ornamentale, Stühle Sofabetten, Sofabänke, Ruhebänke und Fauteuils, Gestelle, Bettgestelle usw. NB. In seiner Werkstätte sind sechs Arbeiter aus London tätig, die zur Anfertigung obenstehender Möbel besondere Geschicklichkeit besitzen.“

Im Jahre 1771 erschien folgendes Inserat: „Morgen wird im Merchants' Coffee house um 12 Uhr eine öffentliche Versteigerung durch John Applegate

stattfinden, in der eine Garnitur eleganter Stühle aus geschnitztem Mahagoni, ein geschnitzter und vergoldeter Serviertisch, ein zum Aufhängen angefertigtes Bücherregal und verschiedene andere Gegenstände zum Verkaufe kommen werden. NB. Die Stuhlrücklehnen sind nach dem Muster einiger im Besitze der Königin befindlicher Stühle gefertigt, eine Zeichnung hiervon wird während der Auktion ausgestellt. Die Stühle und die anderen Gegenstände wurden von einem Meister angefertigt, der seinerzeit in den Jersies diente, darnach 11 Jahre lang als Vorarbeiter in der Werkstatt des bekannten Schreinermeisters William Hallet Esq. tätig war, der das schöne Besitztum des Herzogs von Shandos, genannt Cannon's in Middlesex, ankaufte. Darnach war er 20 Jahre lang Meister in London und dann wiederum zwei Jahre in den Jersies. Er nimmt jeden Auftrag zur Herstellung von Möbeln entgegen und verfertigt u. a. Silberschränke, hängende chinesische Bücherregale oder solche auf Gestellen, auch japanische Lehnstühle und Stühle in gotischen oder in irgend einer Art, geschnitzte Spiegelrahmen, Wandleuchter, einzelne Wandarme u. a. m.“

Gegen Ende des Jahrhunderts erschienen auch Bücher mit Preisverzeichnissen von Möbeln, offenbar Nachahmungen der in London jährlich herausgegebenen Listen dieser Art. In Philadelphia erschien ein solches Preisverzeichnis unter dem Titel: „The Journeyman's Cabinet and Chair maker's Philadelphia Book of Prices“ genannt. Ein ähnliches Buch wurde von einem Schreinermeisterverband in Hartford im Jahre 1792 herausgegeben.

Das amerikanische Mobiliar des XVIII. Jahrhunderts läßt sich in vier Perioden einteilen.

Die erste Periode dauerte etwa von 1700—1725; ihr Stil ist ein Gemisch von William and Mary-Stil mit dem darauffolgenden holländischen Stil. Der Stilwechsel trat ungemein rasch ein; doch da die konservativen Kolonisten das Neue nur ungern annahmen, rangen beide Stile in dieser Periode um die Herrschaft. In einem Inventar, das 1724 zu Boston aufgestellt wurde, werden bereits „Turkey-work“ Stühle als neu erwähnt, und in einem Brief, in dem ein Richter Samuel Sewall im Jahre 1719 Mobiliar aus London bestellt, erbittet er „ein Dutzend schwarz-goldene Nußbaumstühle mit feinem Rohrgeflecht und eine Ruhebänke“. Der neue Stil wußte sich jedoch durchzusetzen und im Jahre 1722 findet man Stühle mit gebogenen Rücken (crooked-backed chairs), die sicherlich der neuen Geschmacksrichtung entsprachen.

Die nächste Periode dauerte von 1725—1750.

Der holländische Stil hatte nun seinen Höhepunkt erreicht. Doch verfielen die amerikanischen Schreinermeister durchaus nicht in eine sklavenhafte Nachahmung der englischen Stilarten, sondern entwickelten ihren eigenen Stil selbständig und individuell; so blieben die Hohen Kommoden sowie die ihnen verwandten Toilettentische in Amerika Mode und wurden nicht durch die in England adoptierten Kommoden der französischen Richtung ersetzt.

Während der Chippendale-Periode von 1750 bis 1775 können sich die Möbel in Amerika in technischer Hinsicht den englischen Erzeugnissen durchaus messen. In Philadelphia wurden Hohe Kommoden, Toilettentische und Sekretäre mit geschweiften Gesimsen und reicher Schnitzerei angefertigt, während in Neu-England niedrige Kommoden, aufeinandergesetzte Kommoden, Toilettentische und Sekretäre mit geschwungener Front (block front) ausgeführt wurden. Beide Stilformen hatten ihren Ursprung in Amerika. Umklapptische und vortrefflich geschnitzte Stühle wurden in großer Anzahl in den Kolonien hergestellt; auch sie sind den englischen ebenbürtig.

Die letzte Periode dauerte von 1785—1810, doch scheint Amerika nicht wesentlich durch die Übergänge von der Chippendale- zur Hepplewhite- und Sheraton-Schule beeinflusst worden zu sein. Denn gerade zu der Zeit, in der die Übergangsmöbel in England am beliebtesten waren, unterbrach die Revolution alle Handelsbeziehungen

zwischen den beiden Ländern. Infolgedessen war die Vorherrschaft des Chippendale-Stils in Amerika von längerer Dauer; und als der Krieg vorüber war, hatten die späteren Stile in England schon so festen Fuß gefaßt, daß sie von Amerika direkt übernommen werden konnten. Der Sheraton-Stil hat zahlreiche amerikanische Schreiner in ihren Arbeiten beeinflusst, so daß sich manch zierliches Möbel in diesem Geschmack in Amerika findet. Ein Hauptmerkmal des amerikanischen Sheraton ist der Mangel aller Profile; auch die Hohlkehle wurde nur selten angewendet. Dagegen sind die Kanten, die scharf und gerade gezogen wurden, häufig mit Intarsien belebt.

In der Empire-Periode war die Möbelfabrikation in Amerika besonders lebhaft. Mahagoni war reichlich vorhanden; die Möbel wurden in massivem Holz konstruiert mit Pfosten und Säulen, die oft mit derb geschnitzten Ananas- oder Akanthusblattmotiven verziert waren.

Gegen 1825 versuchte man eine Wiederbelebung der Gotik, wie einzelne Möbelstücke zeigen, die sich erhalten haben. In England erschienen sogar einige Werke mit Möbelentwürfen in der neugotischen Richtung, so u. a. Pugins „Gothic Furniture“ vom Jahre 1826. Doch fanden diese Versuche keinen Anklang, und die Bewegung verschwand nach kurzer Dauer. Darauf folgte eine Wiederverwendung französischer Rokokoformen; viele Salongarnituren in Palisander und zahlreiche andere Möbel dieser Art sind auch heute noch in Gebrauch.

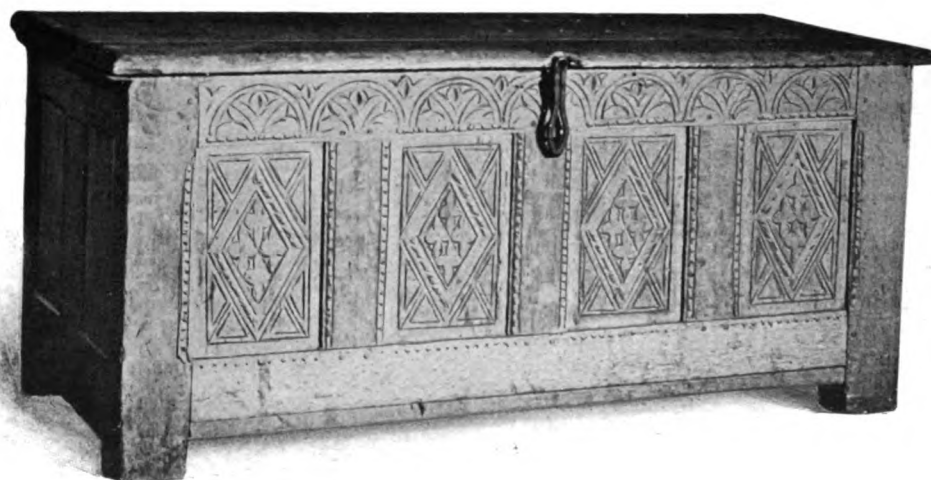


Toiletten-Kommode, 1750—1775





Zwei Truhen in Eichenholz, 1650—1675



Zwei Truhen in Eichenholz, 1650—1675



Drei Truhen in Eichenholz, 1650—1675



Truhe in Eichenholz mit zwei Schubladen, 1675—1700



Truhe in Eichenholz mit einer Schublade, 1650—1675



Truhe in Eichenholz mit zwei Schubladen, 1675—1700



Truhe in Eichenholz mit einer Schublade, 1650—1675



Zwei Truhen in Eichenholz mit zwei kleinen Schubladen, 1675—1700



Zwei Kommoden in Eichenholz, 1675—1700



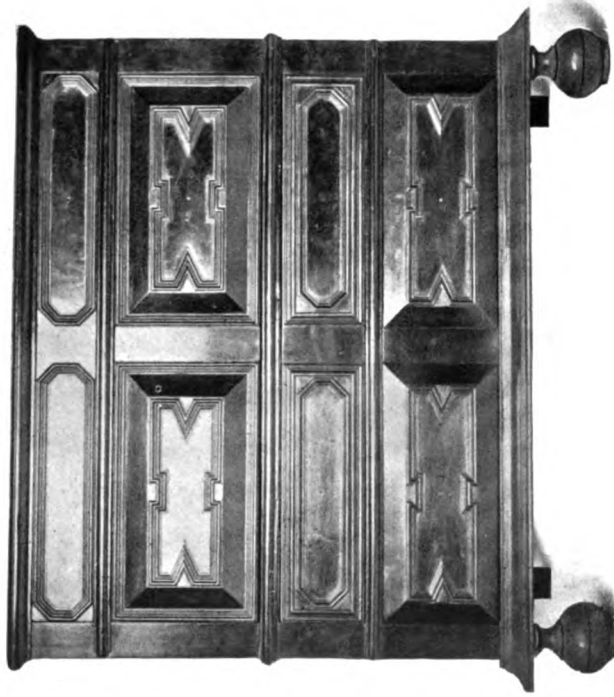
Kommode in Eichenholz, 1675—1700



Truhe in Eichenholz, 1675—1700



Kommode in Eichenholz mit Intarsien, 1690—1700



Kommode in Eichenholz, 1675—1700



Truhenschränkchen mit drei Schubladen, etwa 1700



Geschnitzte Truhe in Eichenholz mit Schublade, 1690–1710



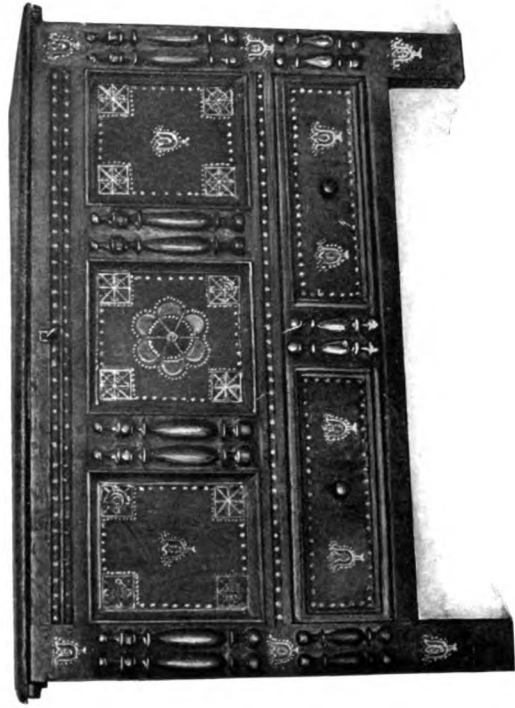
Bemalter Kasten mit Schublade, 1700—1710



Kommode in Eichenholz, 1675—1700



Kommode in Eichenholz, 1675—1700



Bemalte Truhe mit Schublade, 1700—1710



Geschnitzte Truhe in Eichenholz mit Schubladen, 1701



Geschnitzte Truhe in Eichenholz mit zwei Schubladen, 1690–1710



Geschnitzte Truhe in Eichenholz mit drei Schubladen, 1690—1710



Geschnitzte Truhe in Eichenholz mit zwei Schubladen, 1700—1710



Truhe mit Schublade, 1700—1710



Bemalte Truhe mit Schublade, 1705



Kommode, 1750–1775



Geschweifte Kommode, etwa 1760



Geschweifte Kommode, 1780—1790



Kommode, 1750—1775



Geschweifte Kommode, etwa 1775



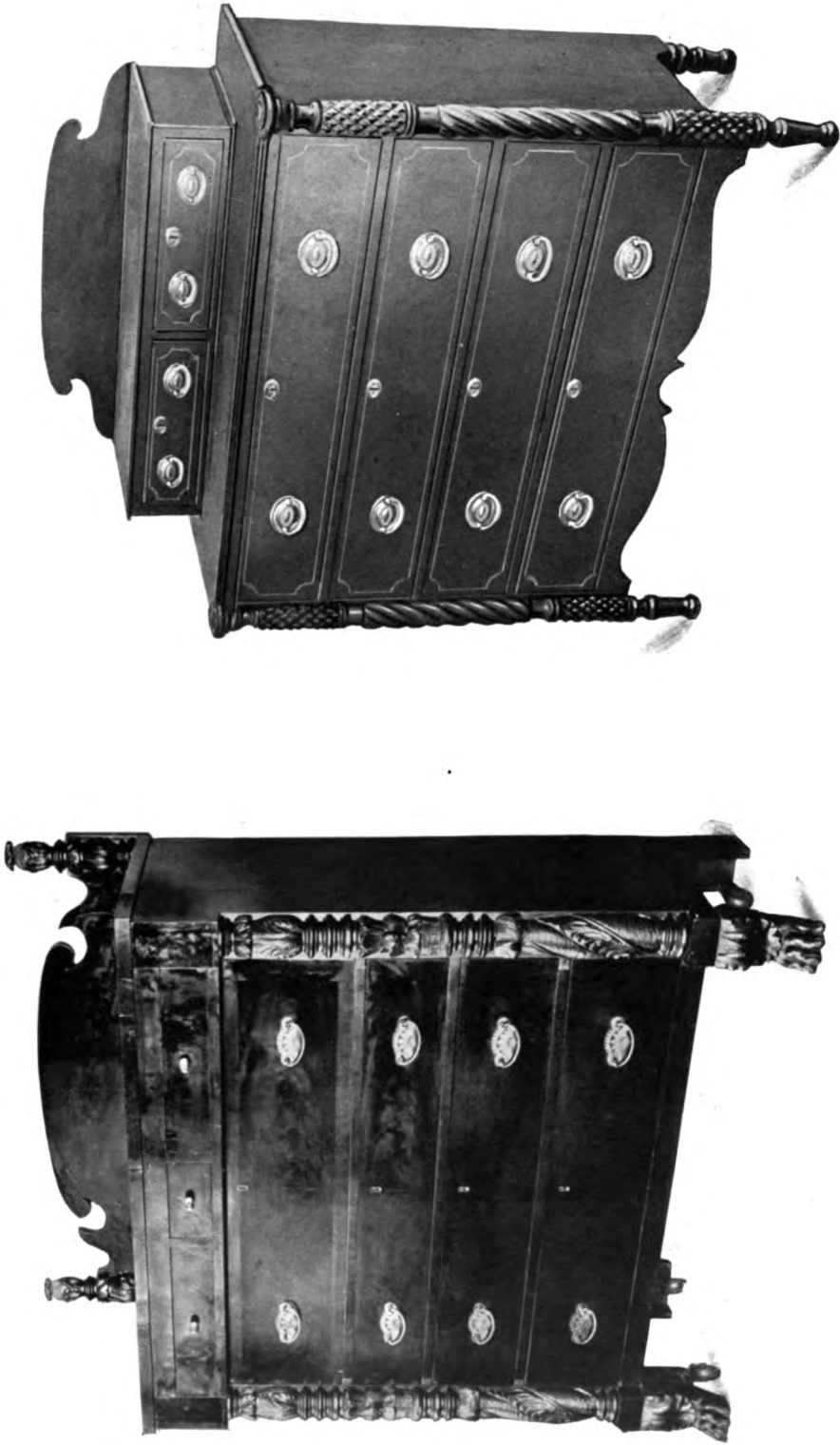
Geschweifte Kommode im Chippendale-Stil, 1760–1775



Kommode in Zitronenholz, Nußbaum-, Eben- und Rosenholz, 1790—1800



Kommode in Mahagoni mit Zitronenholz, 1790—1800
(Der Rundstab um die Schublade ist stets an der Lade angebracht, nie am Kern des Möbels.)



Zwei Kommoden im Empire-Stil, 1810—1820



Kommode im Sheraton-Stil, etwa 1800



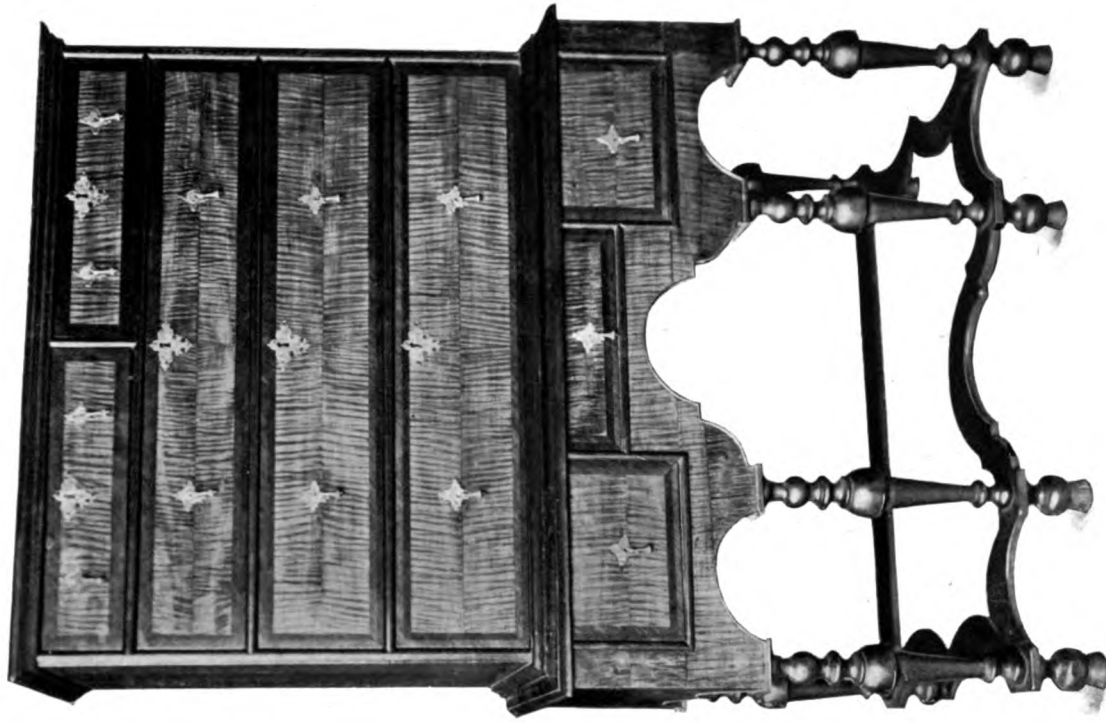
Kommode im Empire-Stil, 1800—1810



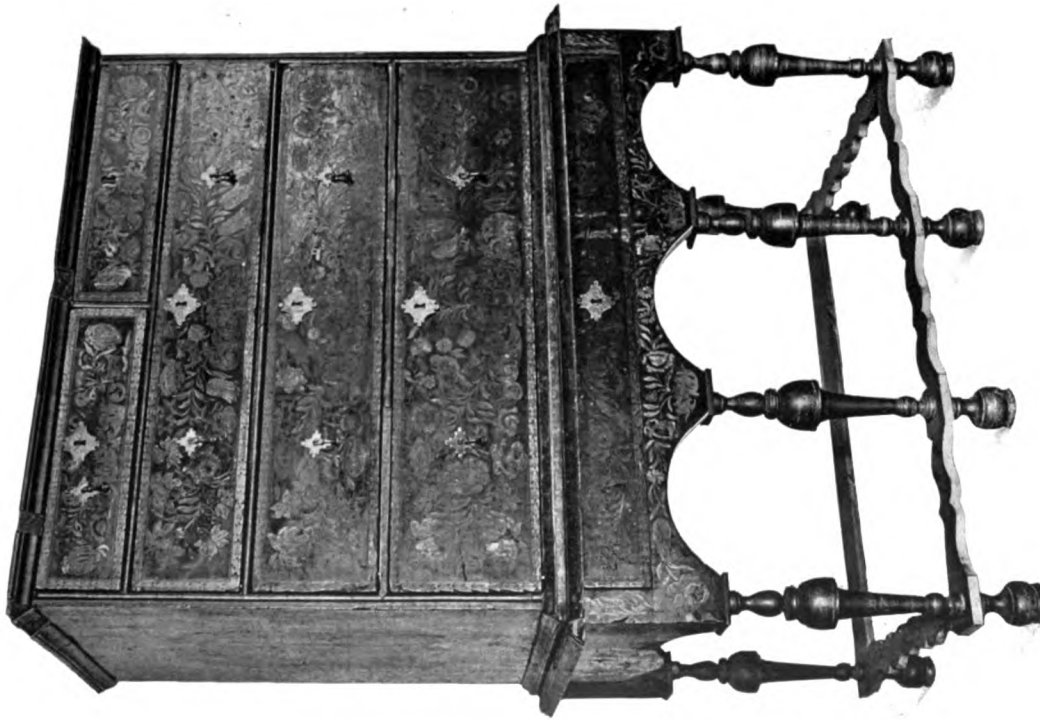
Hohe Kommode in Eichenholz (High-boy), 1675—1700



Hohe Kommode in bemaltem Nußbaum, 1690—1700



Hohe Kommode in Ahorn und Nußbaum
1690—1700



Hohe Kommode in Eichenholz mit Marketerie,
Füße aus Ahorn, 1680—1700



Hohe Kommode in Nußbaum-Maser, 1690—1700



Hohe Kommode in Nußbaum mit Intarsien, 1700—1710



Hohe Kommode in Nußbaum, 1700—1710



Hohe Kommode in Lackarbeit, 1700—1725



Hohe Kommode in Nußbaum, 1710—1720



Hohe Kommode in Lackarbeit, 1720—1730



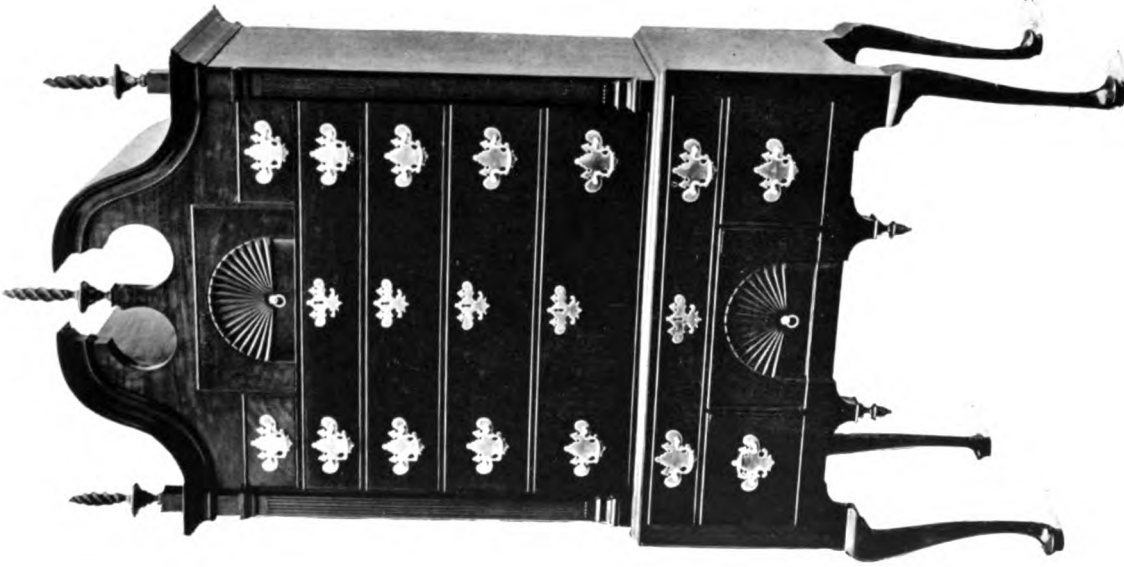
Hohe Kommode, 1710—1720



Hohe Kommode in Whitewood, 1710—1720



Hohe Kommode, etwa 1750



Hohe Kommode, 1725—1750



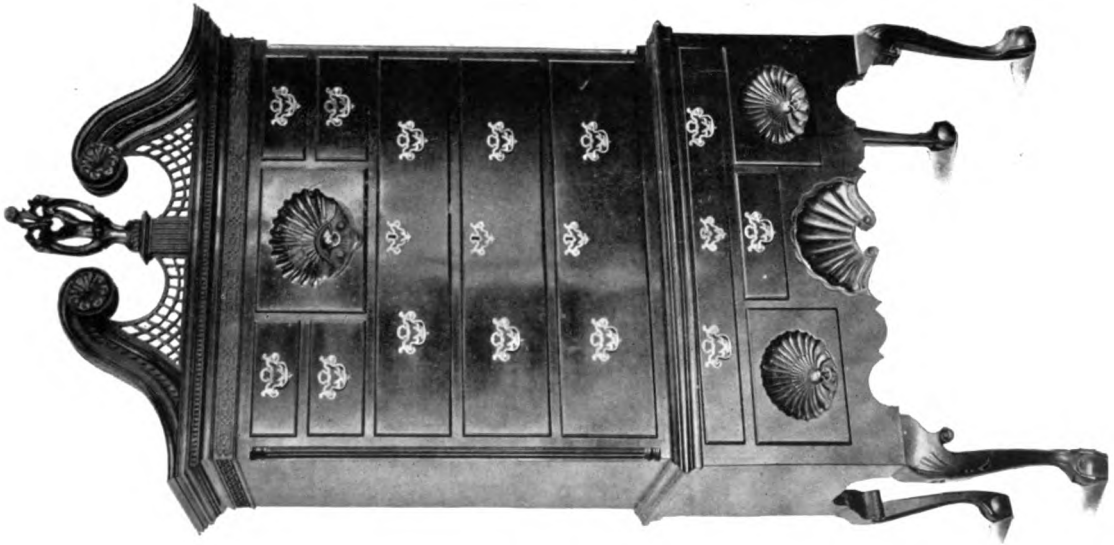
Hohe Kommode in Nußbaum, 1725–1750



Hohe Kommode, 1750—1760



Hohe Kommode in Mahagoni, 1760–1775
Chippendale-Einfluß



Zwei Hohe Kommoden, 1760—1775



Toilettentisch, 1680—1700



Toilettentisch in Nußbaum, 1680—1700



Toilettentisch holländischen Ursprungs,
1700—1710



Toilettentisch mit Klappe,
1700—1710



Toilettentisch in Lackarbeit, 1700—1725



Toilettentisch in Nußbaum, 1700—1710



Zwei Toilettentische, 1710—1720



Toilettentisch, 1710—1720



Toilettentisch in Nußbaum, 1710—1720



Toilettentisch in Kirschbaum, 1710—1720



Toilettentisch in Nußbaum, 1710—1720



Toilettentisch, 1710—1720



Toilettentisch, 1730—1750



Toilettentisch in Nußbaum, 1725 – 1750



Toilettenkommode*, etwa 1750

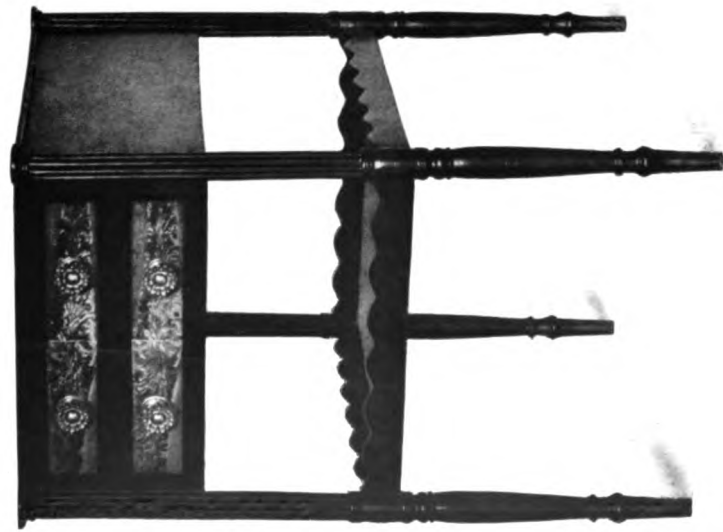


Toilettenkommode, 1720 – 1775

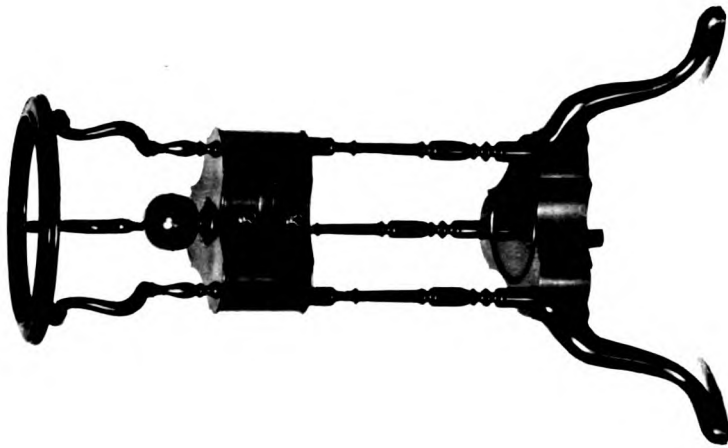


Toilettenkommode, 1760 – 1775

* Möbel mit einer konvex und konkav behandelten Vorderfläche (Blockfront) sind scheinbar ausschließlich amerikanischen Ursprungs. Die Formen wurden aus dem vollen Holz geschnitten, nie aufgelegt.



Waschtischchen, 1790—1800



Waschtischchen, 1725—1750



Kommode im Empire-Stil, 1810—1820



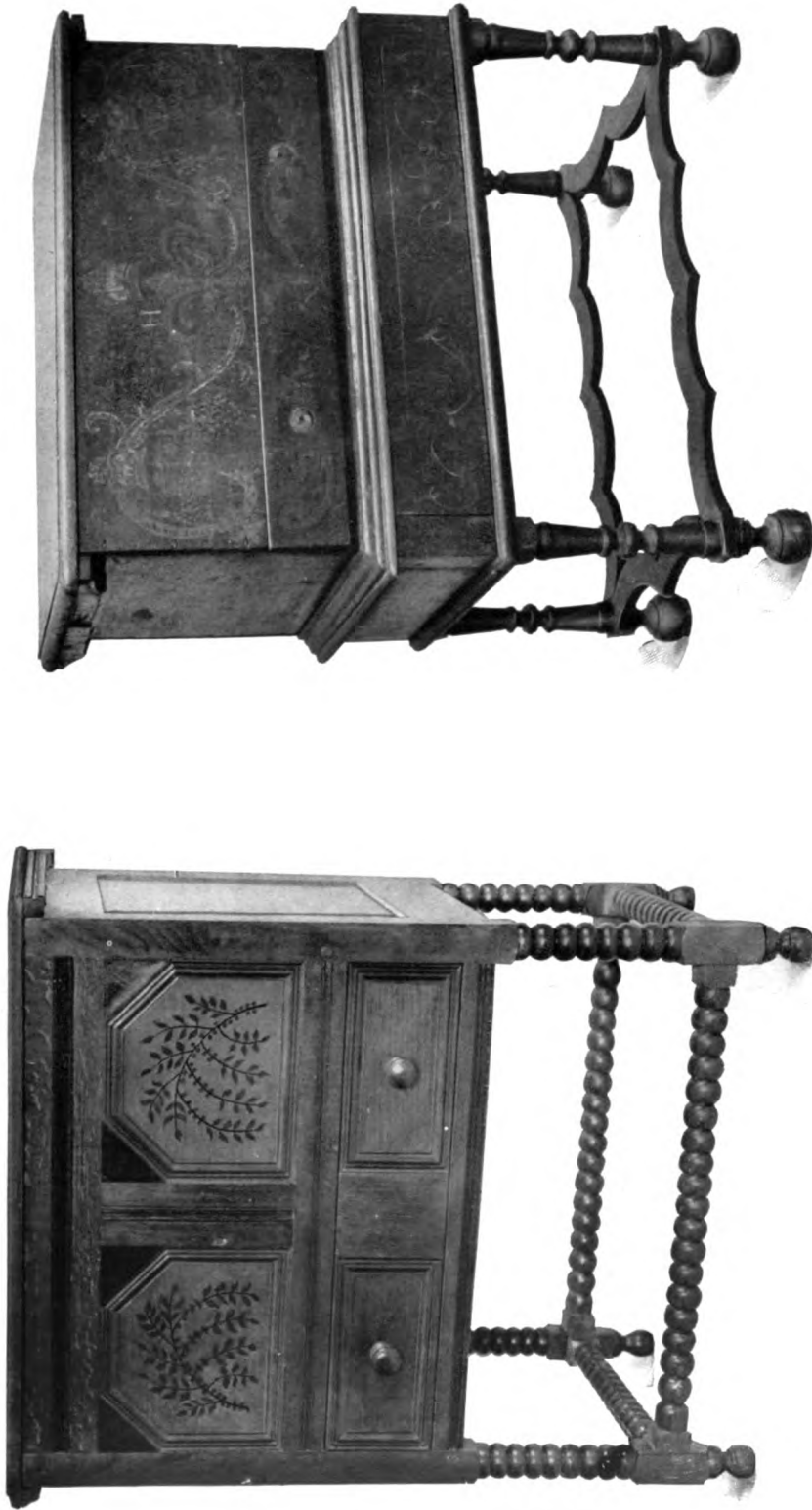
Toilettentischchen im Sheraton-Stil, 1800—1810



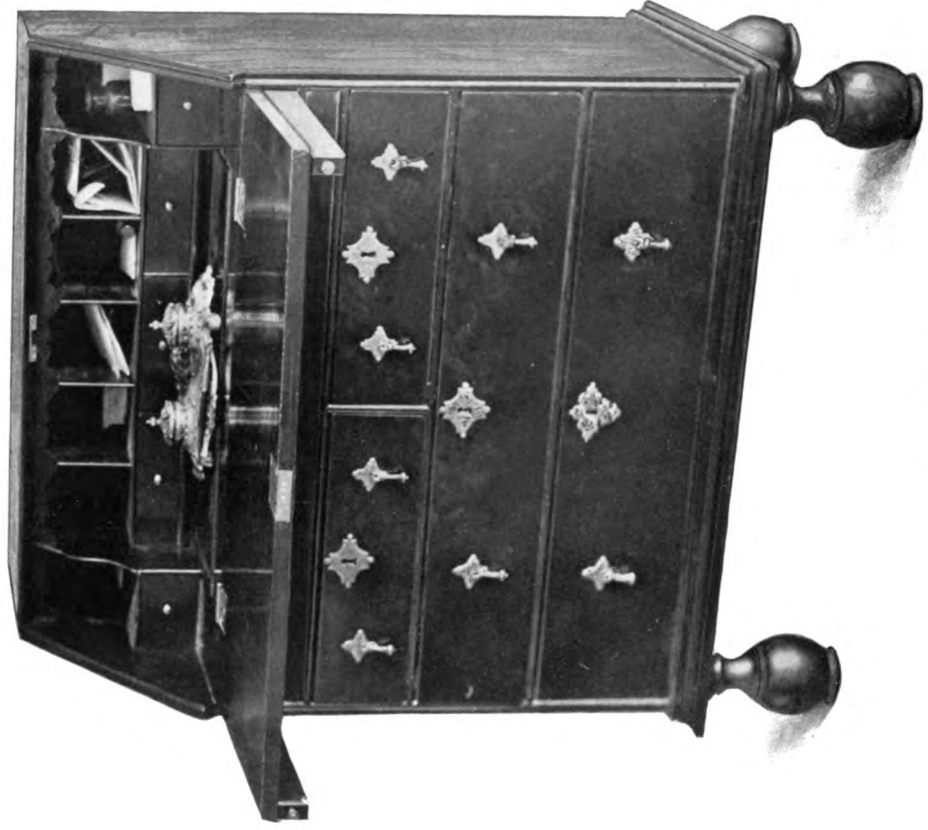
Toilettentisch, 1800—1810



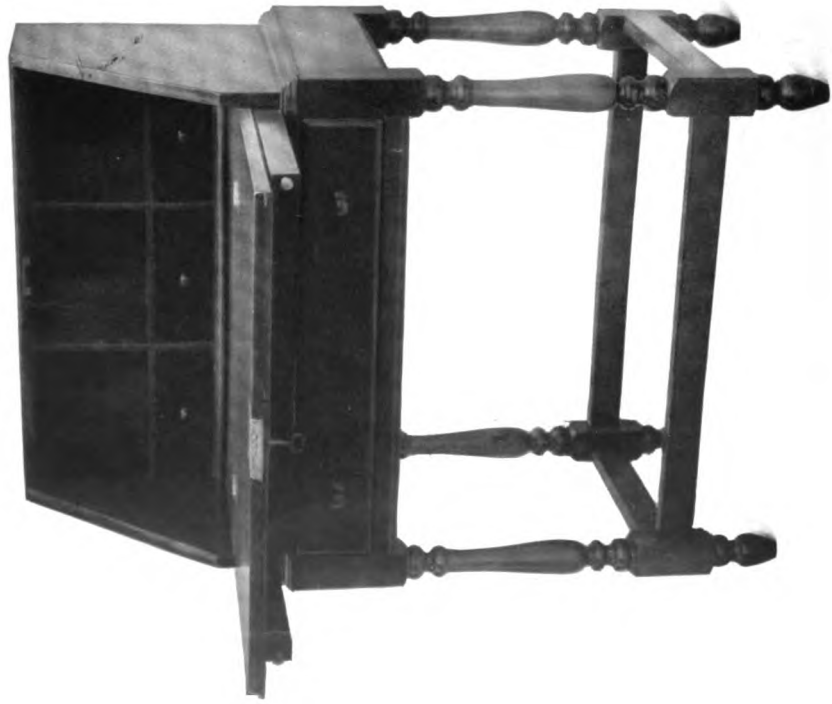
Schablonierte Toilettenkommode, etwa 1820



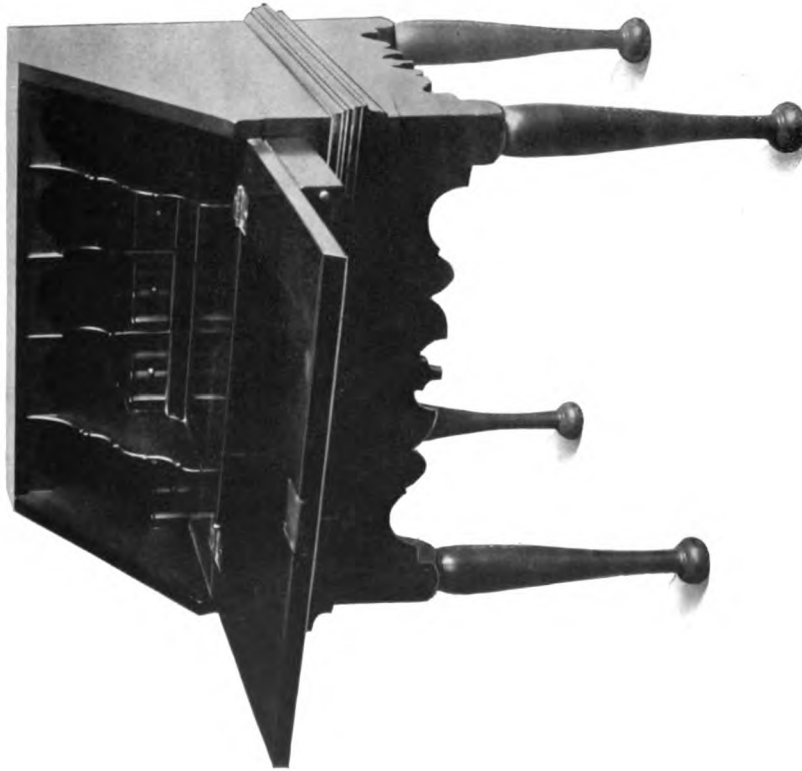
Zwei Schreibkästen, etwa 1700



Sekretär, 1700
 (Möbel in diesem Charakter wurden aus Nußbaum, Ahorn und
 Whitewood angefertigt.)



Sekretär, 1700—1725



Zwei Sekretäre, 1725—1740



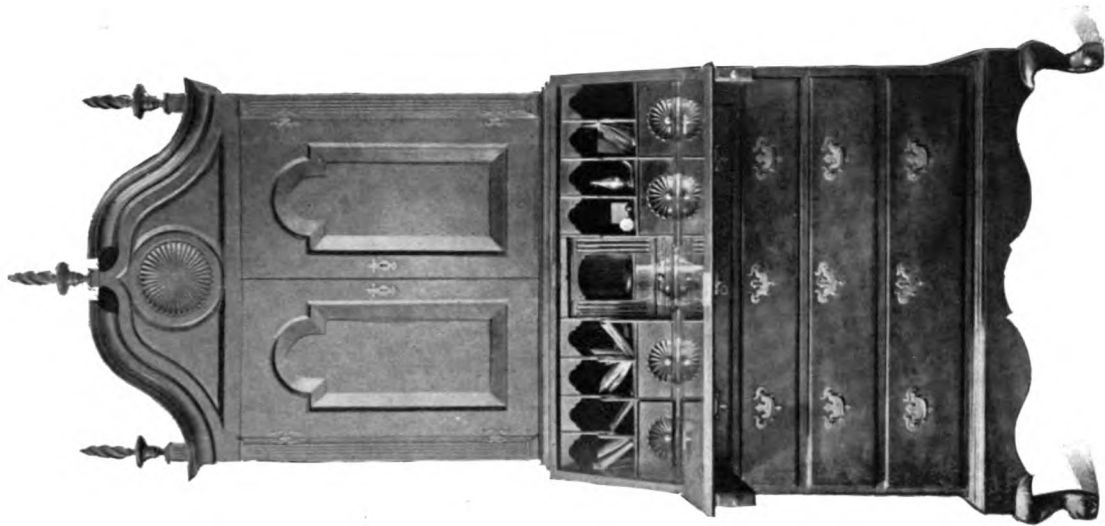
Sekretär, 1740—1750



Toilettenschreibtisch, 1760—1775



Sekretär mit Schrank,
1725—1740



Sekretär in Kirschbaum mit Kabinettaufsatz,
1725—1750



Sekretär mit Schränkchen,
1725—1740



Schreibtisch, 1750—1760



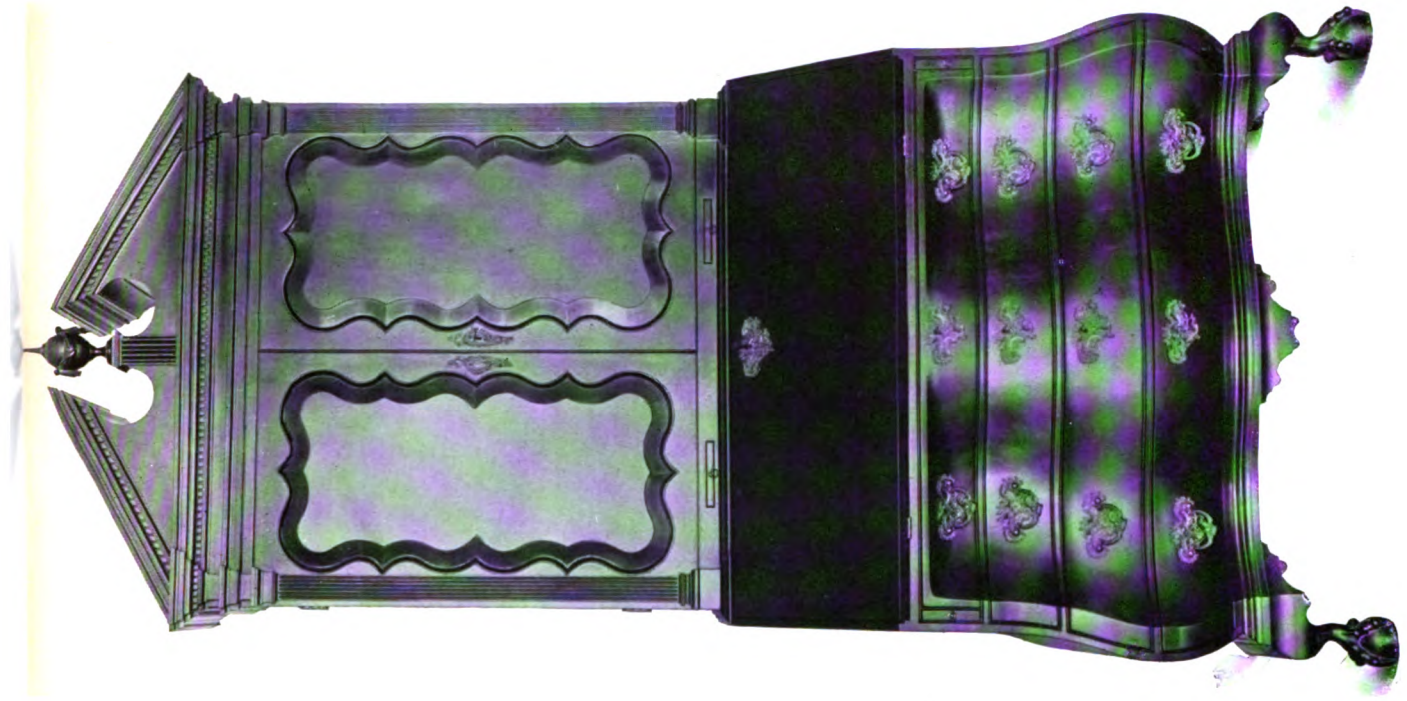
Sekretär, 1750—1775



Sekretär mit Kabinettaufsatz, 1750—1775



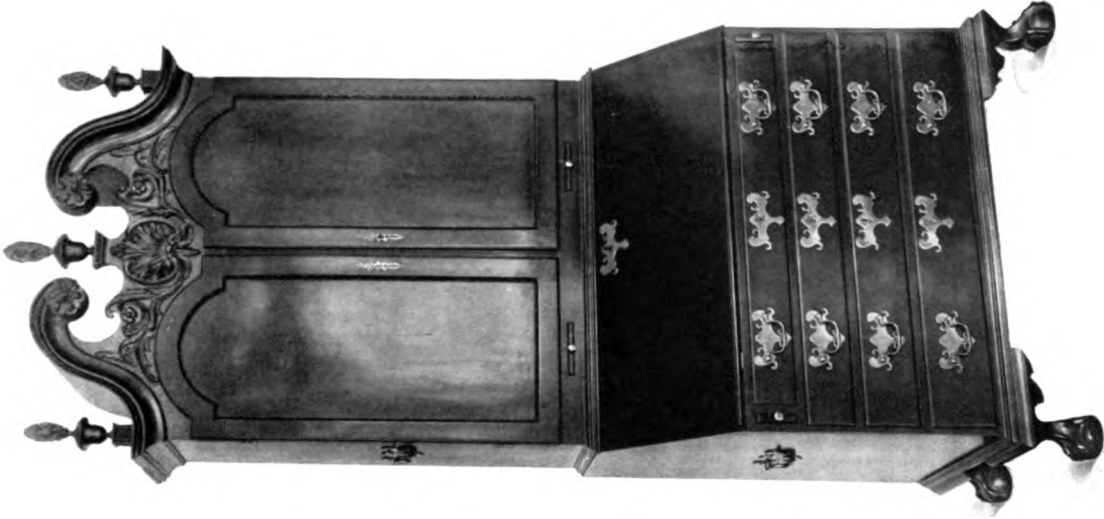
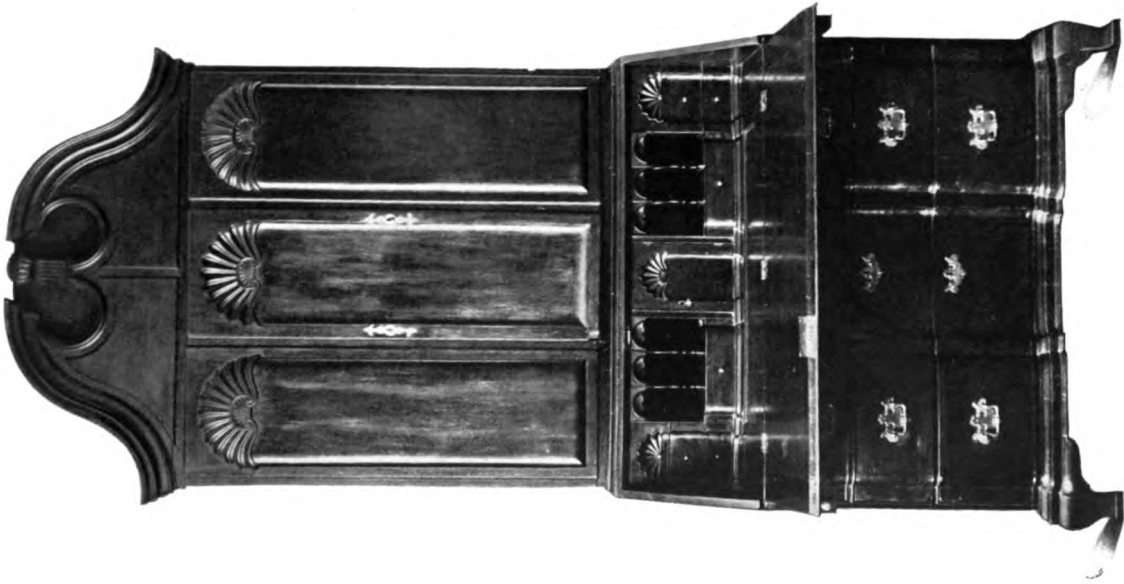
Zwei Sekretäre, 1750—1775



Zwei geschweifte Sekretäre mit Kabinettaufsatz, 1750—1775



Sekretär mit Kabinettaufsatz, 1750–1775



Zwei Sekretäre mit Kabinettaufsatz, 1750—1775



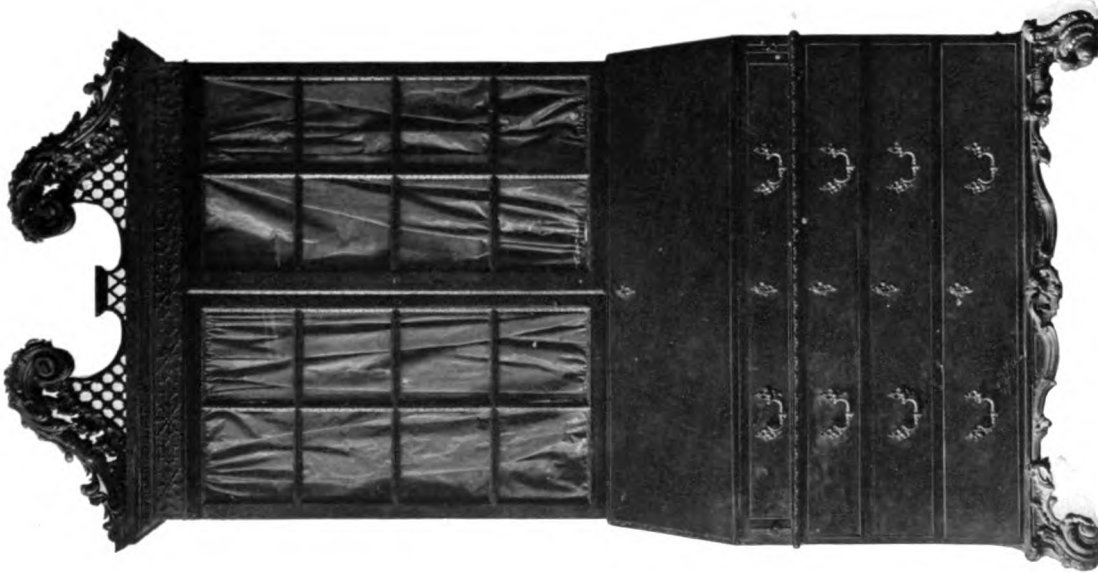
Kommode im Chippendale-Stil mit französischem Charakter, 1750—1760



Schreibtisch im Chippendale-Stil, 1767



Sekretär mit Kabinettaufsatz im Chippendale-Stil
1760—1775



Sekretär mit Bücherschrank
1750—1770



Schreibtisch, 1780—1790



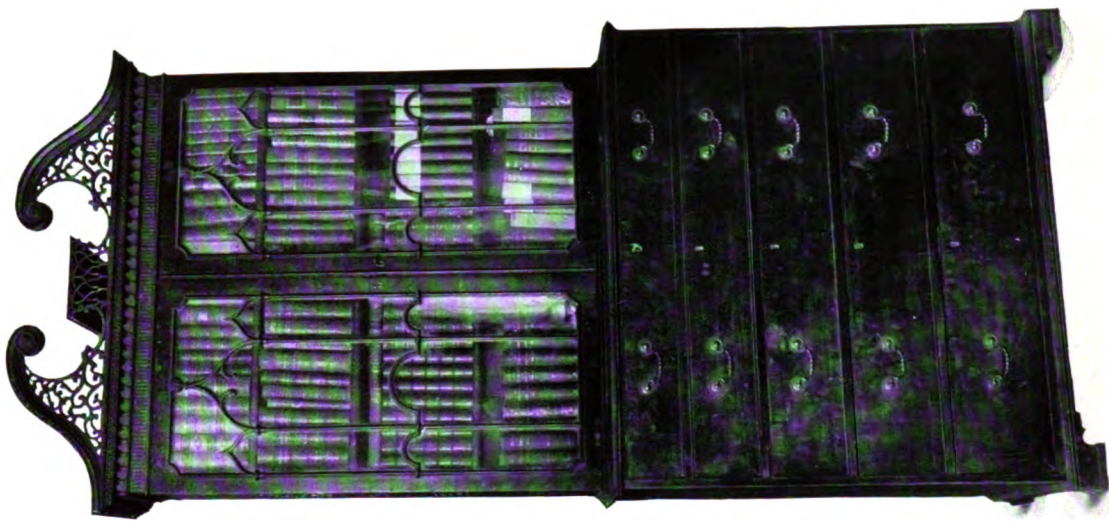
Geschweiffter Sekretär, 1765—1780



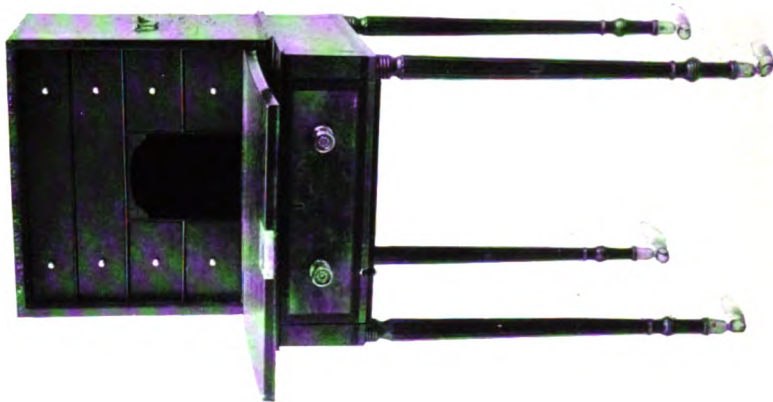
Sekretär im Sheraton-Stil, 1810



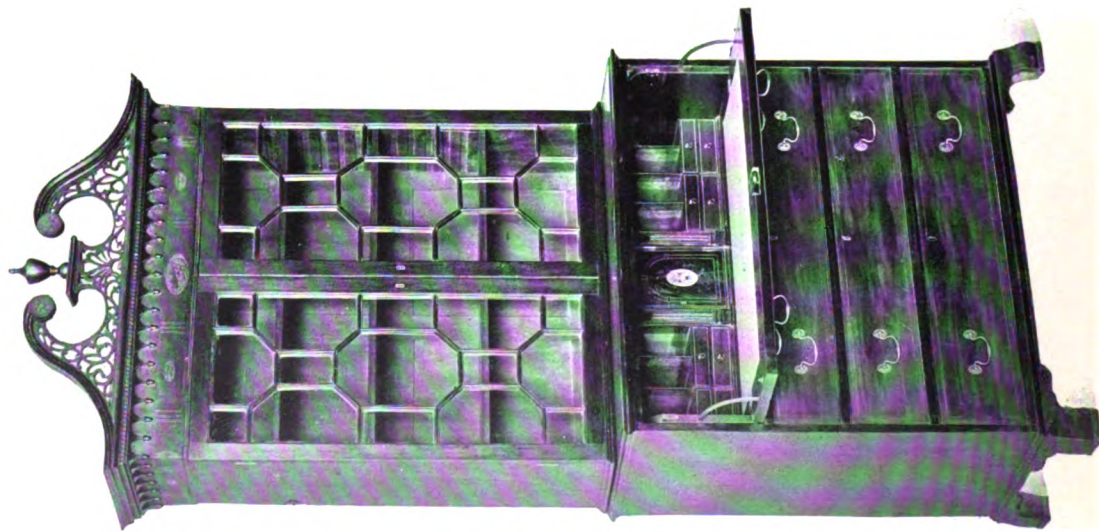
Schreibtisch Georg Washingtons, 1789



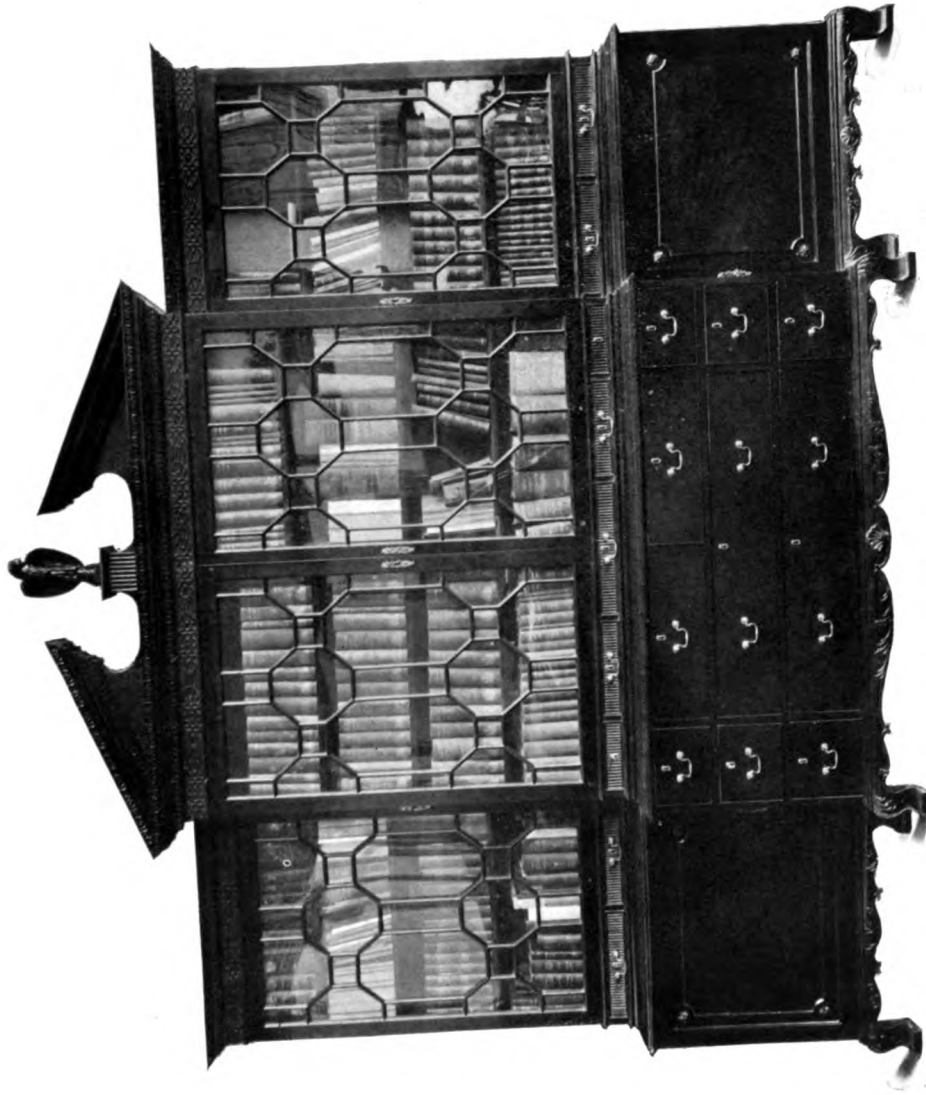
Sekretär mit Bücherschrank, 1780—1790



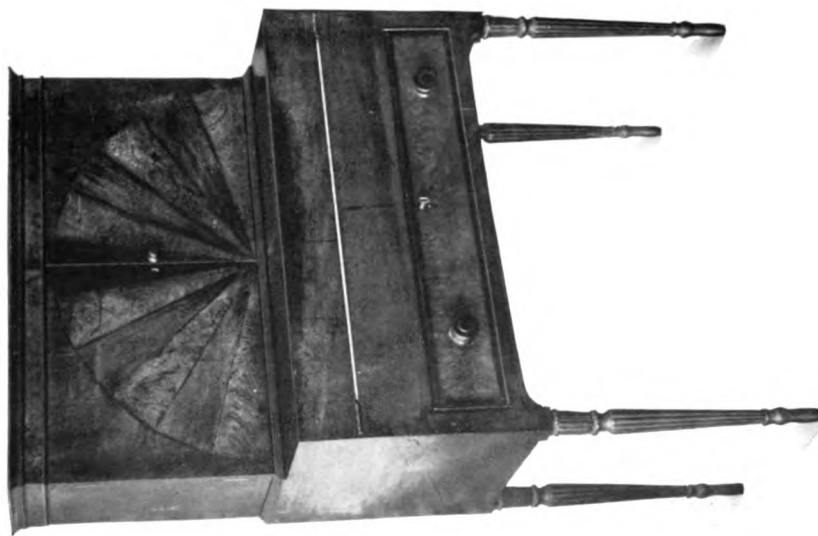
Schreibkabinetten, etwa 1800



Sekretär mit Bücherschrank, 1780—1790
(Die beiden obersten Schubladen sind
markiert und bilden die Schreibplatte)



Bücherschrank im Chippendale-Stil
1760—1770



Sekretär in Mahagoni und Zitronenholz
1790—1800



Bücherschrank mit Spiegelverglasung, 1780—1790



Kleiderschrank in Eichenholz, 1675–1700



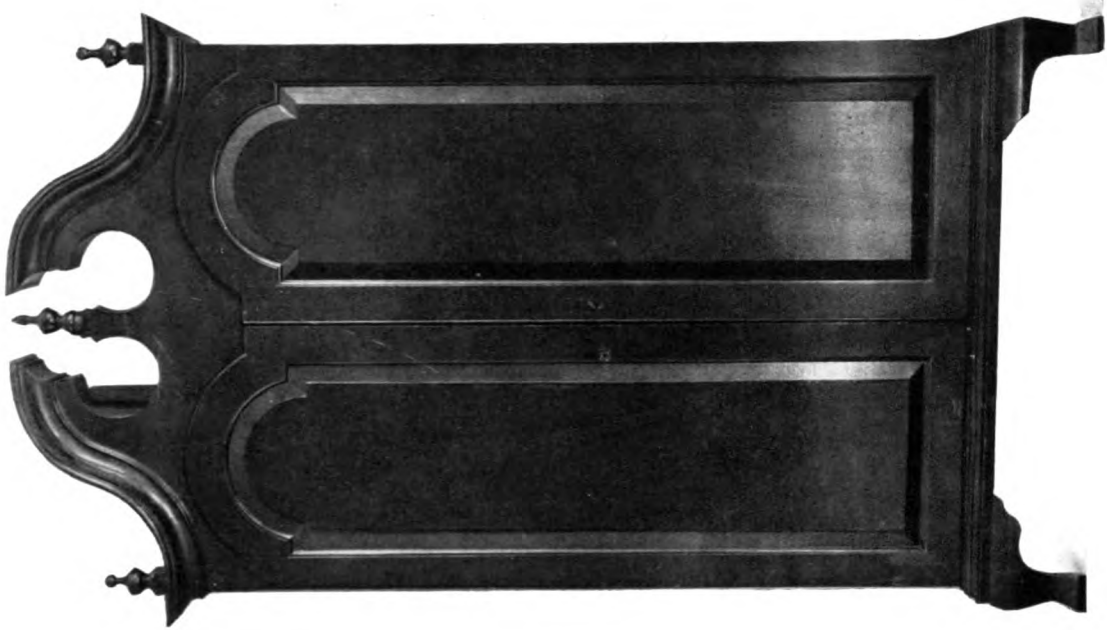
Schrank in Eichenholz, 1675—1700



Schrank in Eichenholz mit Schubladen, 1680—1700



Wandschrank, etwa 1725
(Falsche Füllungen aus dem vollen Holz geschnitzt.)



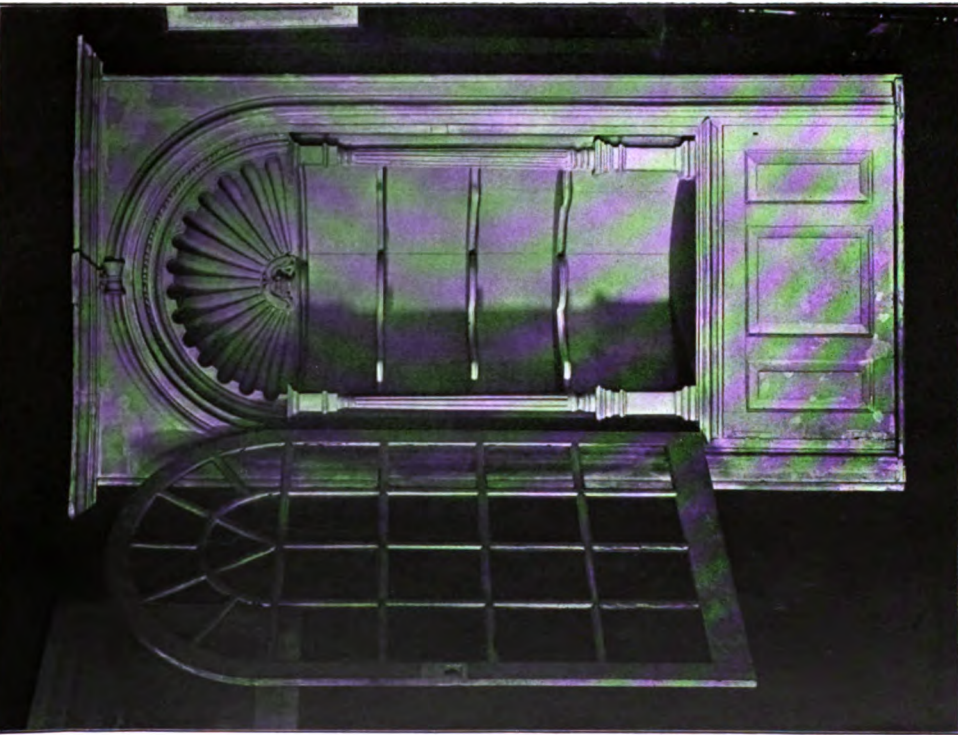
Kleiderschrank im Empire-Stil, 1725—1750



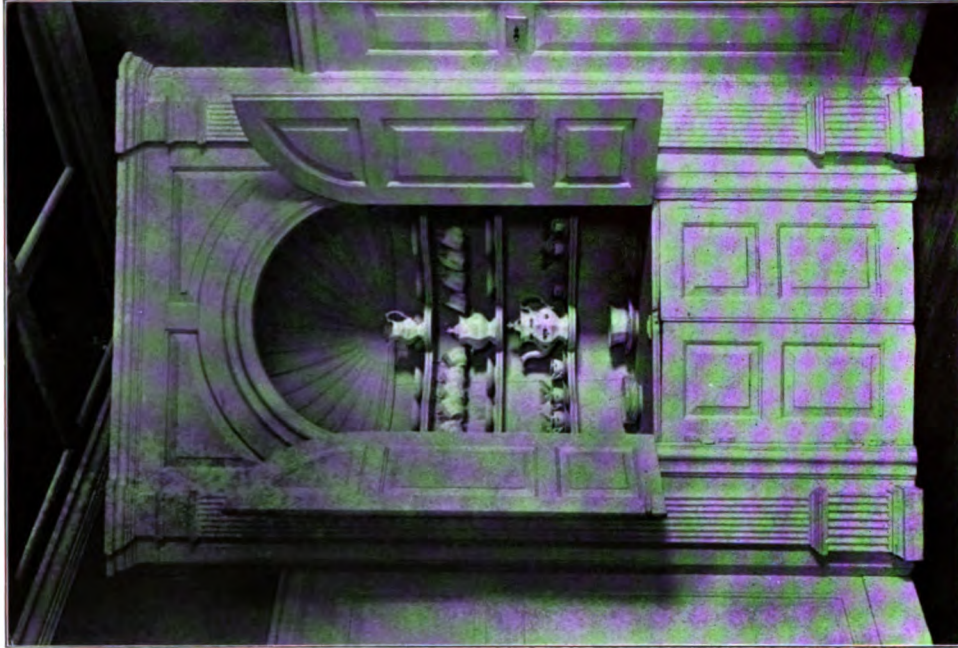
Schrank in Kirschbaum, 1725—1750



Schrank in Nußbaum, 1725—1750



Eckschrank, 1725—1750



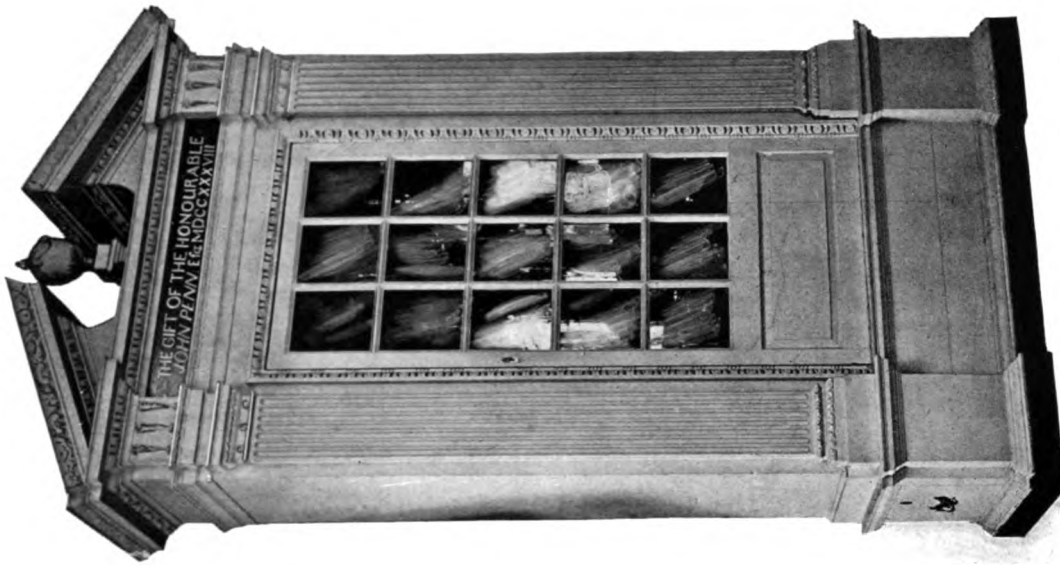
Eingebauter Eckschrank, 1725—1750



Kommodenschrank, 1750—1775



Eckschrank, 1750—1775



Wandschrank, 1738



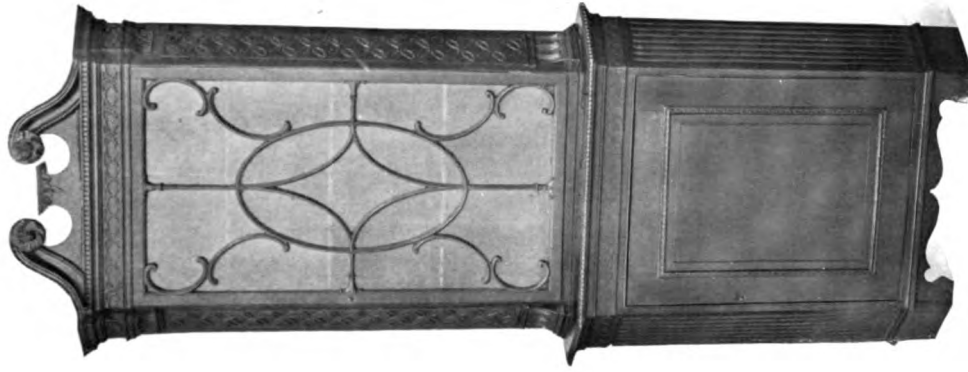
Kommodenschrank, 1750—1775



Kommodenschrank, 1750—1775



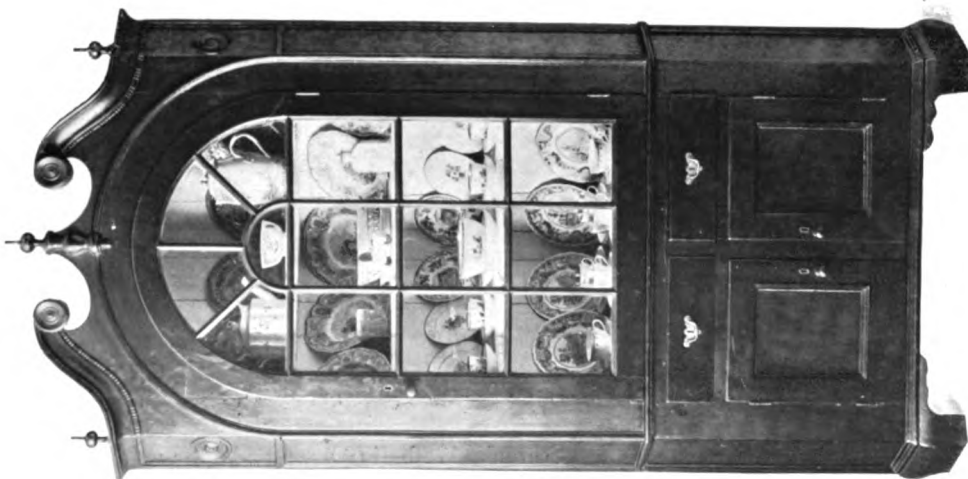
Kommodenschrank, 1760—1775



Eckschrank im Chippendale-Stil,
1750—1775



Eckschrank in Mahagoni mit Intarsien,
1790—1800



Eckschrank,
1750—1775



Schrank, 1780—1790



Eckschrank im Sheraton-Stil, etwa 1800



Eckschrank, 1800 – 1810



Zwei Geschirrschränke in Eichenholz, 1650 – 1675



Geschirrschrank in Eichenholz, 1675—1700



Geschirrschrank in Eichenholz, 1660—1680



Geschirrschrank in Eichenholz, 1675—1700



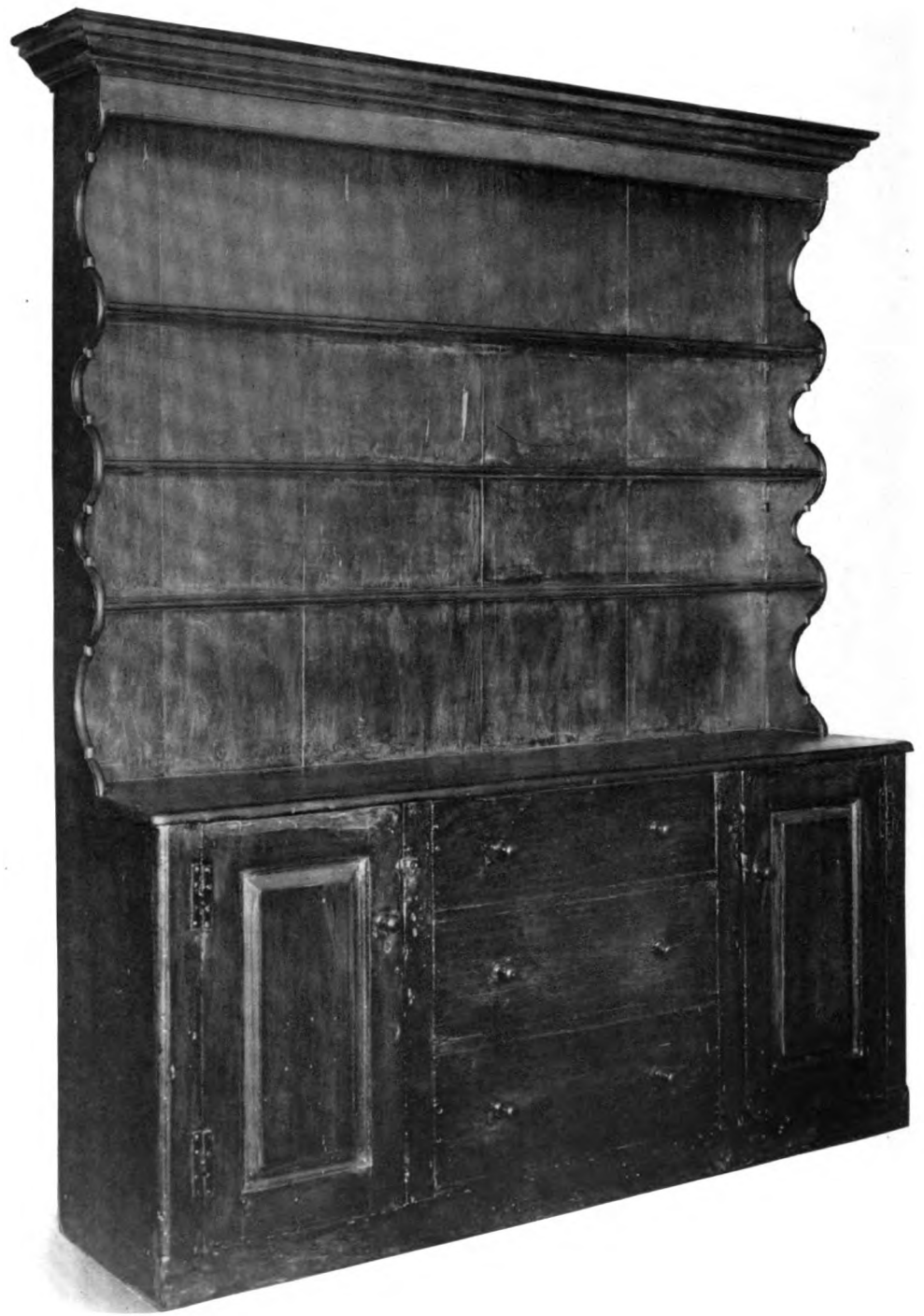
Geschirrschrank in Eichenholz mit Schubladen, 1675—1700



Geschirrschrank in Eichenholz, 1699



Geschirrschrank in Eichenholz, 1675—1700



Anrichteschrank in Kiefernholz (holländischen Ursprungs)
1725—1750



Wandtisch, etwa 1650



Tisch in Eichenholz, Anfang des 17. Jahrhunderts



Tisch, etwa 1650



Klapptisch, 1650—1675



Tisch, 1675—1700



Klapptisch in Nußbaum, 1675—1700



Zwei zusammenlegbare Tische, 1675—1700



Tisch, 1675—1700



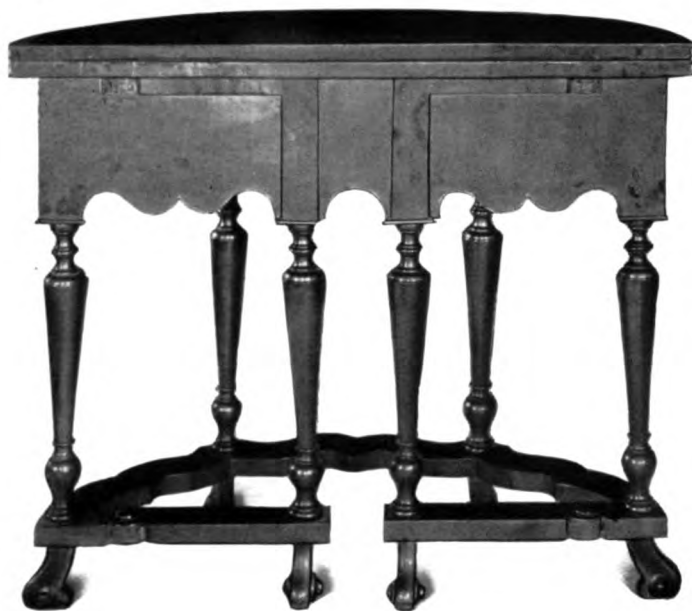
Klapptisch, 1675—1700



Zusammenlegbarer Tisch in Nußbaum, 1650—1675



Klapptisch, 1690—1700



Rückansicht



Vorderansicht

Spieltisch in Nußbaum, 1690—1700



Tisch mit Schieferplatteneinlage, 1675—1700



Tisch, etwa 1700



Klapptisch, etwa 1700



Dreibeiniger Tisch, etwa 1700



Tisch mit ovaler Platte, etwa 1700



Tisch in Eichenholz (unter holländischem Einfluß), 1700—1725



Speisetisch mit Klappen, 1725—1750



Zwei Klappische, 1725—1750



Speiseklapptisch aus Ahorn mit zwei schwebenden Füßen, 1725—1750



Speiseklapptisch mit schwebenden Füßen, 1725—1750



Spieltisch, 1725—1750



Nachtkästchen, 1725—1750



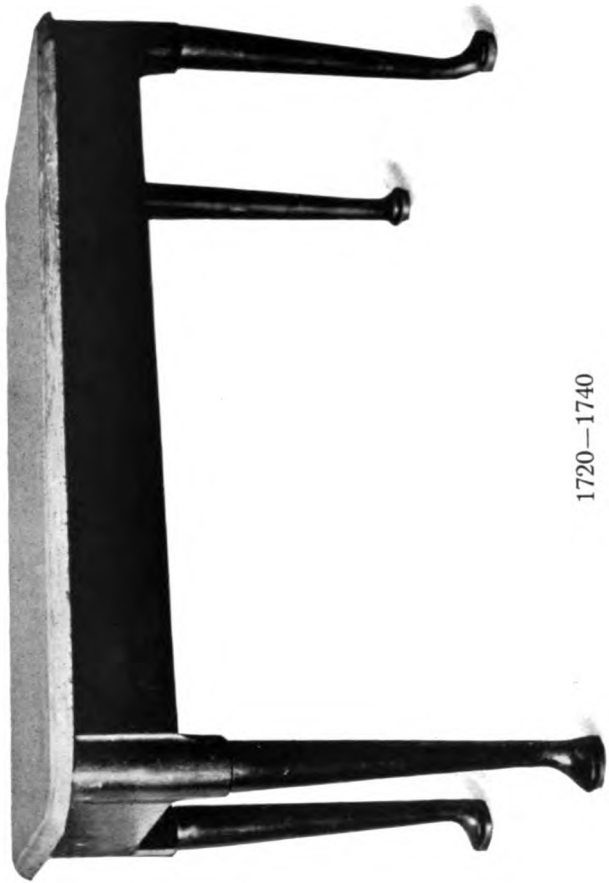
Spieltisch, 1725—1750



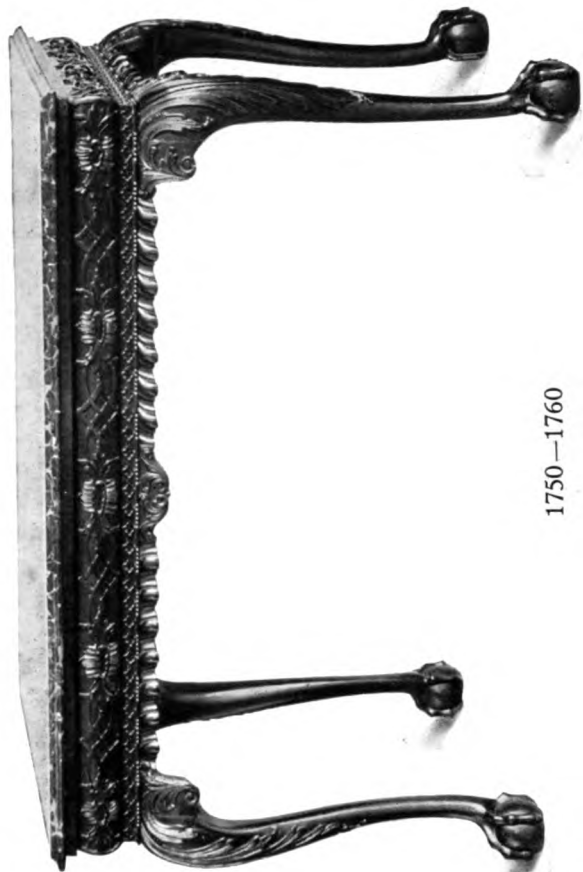
Teetisch, 1750–1775



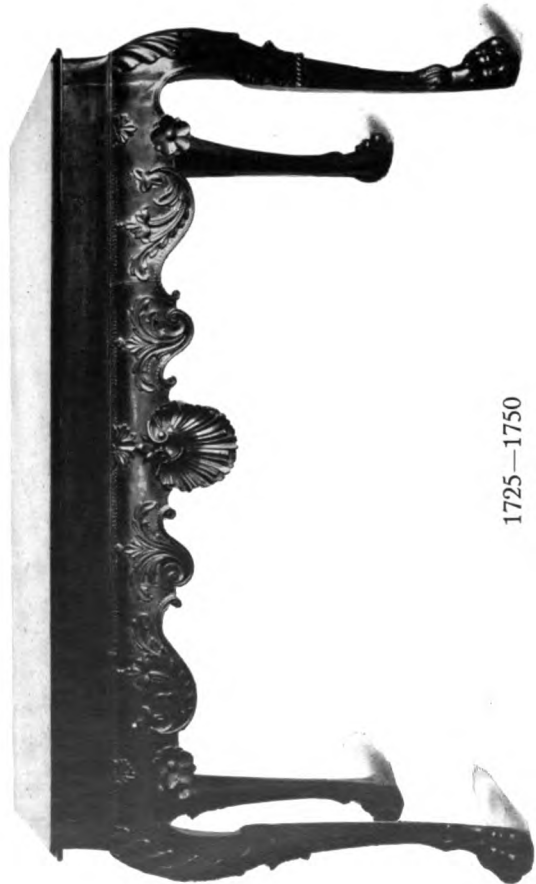
Teetisch, etwa 1725



1720—1740

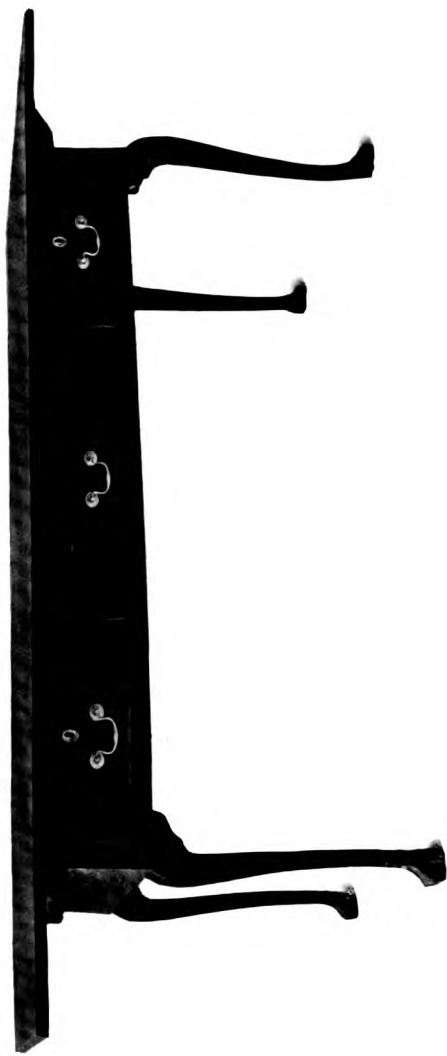


1750—1760

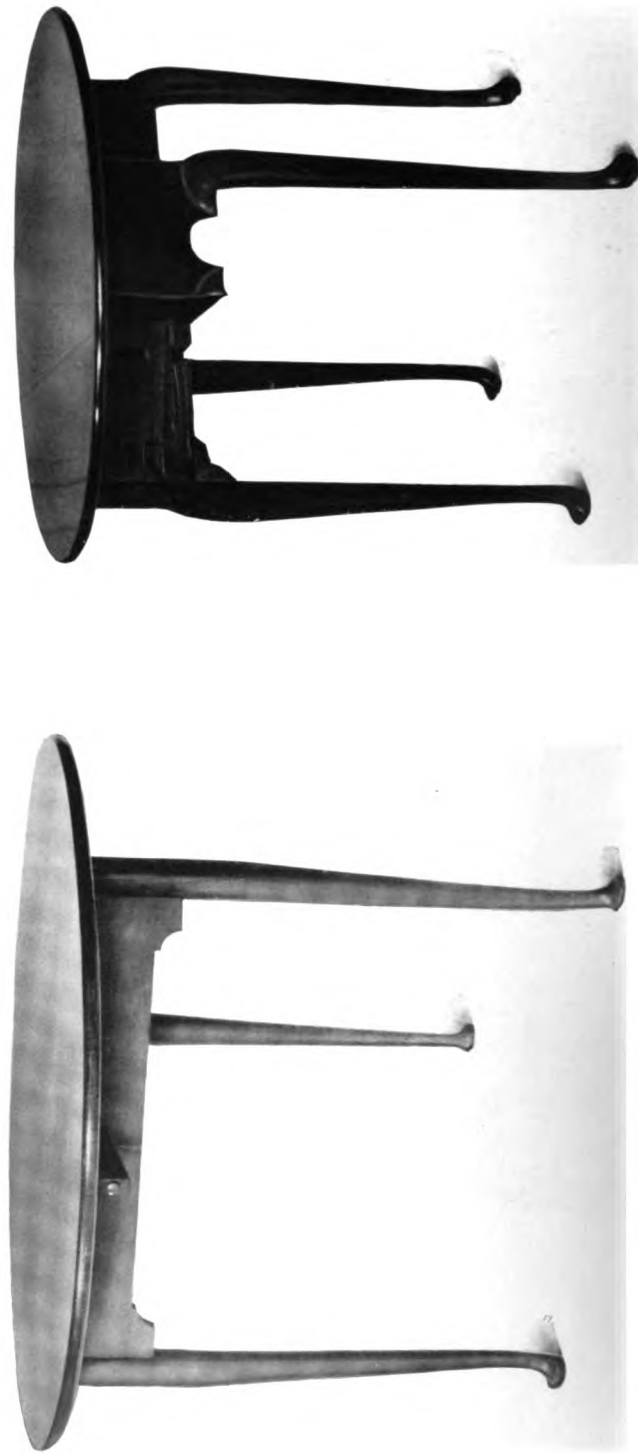


1725—1750

Drei Serviertische in Nußbaum

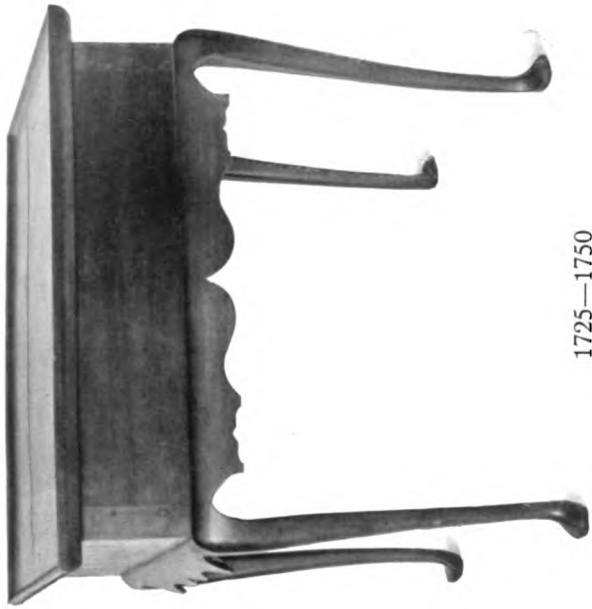


Tisch in Nußbaum, etwa 1750



Dreibeiniger Klapptisch, 1750—1775

Klapptisch, 1750—1775



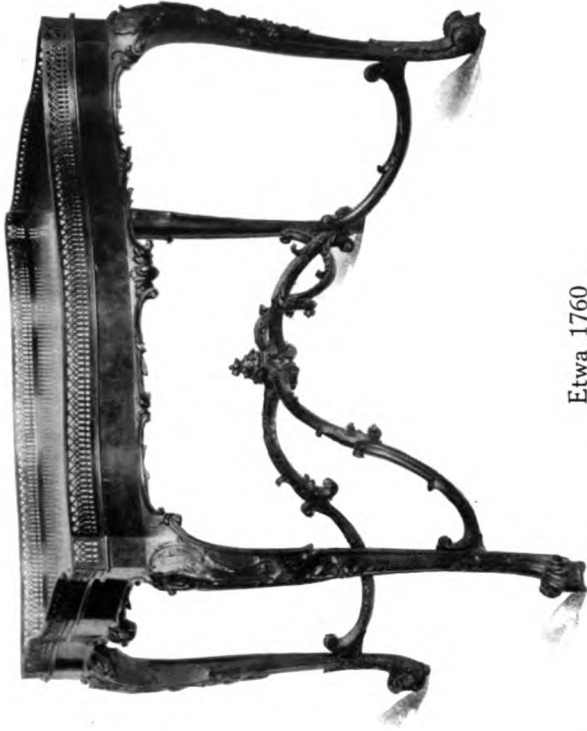
1725—1750



1750—1775

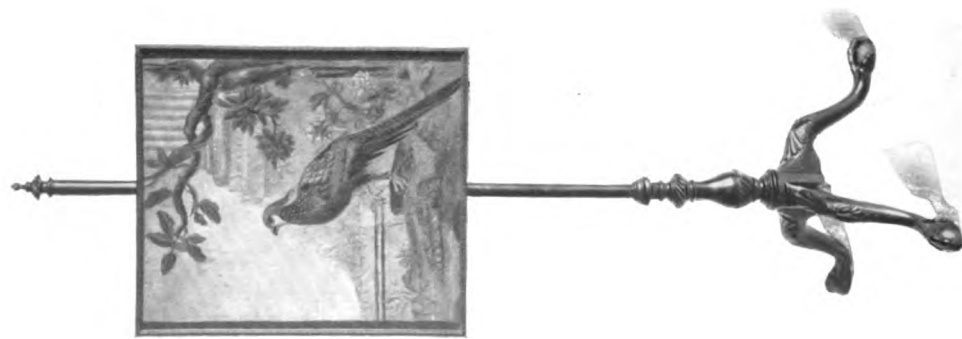


1750—1775

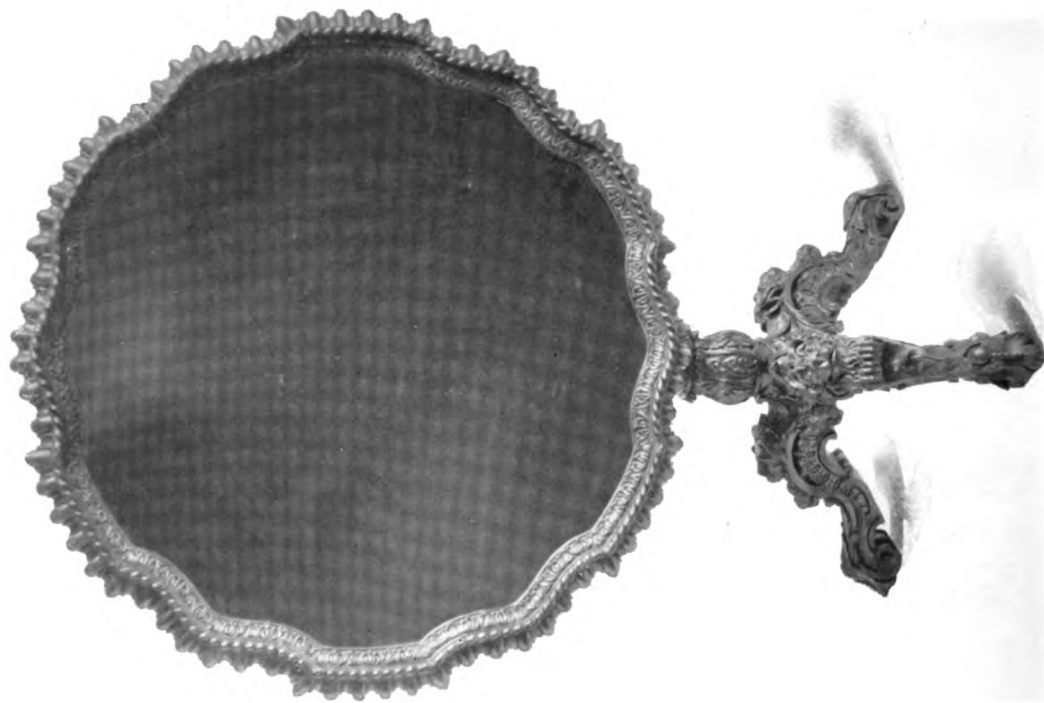


Etwa 1760

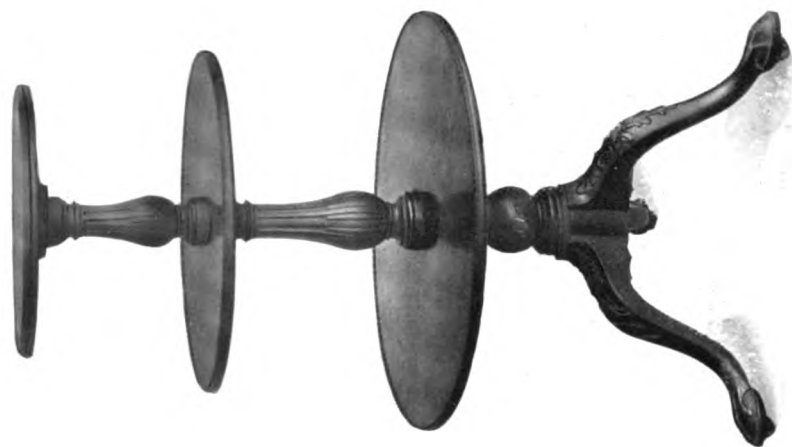
Vier Teetische



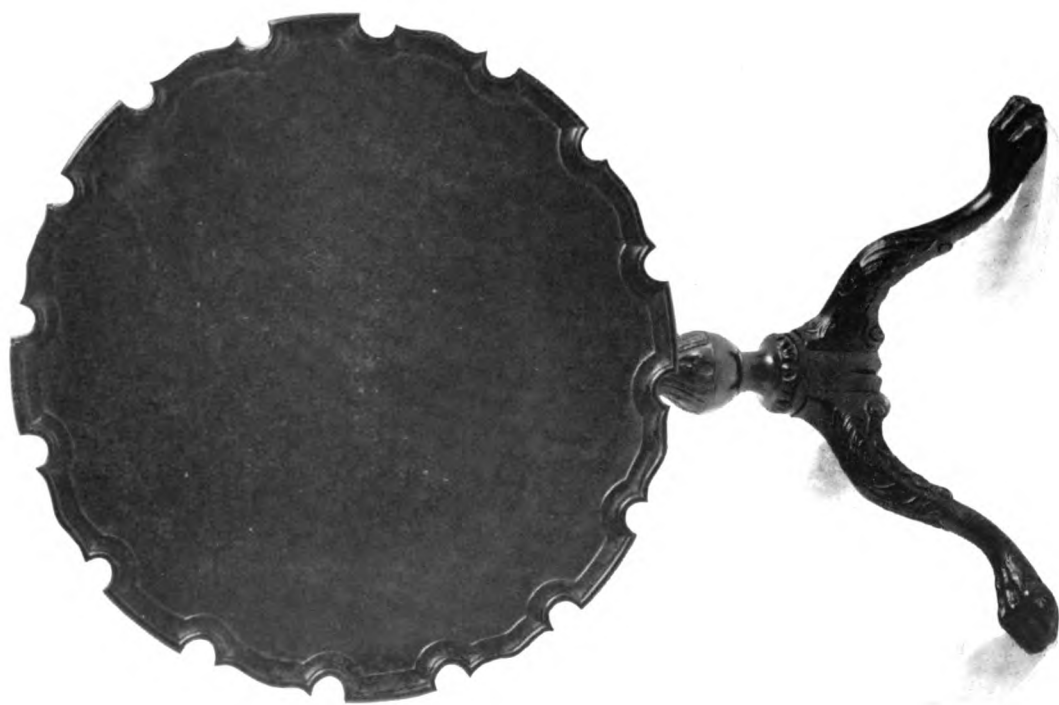
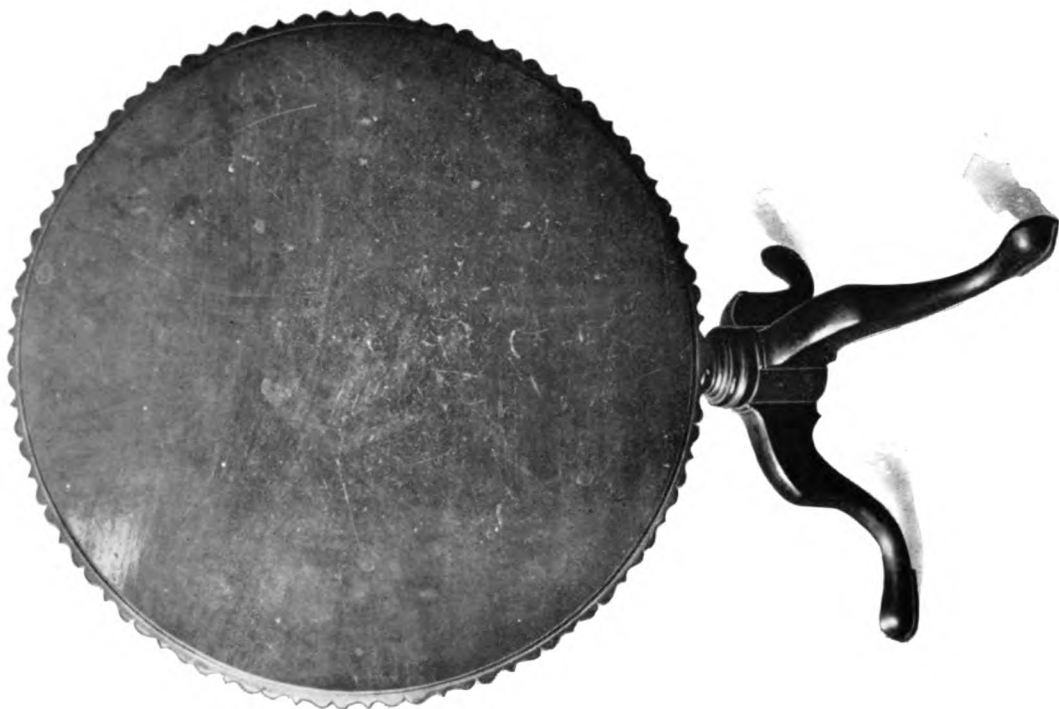
Ofenschirm, 1725—1750



Umklapptisch im Chippendale-Stil, 1750—1760



Stummer Diener, 1750—1775



Zwei Umklapptische, 1750—1775



Spieltisch, 1750–1775



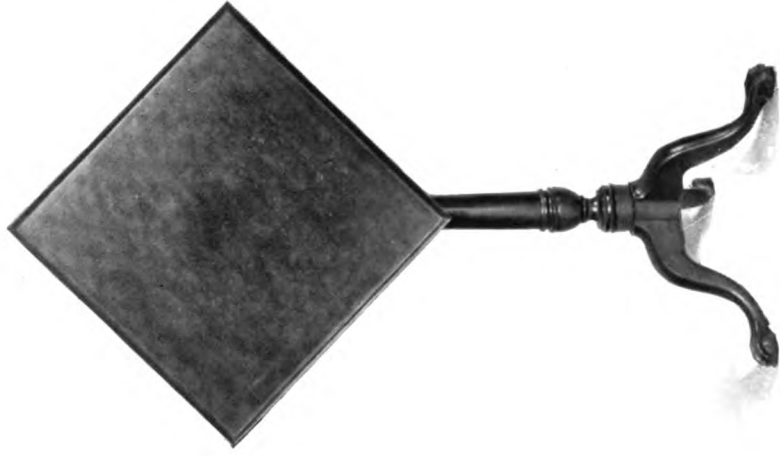
Spieltisch im Chippendale-Stil, 1750–1775



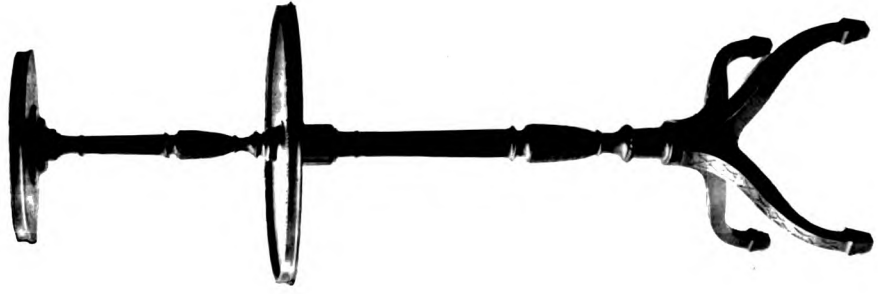
Spieltisch, 1790—1800



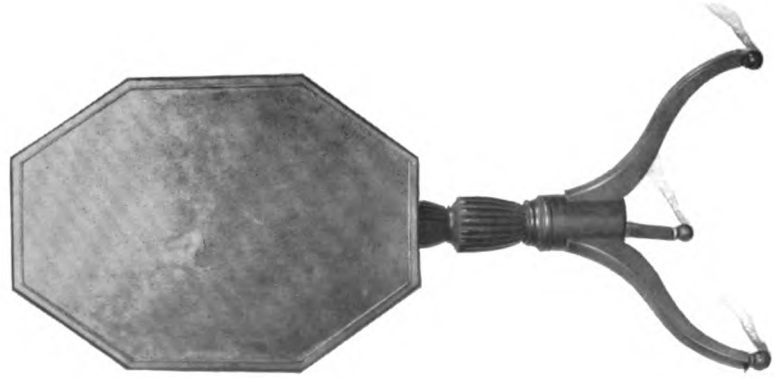
Speisetisch, etwa 1775



Umklapptisch, etwa 1780—1790



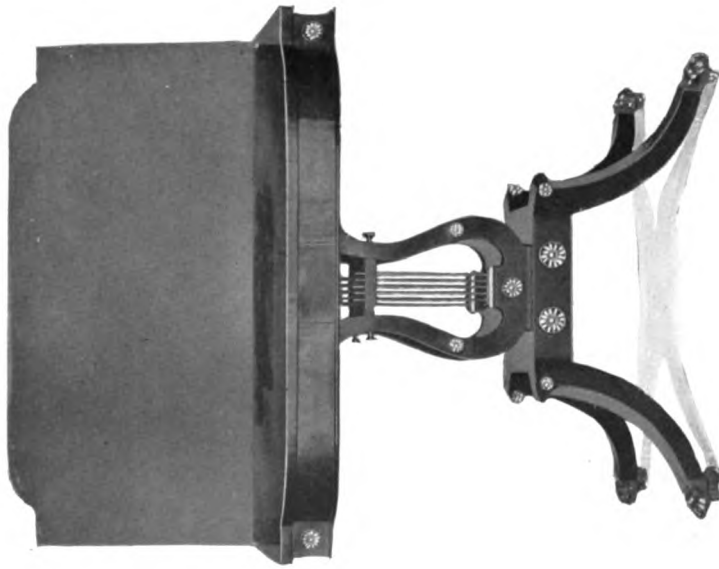
Stummer Diener, 1785—1790



Umklapptisch, 1790—1800



Spieltisch, 1790—1800



Spieltisch, 1810—1820



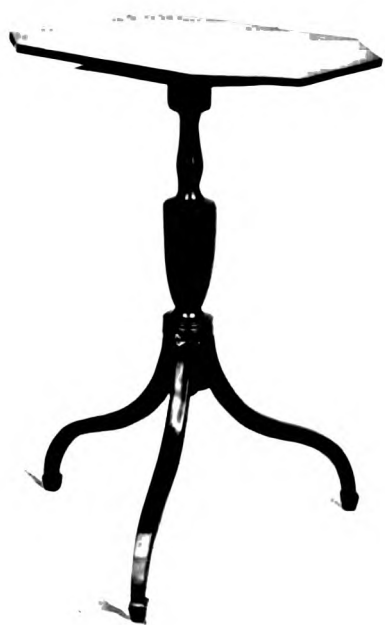
Spieltisch, etwa 1820



Tisch in Zitronen- und Rosenholz im Sheraton-Stil, 1780—1790



Toilettenkästchen, 1800—1810



Tisch im Sheraton-Stil, etwa 1800



Nähtisch, 1810—1820



Zwei Klappische, 1800—1810



Speisetisch, 1800—1820



Spieltisch, etwa 1810



Sofatisch, 1810—1820



Nähtisch, 1800—1810



Notenständer, 1810—1820



Sideboard in Mahagoni mit Intarsien im Sheraton-Stil, etwa 1800



Sideboard in Mahagoni im Sheraton-Stil, etwa 1800



Sideboard in Mahagoni, 1780—1790



Sideboard in Mahagoni mit Zitronenholz-, Stechpalmen- und Ebenholz-Intarsien im Hepplewhite-Stil, 1790—1800



Sideboard in Mahagoni- und Zitronenholz im Hepplewhite-Stil, 1790—1800



Sideboard in Mahagoni mit Intarsien im Hepplewhite-Stil, 1799



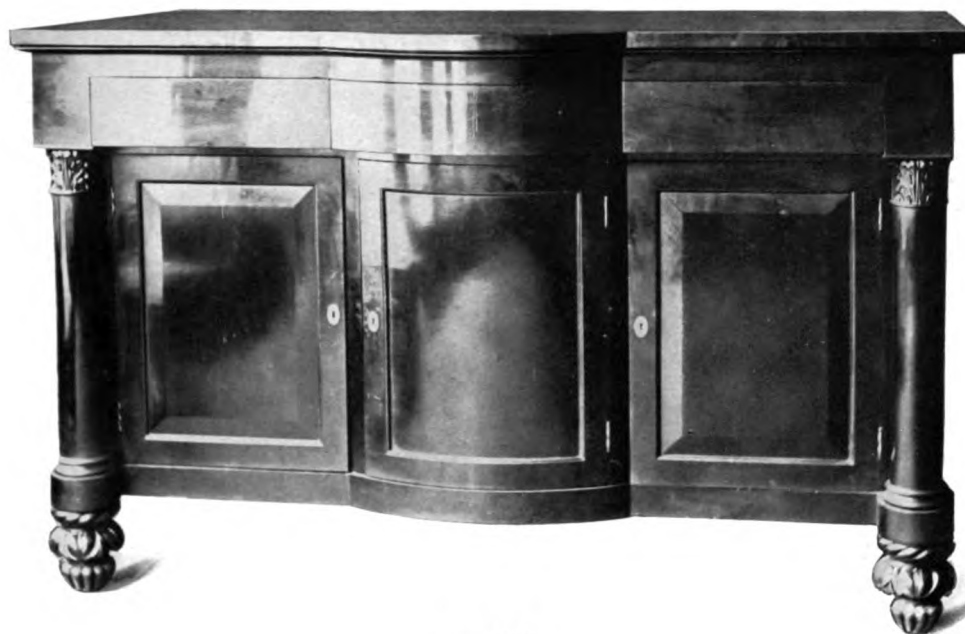
Sideboard mit Aufsatz und Pulteinrichtung im Sheraton-Stil, etwa 1800



Sideboard mit Aufsatz im Sheraton-Stil, etwa 1800



Zwei Sideboards aus Mahagoni im Empire-Stil, 1810—1820



Etwa 1820



Um 1810—1820

Zwei Sideboards aus Mahagoni im Empire-Stil

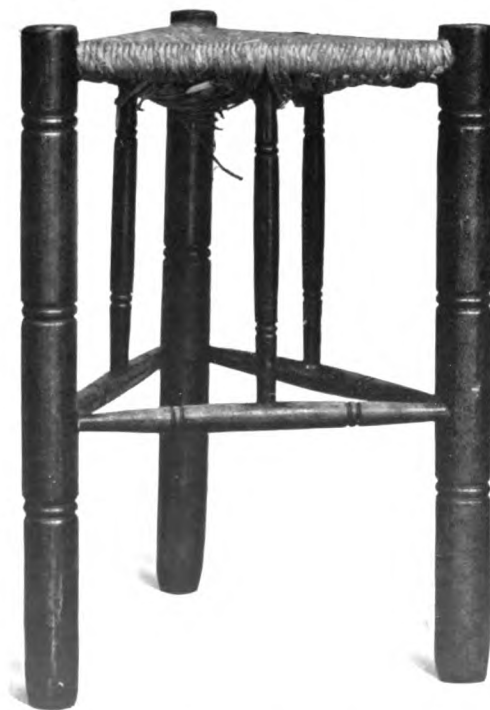


16. Jahrhundert



Anfang des 16. Jahrhunderts

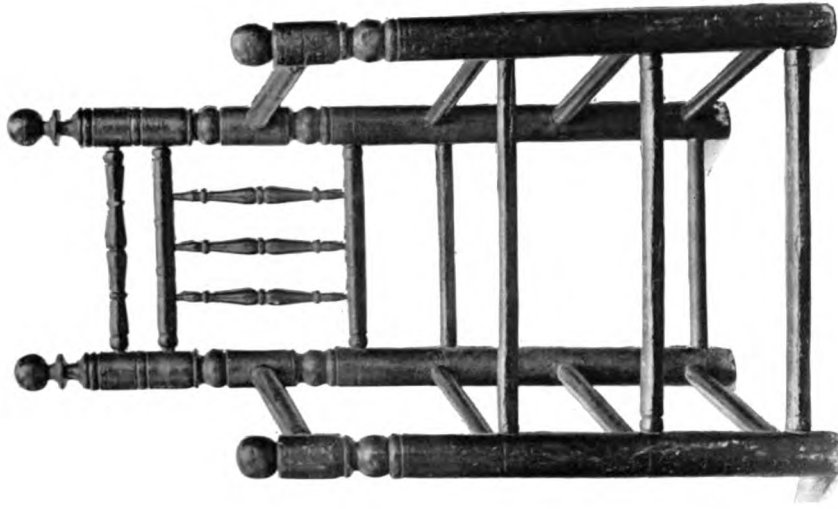
Zwei dreibeinige Sessel



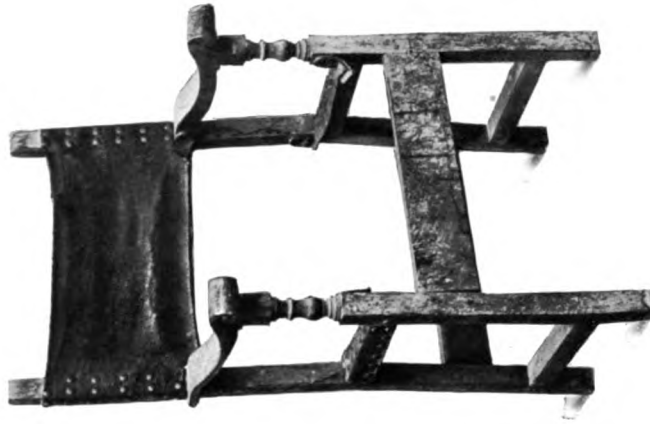
Dreibeiniger Hocker, Anfang des 17. Jahrhunderts



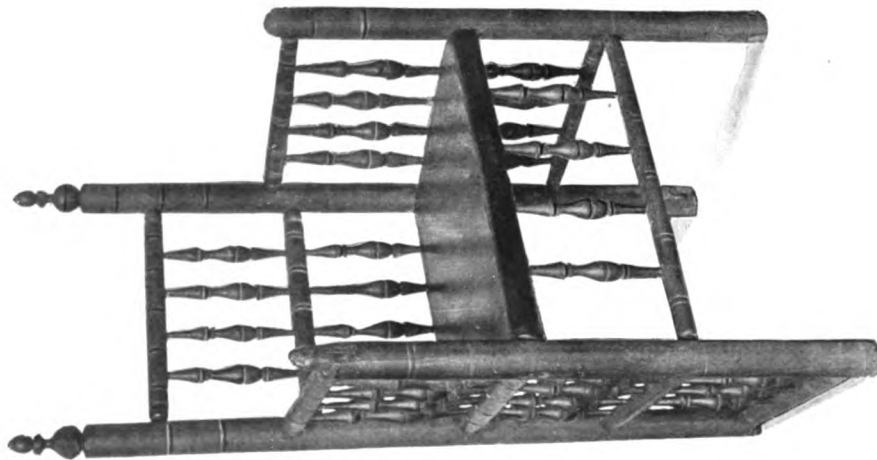
Hocker in Eichenholz, etwa 1650



Sessel, etwa 1650



Stuhl, etwa 1640



Sessel, 1600—1625



1650—1675



Etwa 1650

Zwei geschnitzte Sessel in Eichenholz



Sessel mit gewundenen Teilen, 1650—1660



Sessel mit Leder überzogen, etwa 1640



Stuhl, 1650—1700

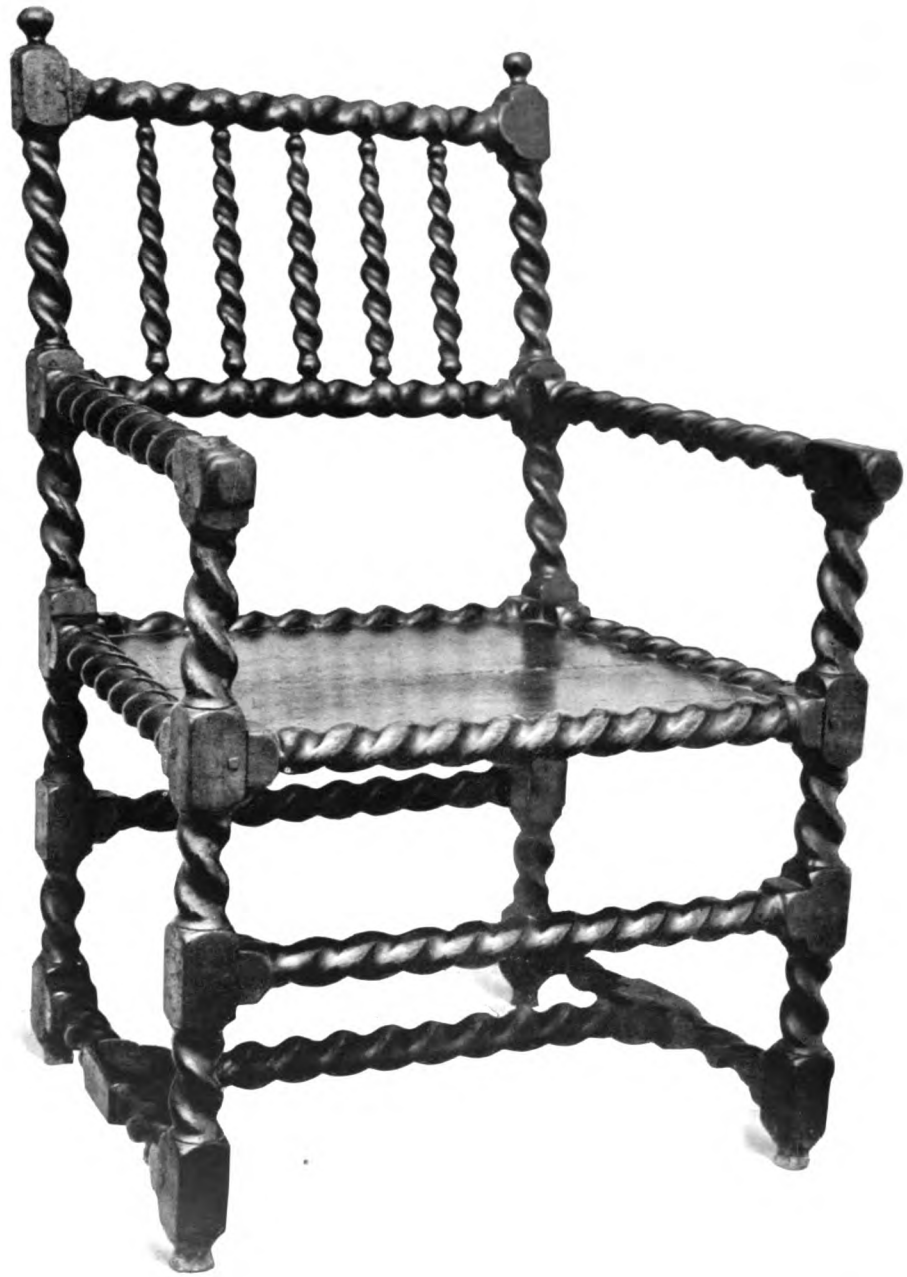


Sessel, 1625—1650



Zwei Sessel, 1625—1650

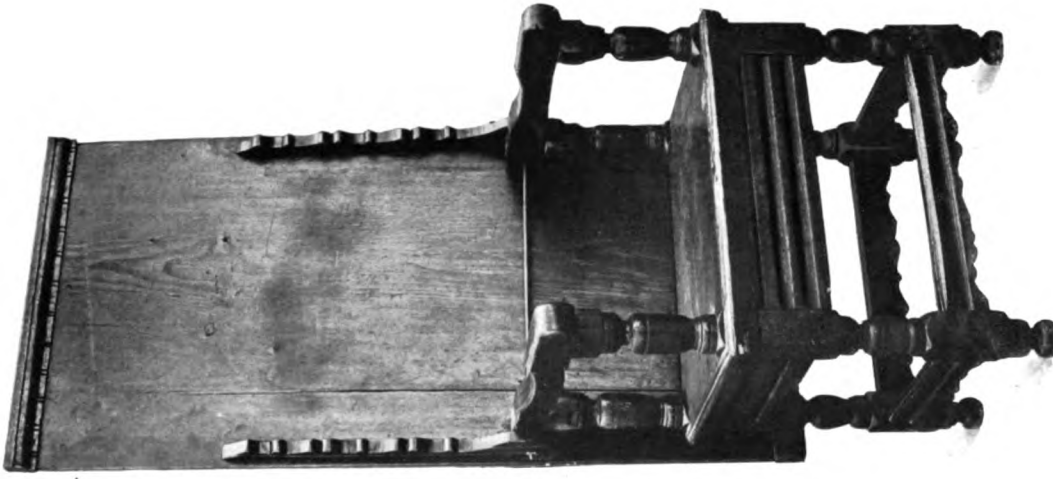




Armstuhl, 1650—1660



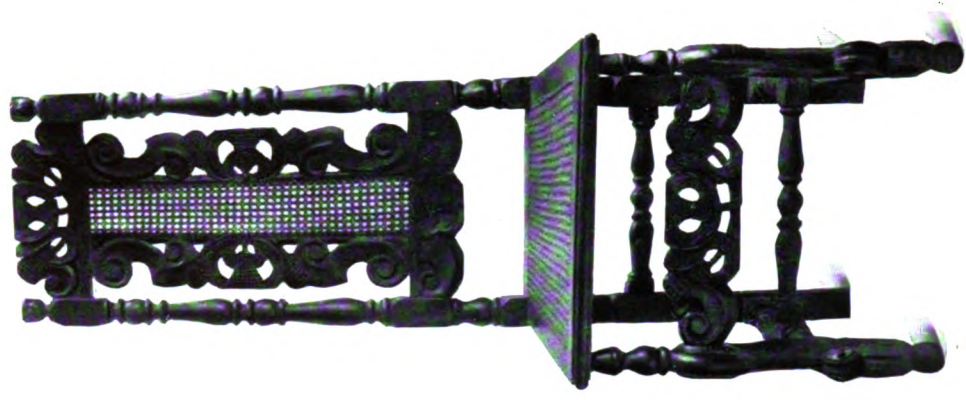
Geschnitzter Sessel in Eichenholz, etwa 1650



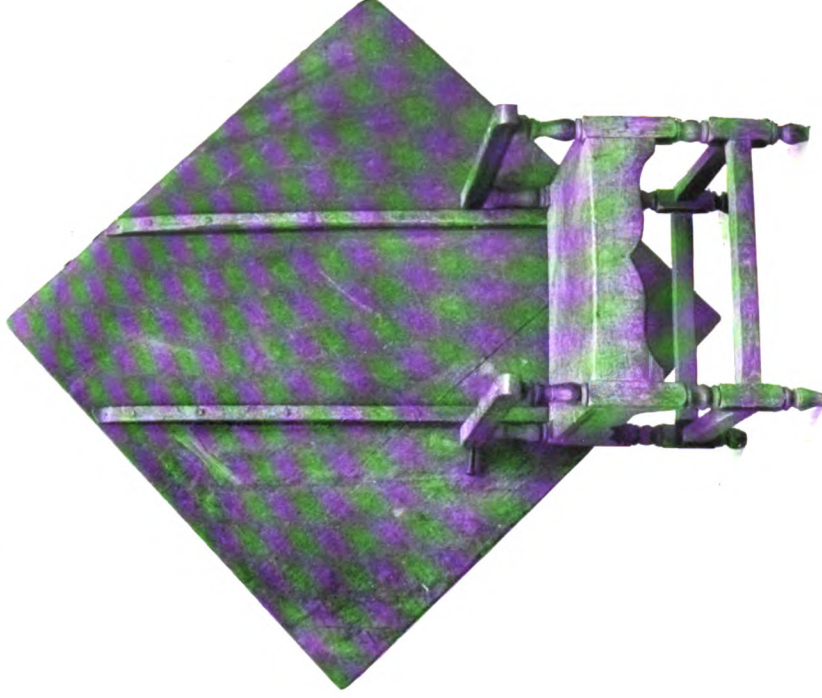
Stuhltisch in Eichenholz, etwa 1650



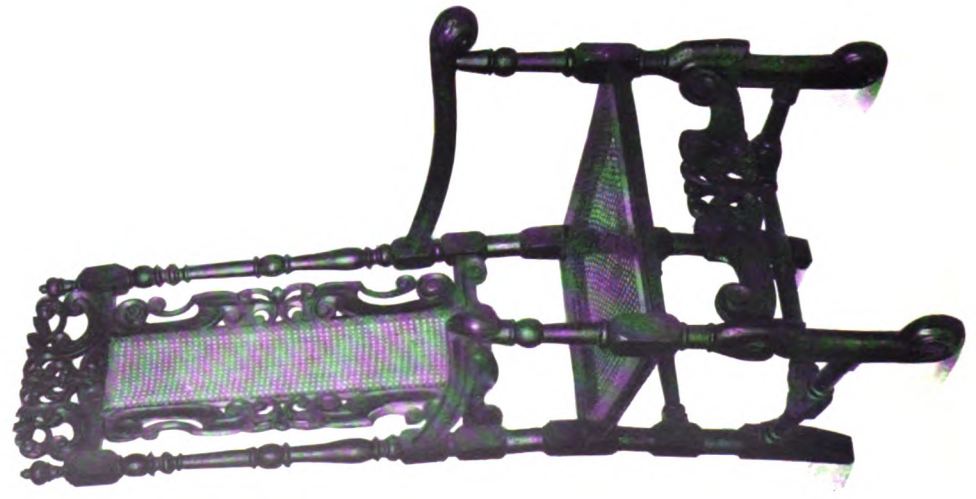
Geschnitzter Sessel in Eichenholz, etwa 1600



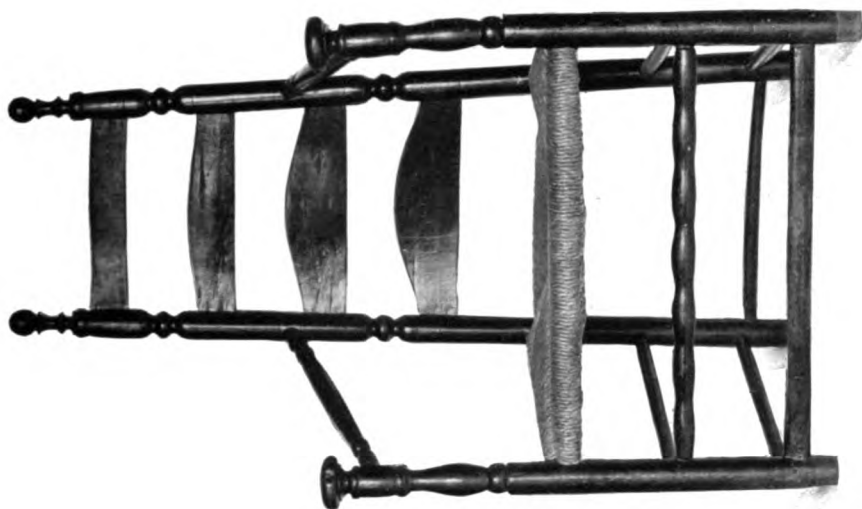
Stuhl mit Rohrgeflecht, 1675—1700



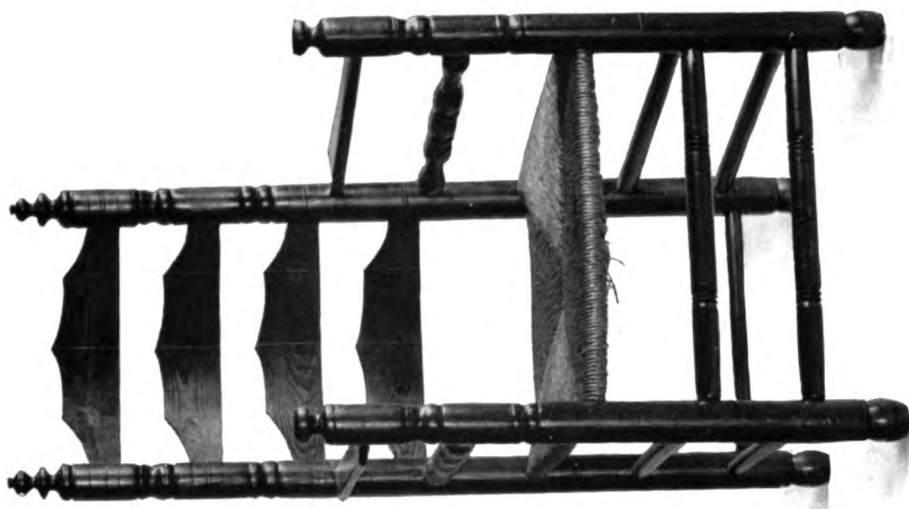
Stuhltisch, etwa 1700



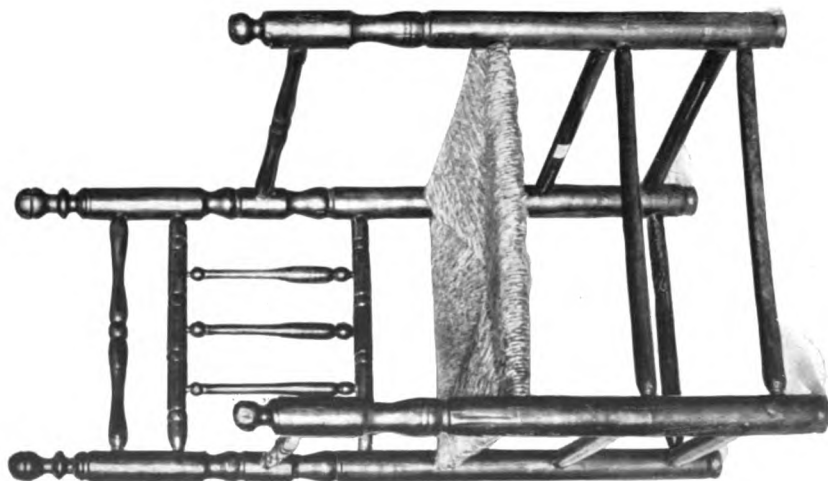
Sessel mit Rohrgeflecht, 1675—1700



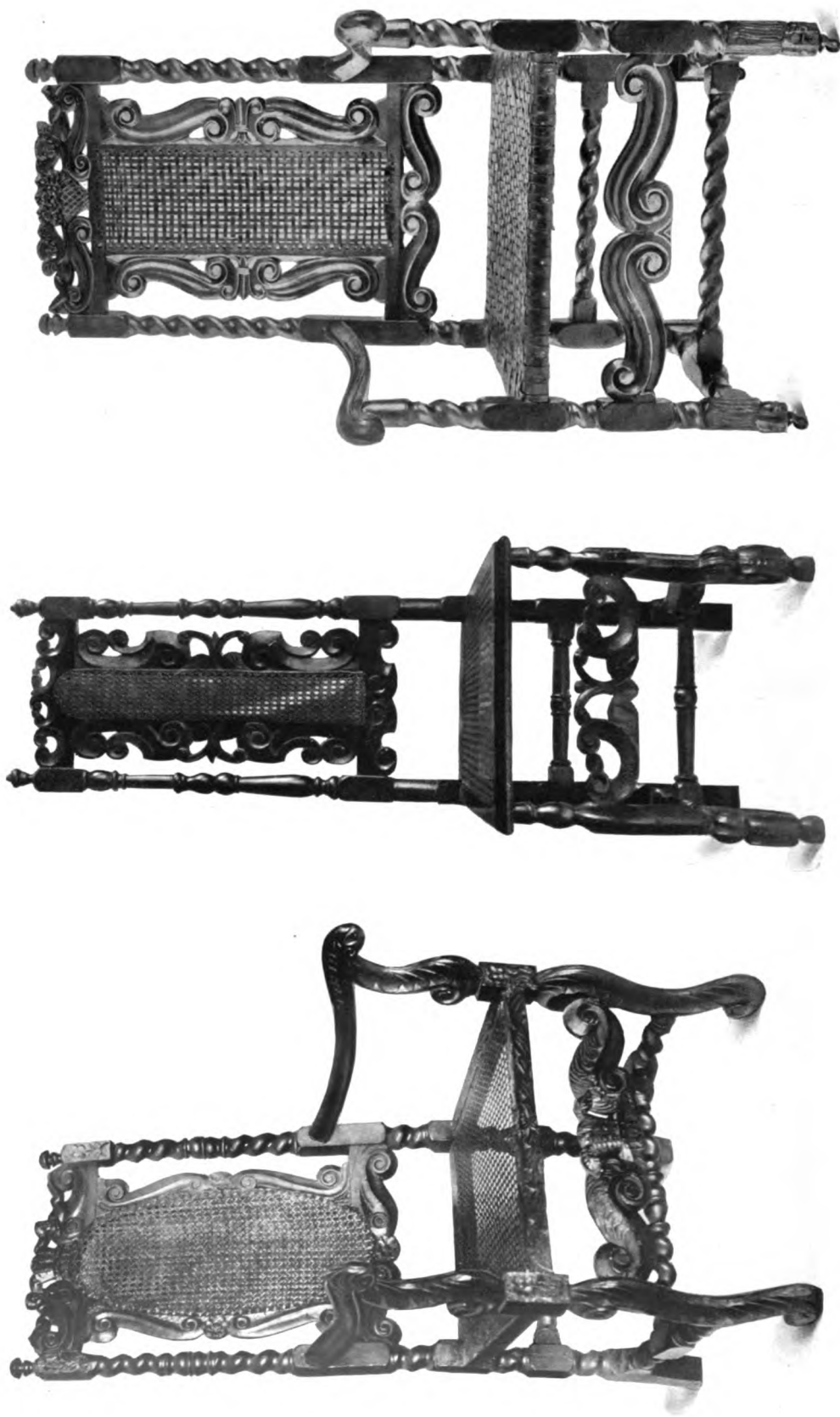
Sessel, 1675—1700



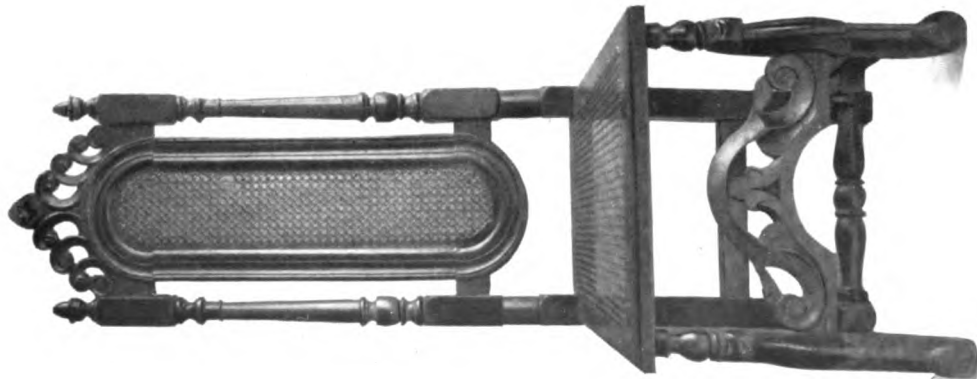
Sessel, 1650—1700



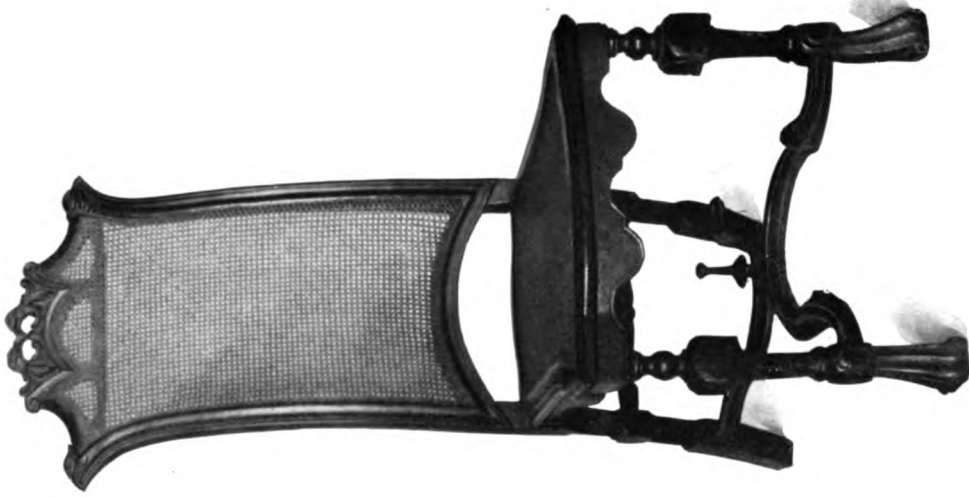
Sessel, 1650—1700



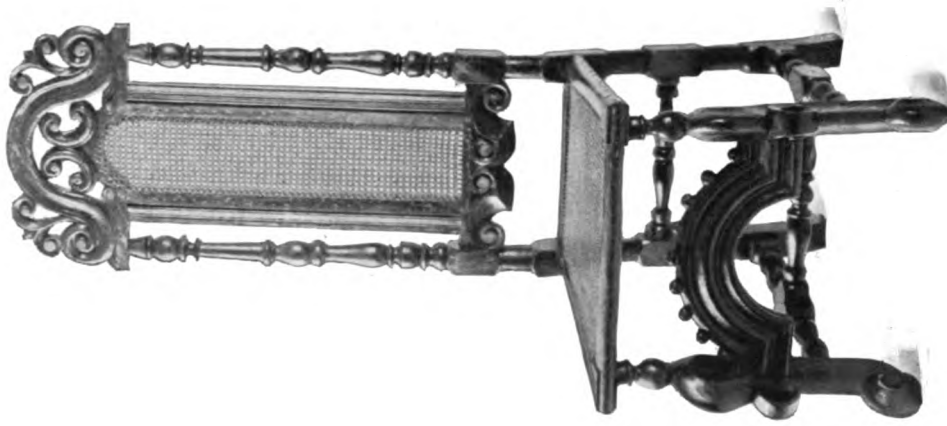
Sessel und Stuhl mit Rohrgeflecht, 1675—1700



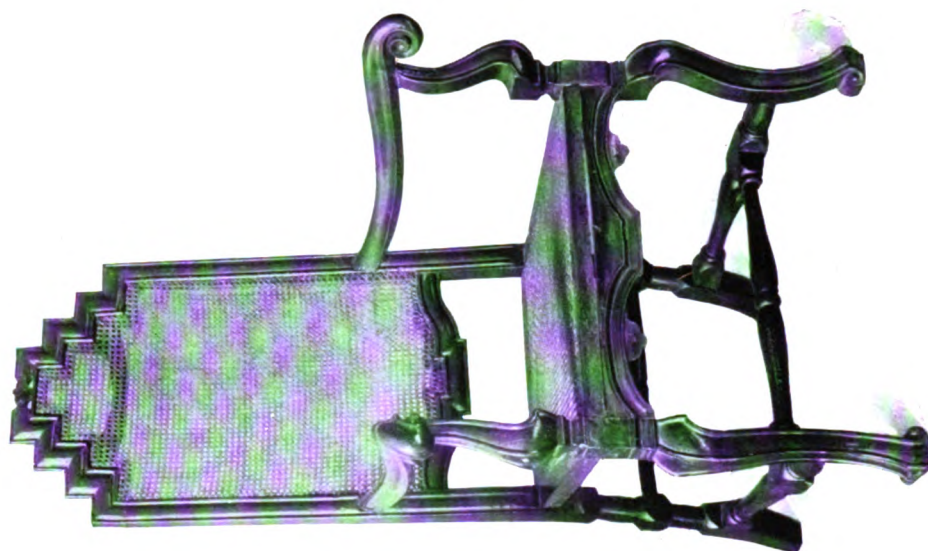
Stuhl mit Rohrgeflecht, 1675—1700



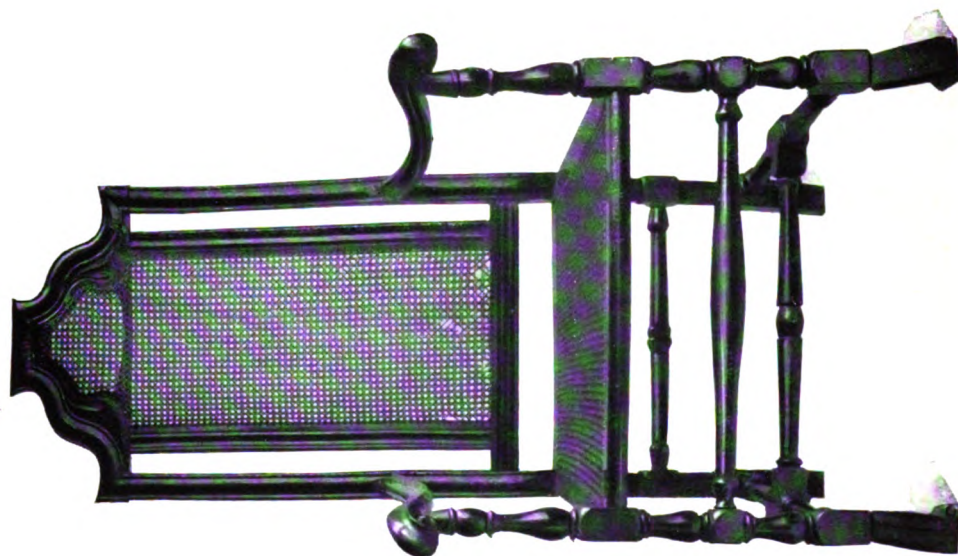
Stuhl mit Rohrgeflecht, 1690—1700



Stuhl mit Rohrgeflecht, 1680—1700

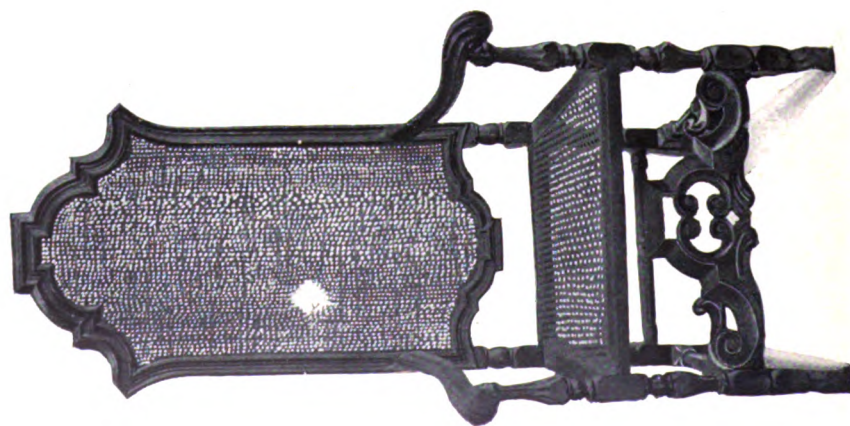


Etwa 1700

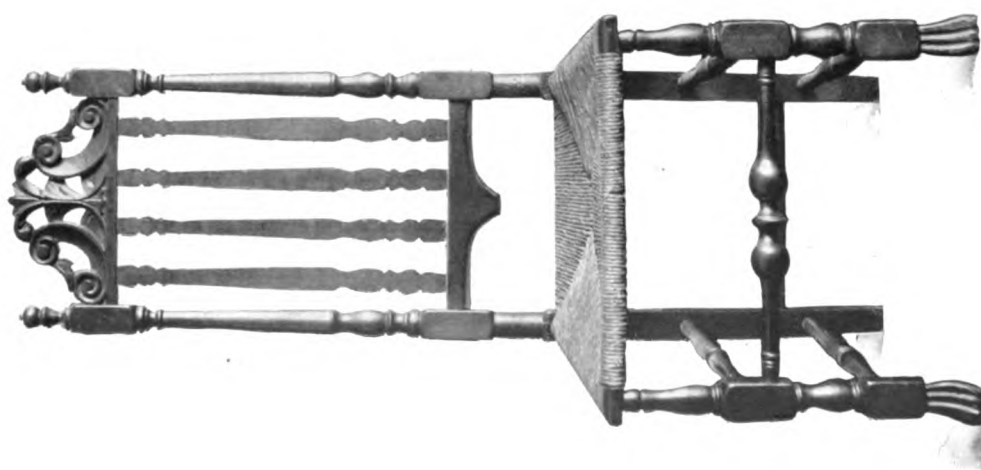
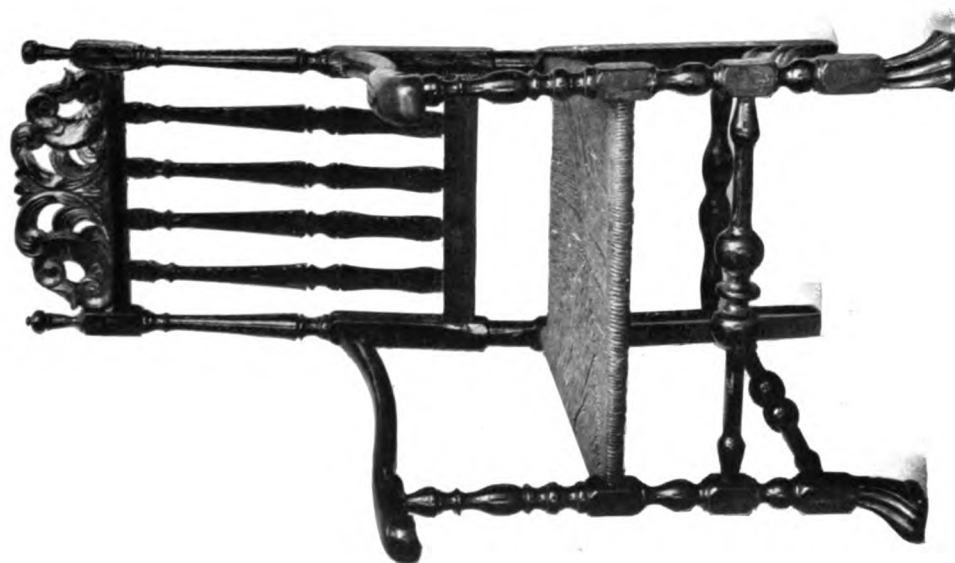
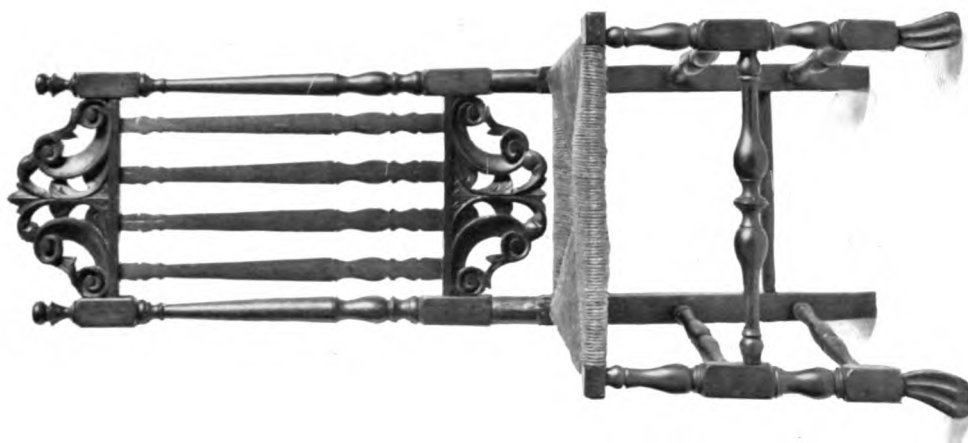


Etwa 1700

Drei Sessel mit Rohrgeflecht



1680—1700



Sessel und Stühle, 1700—1725



1710—1715



1710—1720

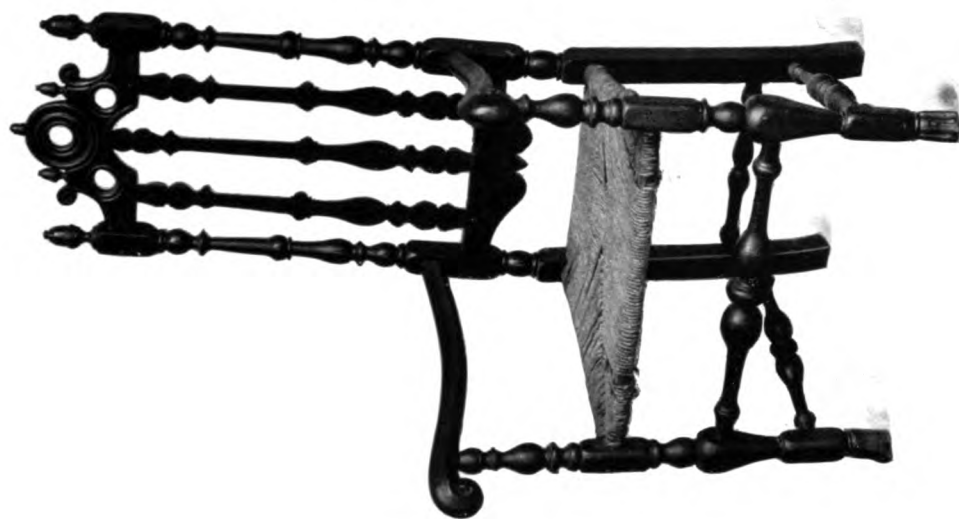


Etwa 1725

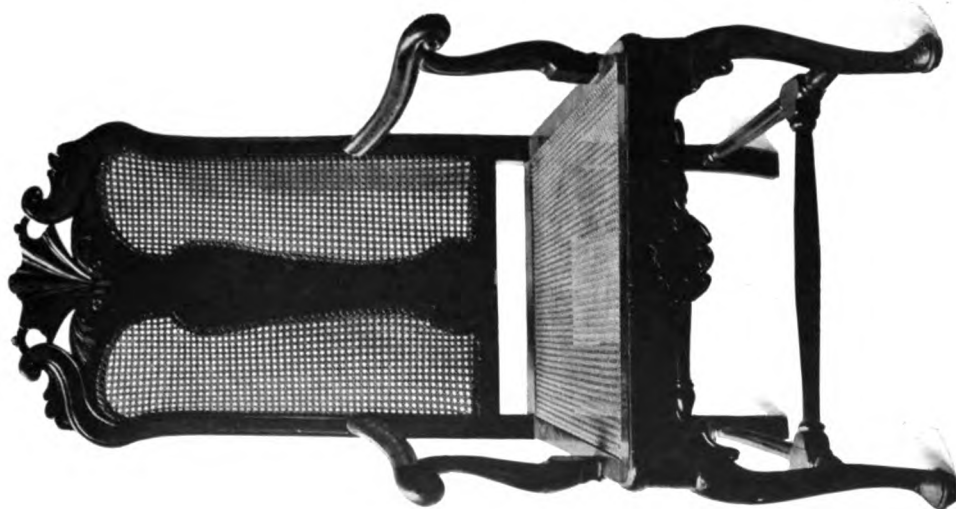


1710—1720

Vier Sessel in holländischem Charakter



Sessel, 1700—1725



Sessel mit Rohrgeflecht, 1710—1720



Sessel, etwa 1700



Ecksessel, 1720—1730



Ecksessel, 1725—1750



Ecksessel, 1750—1775



Backenfauteuil, 1725—1750



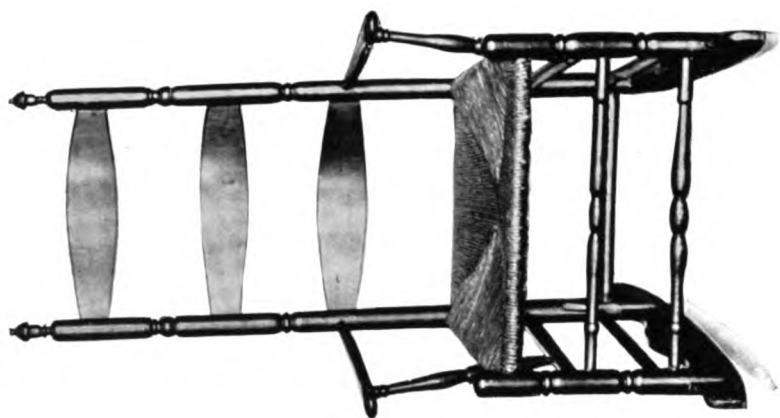
Schreibsessel in holländischem Stil, etwa 1725



Sessel in holländischem Stil, 1725—1750



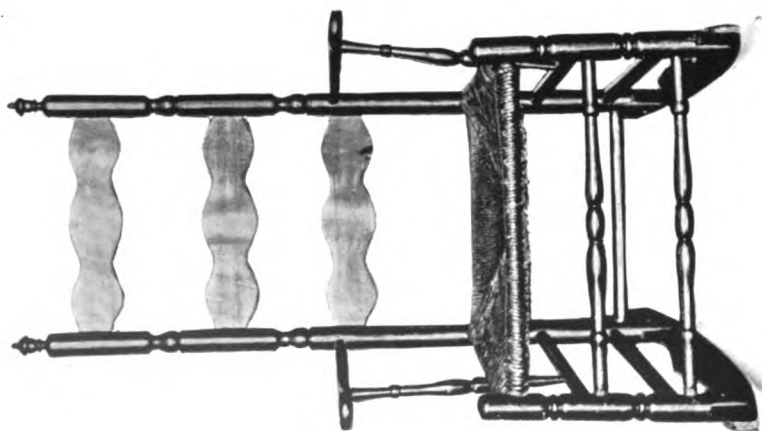
Backenfauteuil, 1700—1710



Schaukelstuhl, 1725—1750



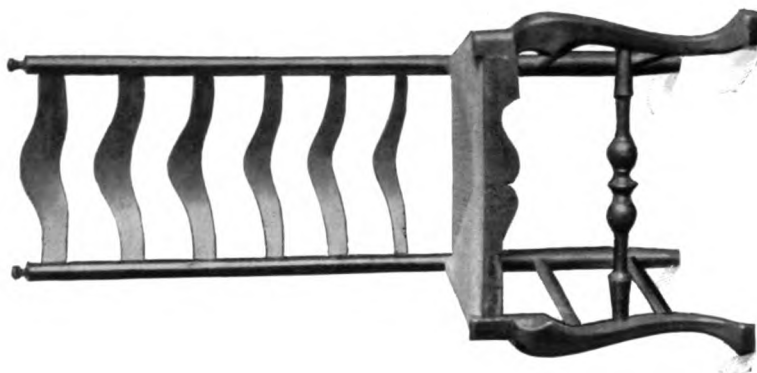
Sessel, 1725—1750



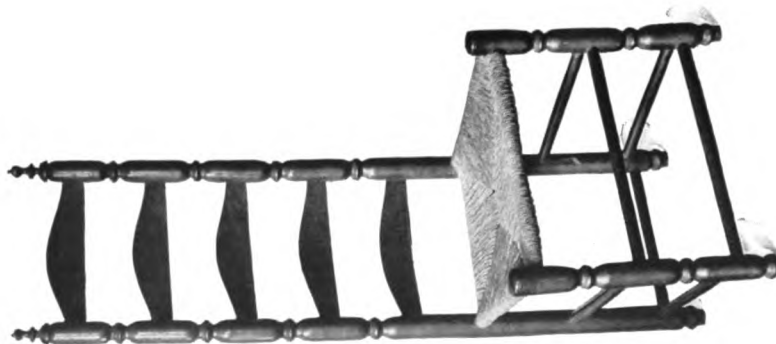
Schaukelstuhl, 1725—1750



Sessel, 1725—1750



Stuhl, 1725—1750



Stuhl, 1725—1750



Backenfauteuil, 1750—1775



Backenfauteuil mit Empire-Anklang, 1800—1825



Sessel, 1750—1775



Hocker in holländischem Stil, etwa 1725



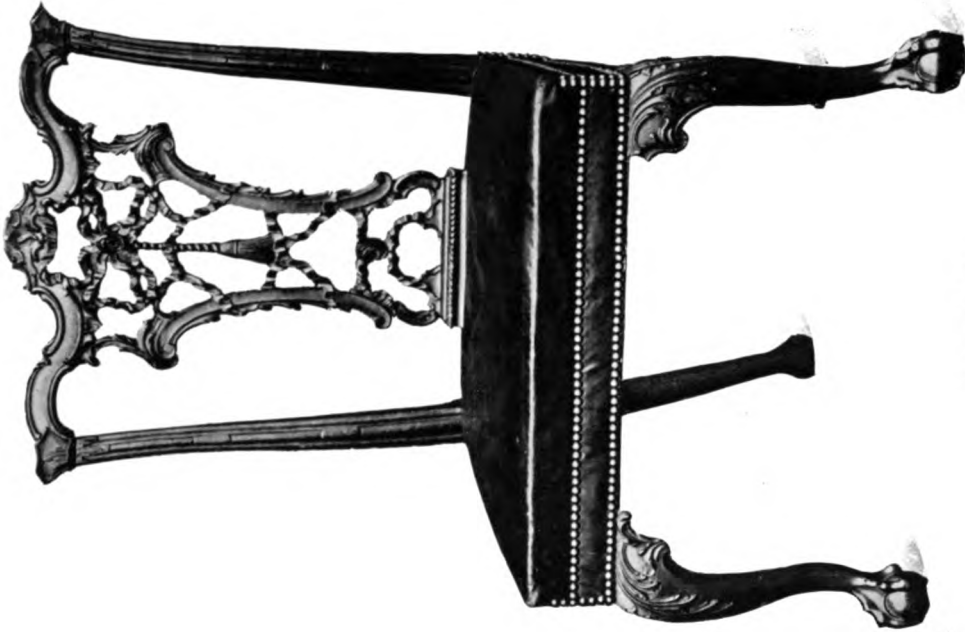
Sessel und Stühle im Chippendale-Stil (Gotische Richtung), 1750—1775



Stuhl im Chippendale-Stil in französischem Geschmack, 1750–1760



Etwa 1760



1750—1760

Stühle im Chippendale-Stil



1750—1775



Sessel im Mainwaring-Stil (Gotische Richtung)
1760—1770



Sessel im Chippendale-Stil
1760—1770



Sessel im Chippendale-Stil (Bambus-Imitation)
1760—1770



Sessel im Chippendale-Stil
1750—1775



Sessel
1760—1770



Sessel im Chippendale-Stil
1750—1775



Sessel im Chippendale-Stil (Klassische Richtung)
1768



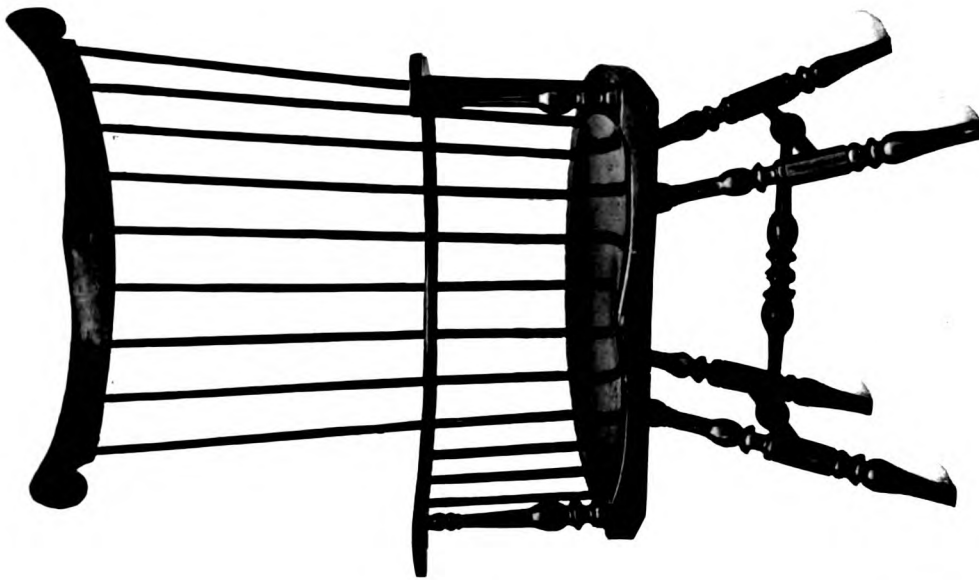
Sessel und Stuhl, 1780—1790



Polsterstuhl im Chippendale-Stil
1760—1770



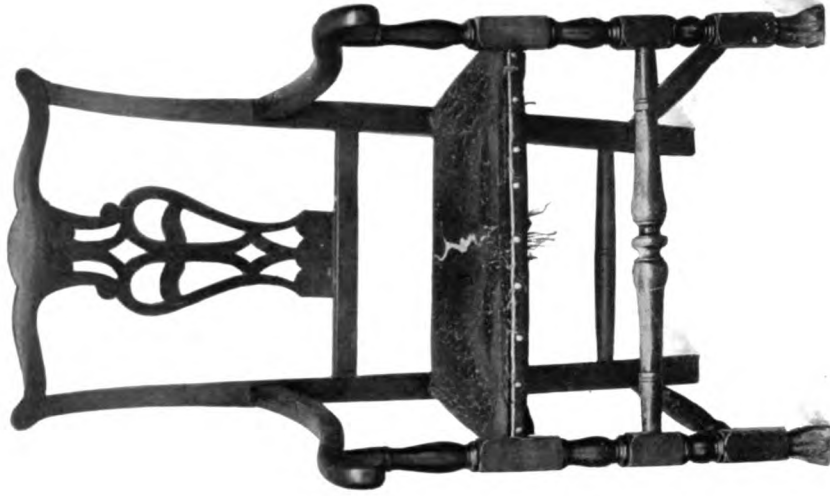
Polsterstuhl im Chippendale-Stil
1770—1780



Windsor-Sessel, 1750—1775



Windsor-Schreibstuhl, 1775—1800

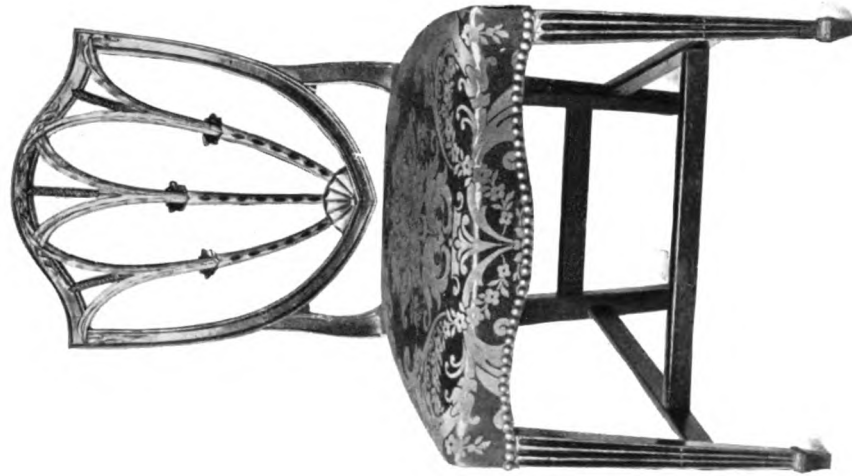


Sessel im Chippendale-Stil, 1750—1775

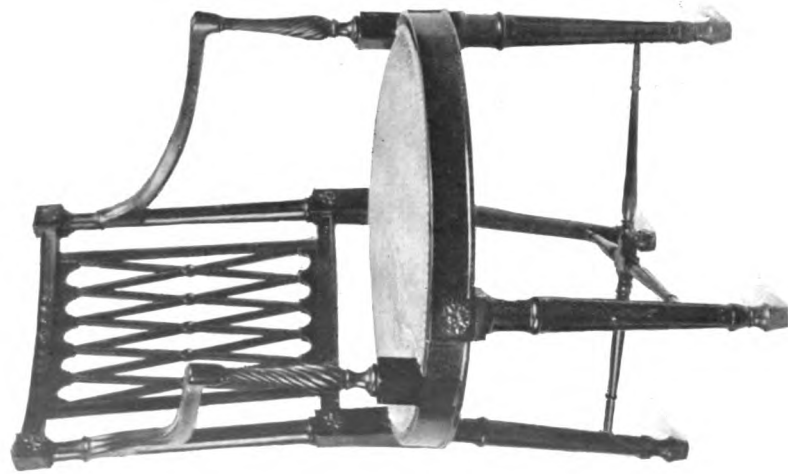
Diese Stühle sollen ihre Bezeichnung dadurch erhalten haben, daß ein Stuhl in dieser Art ursprünglich von einem der englischen Könige Georg in einem Bauernhaus bei Windsor entdeckt wurde



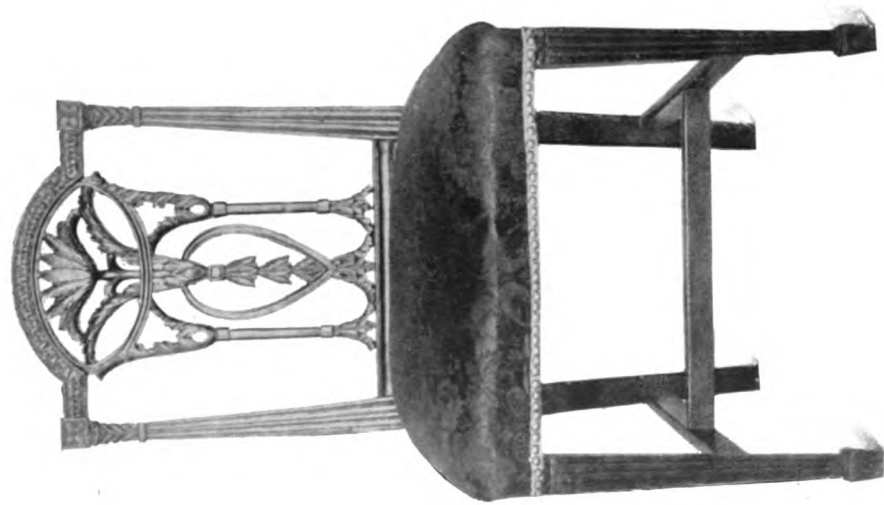
Stuhl im Sheraton-Stil
1785—1795



Stuhl im Hepplewhite-Stil
1785—1795



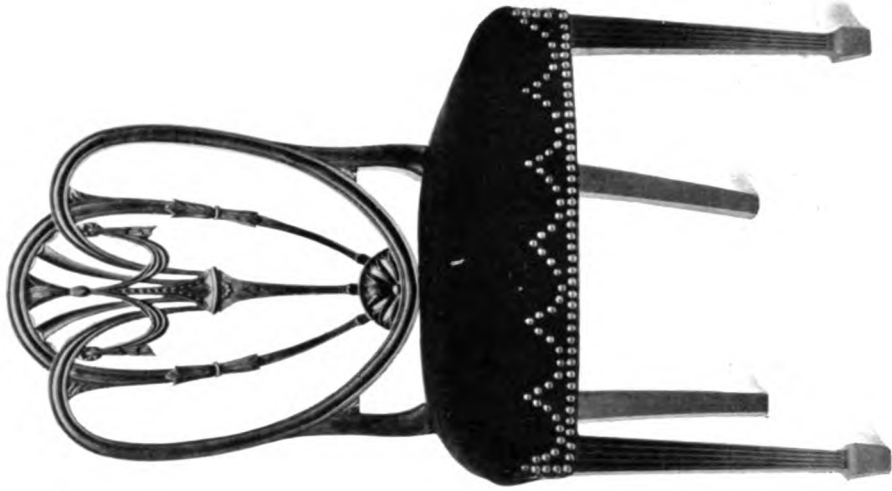
Sessel im Sheraton-Stil
1785—1795



Stuhl im Sheraton-Stil, 1785 – 1795



Zwei Stühle im Hepplewhite-Stil, 1785 – 1795





Polstersessel im Sheraton-Stil, 1790—1800



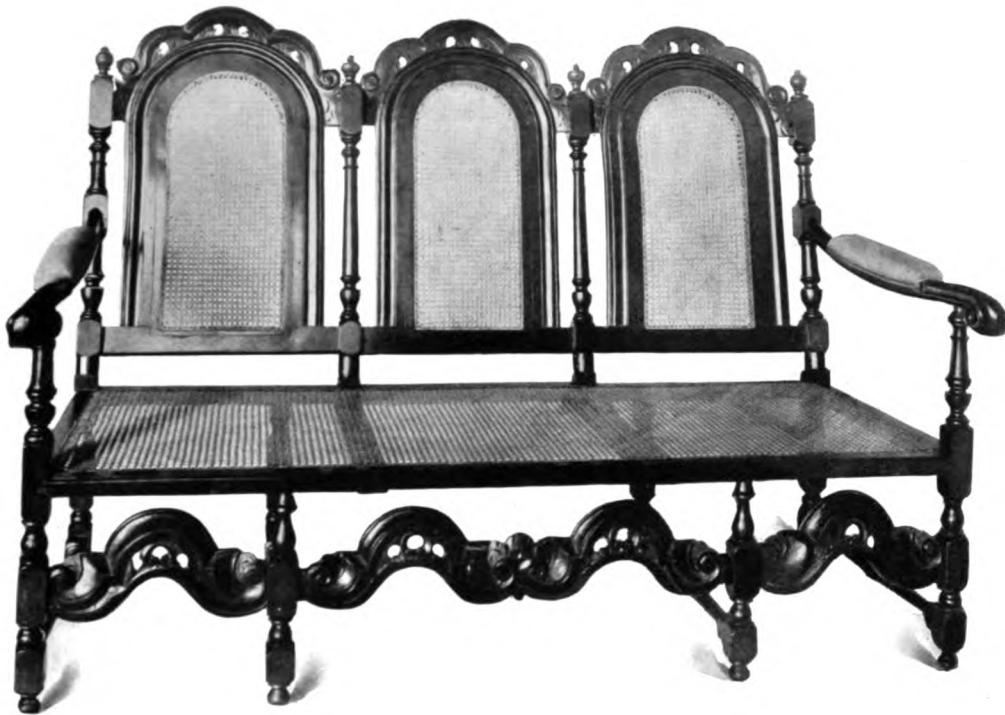
Sessel im Sheraton-Stil, 1800—1810



Stuhl, 1810—1820



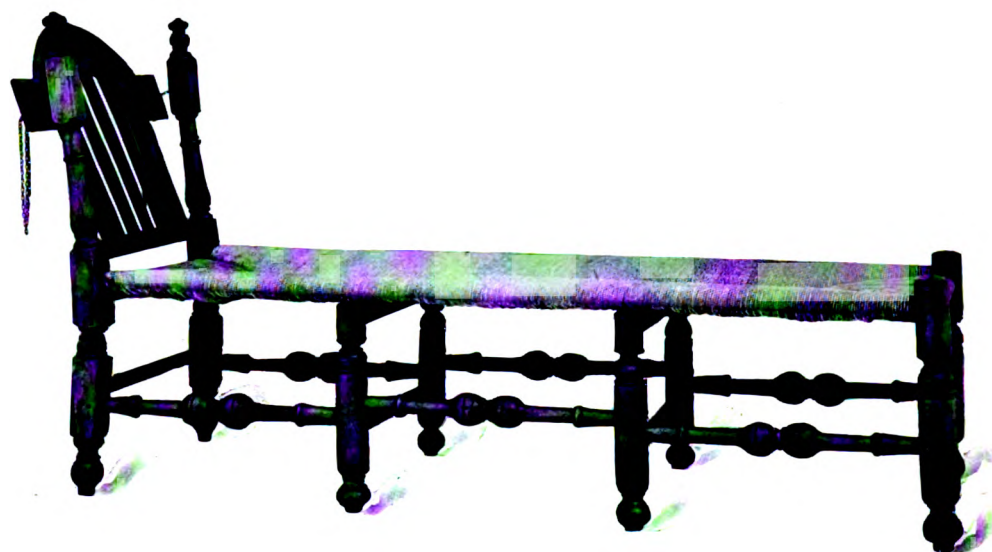
Geschnitzter Stuhl im Sheraton-Stil, 1800—1810



Bank mit Rohrgeflecht, etwa 1675



Ruhebank, 1680–1690



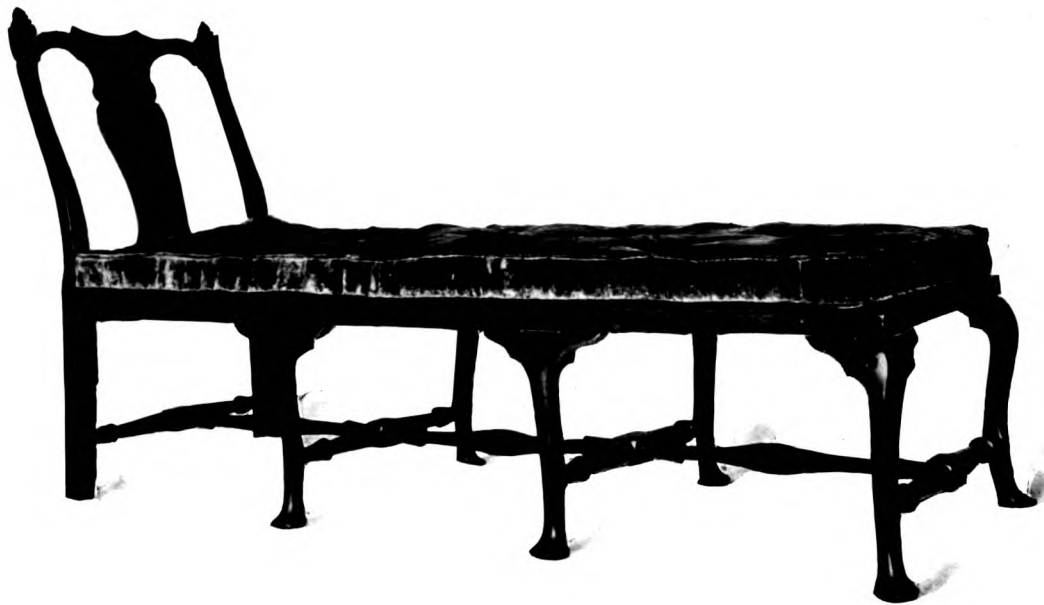
Ruhebank, etwa 1700



Ruhebank, etwa 1700



Ruhebank, etwa 1700



Ruhebank in holländischem Stil, 1725—1750



Bank, 1725—1750



Ruhebank im Chippendale-Stil, 1750—1760



Bank in holländischem Stil, 1725—1750



Bank im Chippendale-Stil, 1750—1760



Bank in chinesischem Geschmack, 1750—1760



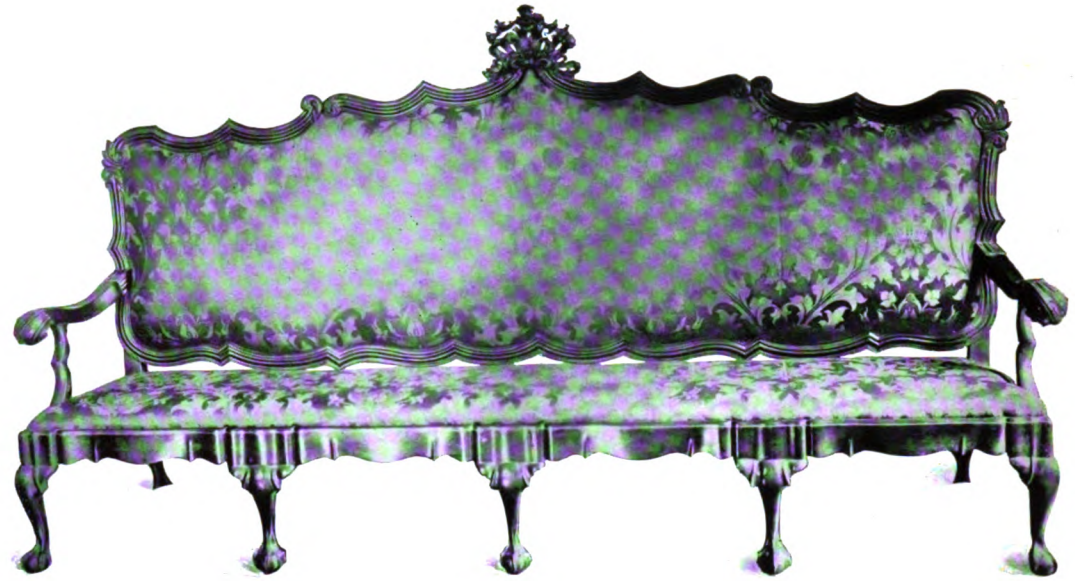
Bank im Chippendale-Stil, 1750—1775



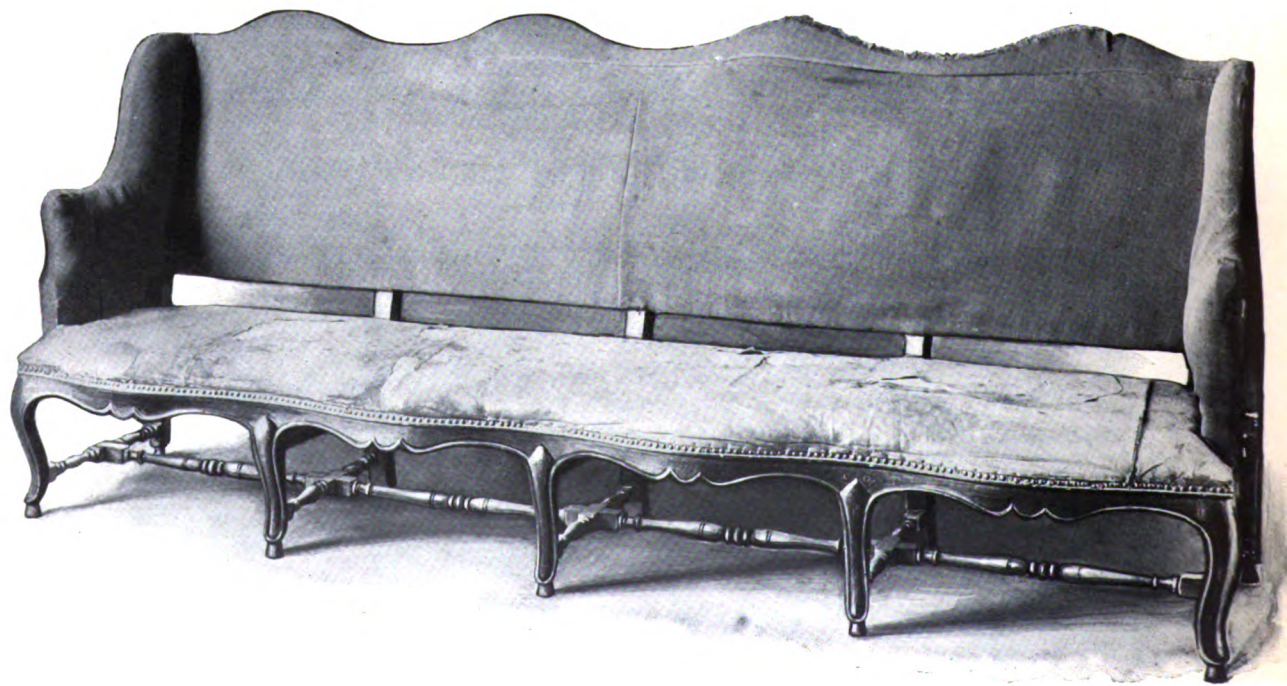
Bank im Chippendale-Stil, 1760–1780



Bank im Chippendale-Stil, etwa 1770



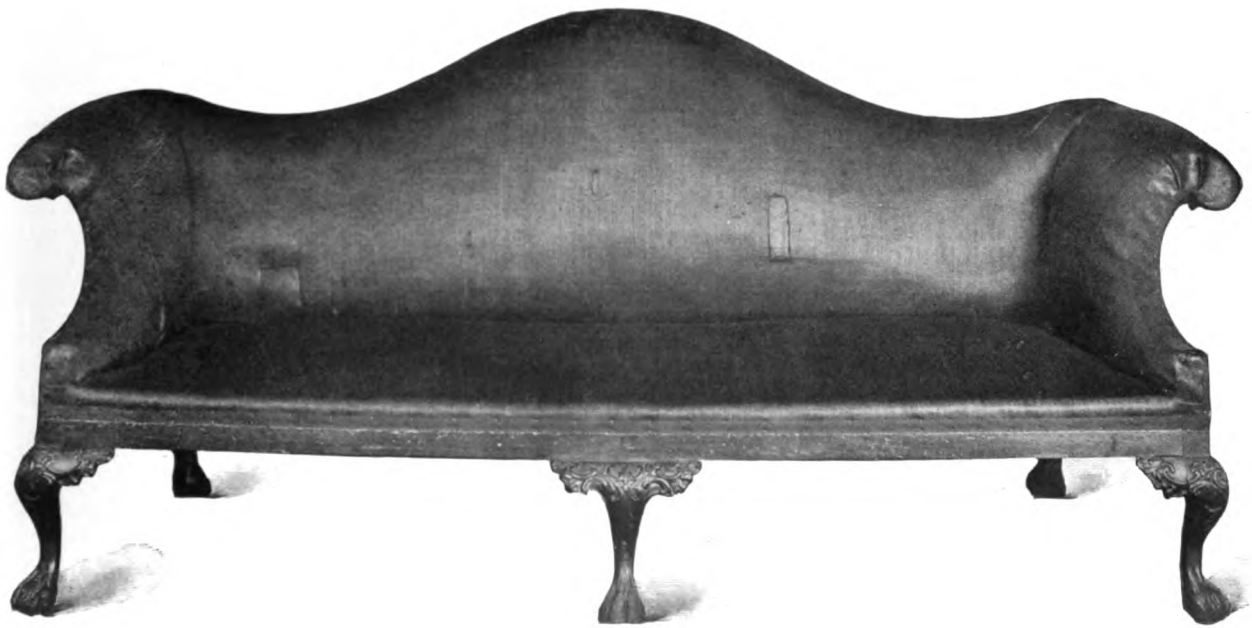
Sofa im Chippendale-Stil, 1750—1775



Überpolstertes Sofa, 1770—1780



Duchesse im Chippendale-Stil, etwa 1760



Sofa im Chippendale-Stil, 1760–1780



Bank, 1775—1785



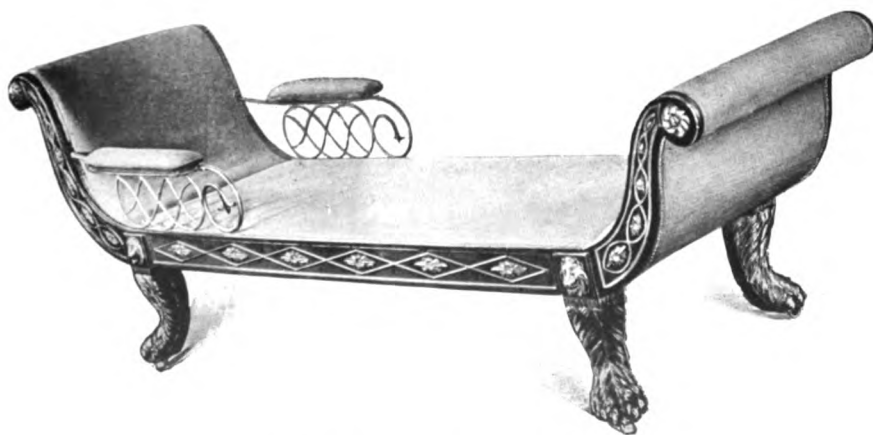
Bank im Hepplewhite-Stil, 1785—1795



Ruhebank im Chippendale-Stil, 1770—1780



Fensterbänkchen im Chippendale-Stil, 1750—1775



Chaiselongue, 1790—1800



Sofa im Sheraton-Stil, etwa 1785



Sofa im Sheraton-Stil, 1790—1800



Bank im Sheraton-Stil, etwa 1800



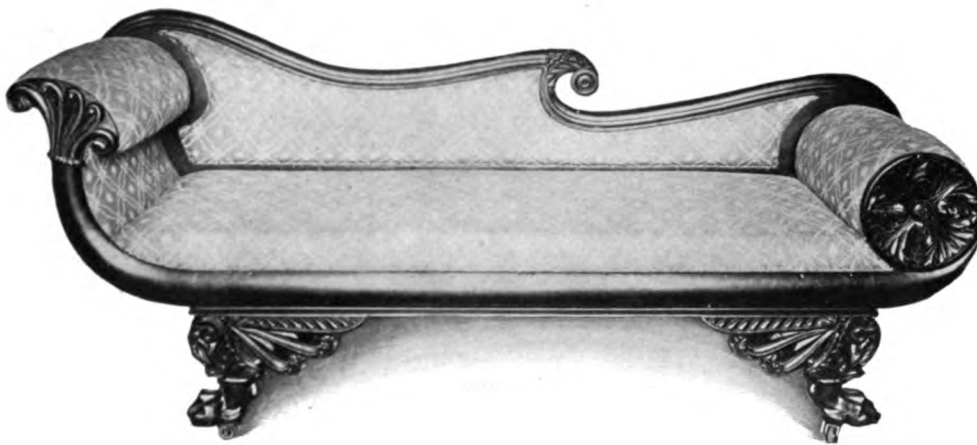
Bank im Sheraton-Stil, 1800—1820



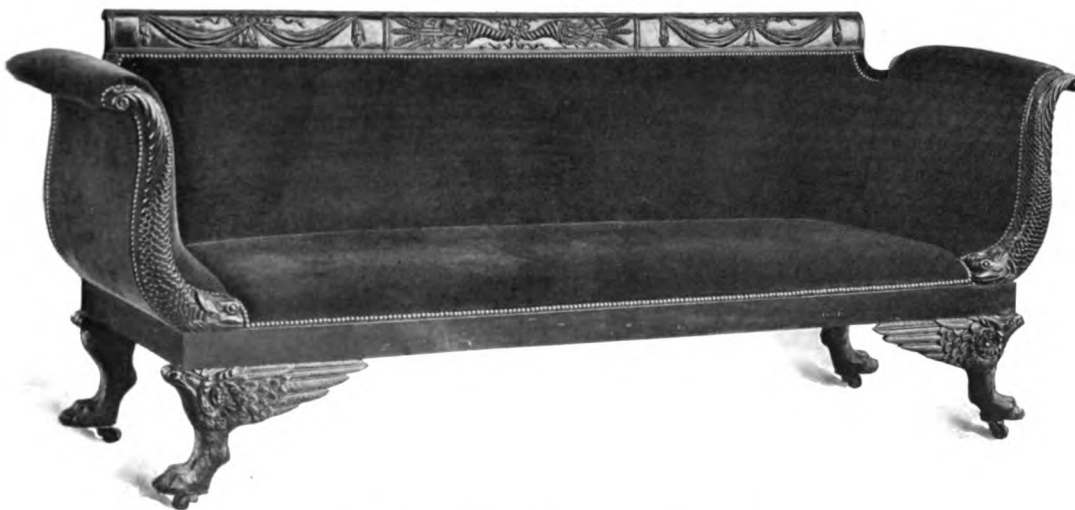
Stuhl und Sofas mit Rohrgeflecht, 1800—1810



Sofa, 1800—1810



Sofa im Empire-Stil, 1810—1820



Sofa im Sheraton-Stil, 1800—1810



Himmelbett in Mahagoni, etwa 1725



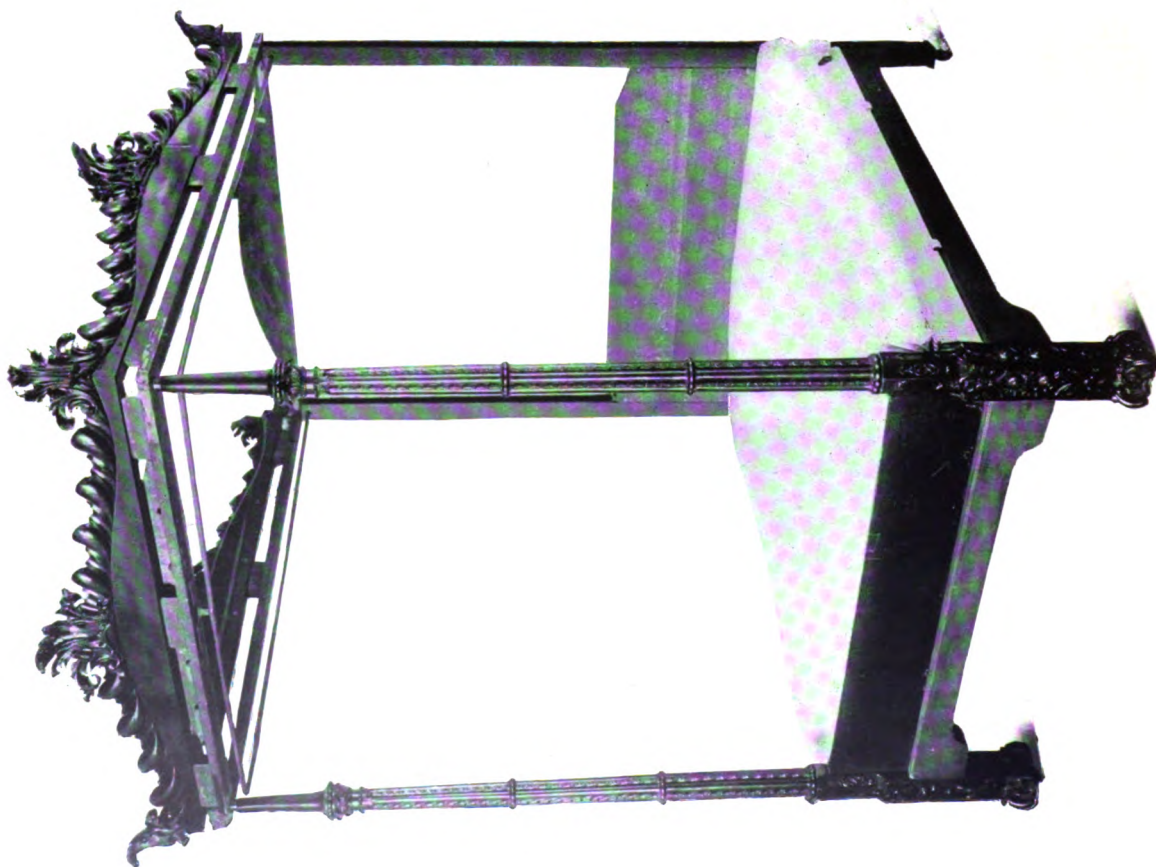
Himmelbett im Chippendale-Stil, 1750—1760



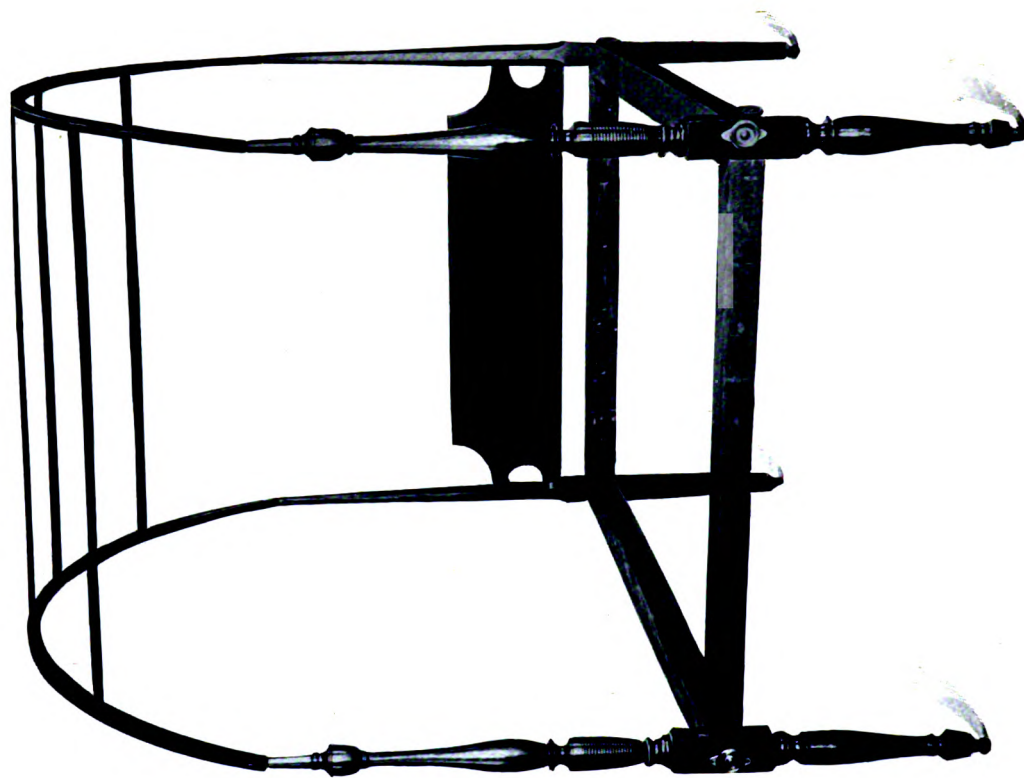
Himmelbett im Sheraton-Stil, etwa 1790



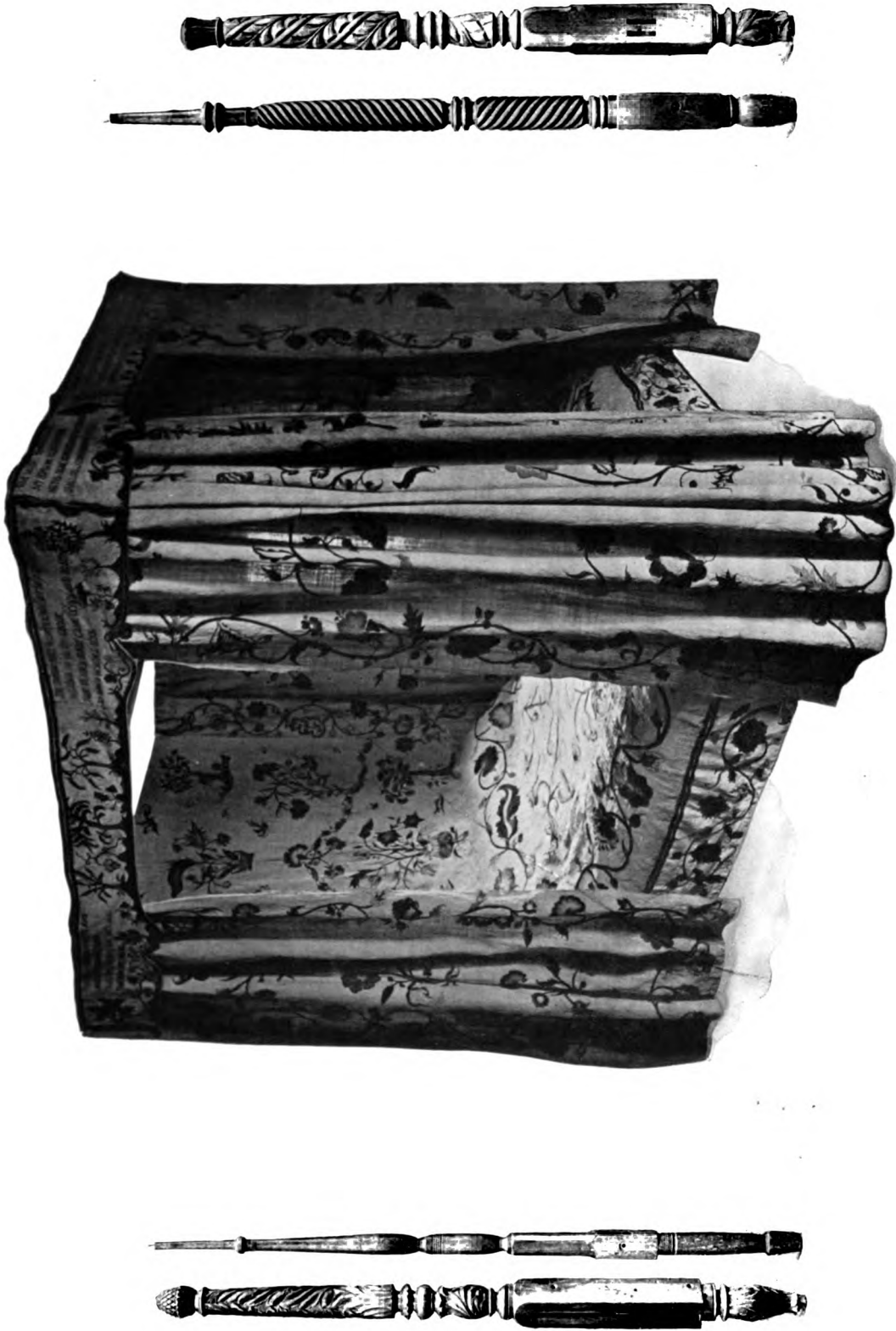
Himmelbett in Mahagoni im Sheraton-Stil, 1790 – 1800



Himmelbett im Chippendale-Stil, etwa 1760



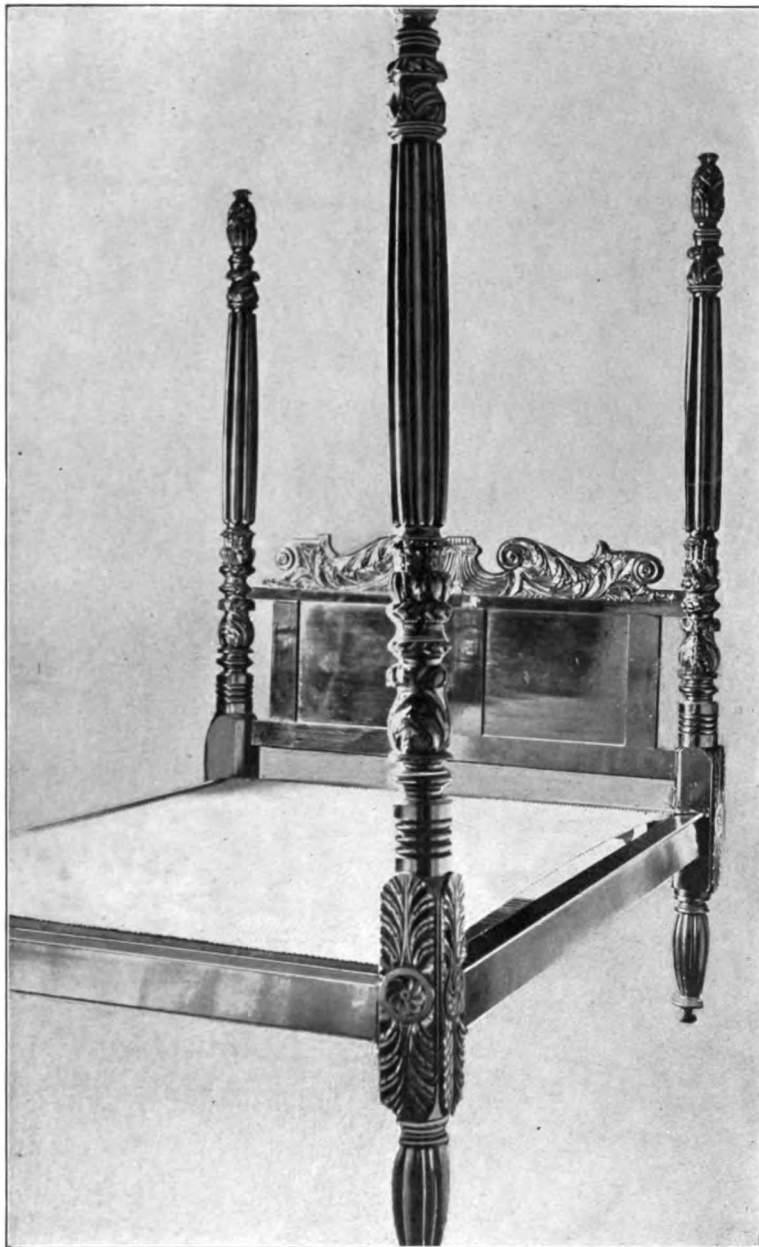
Himmelbett, 1790—1800



Links und rechts: Bettpfosten im Empire-Stil, 1800—1820
Mitte: Himmelbett, 1745



Himmelbett im Sheraton-Stil, etwa 1800



Pfostenbett (Four Poster) im Empire-Stil, etwa 1810



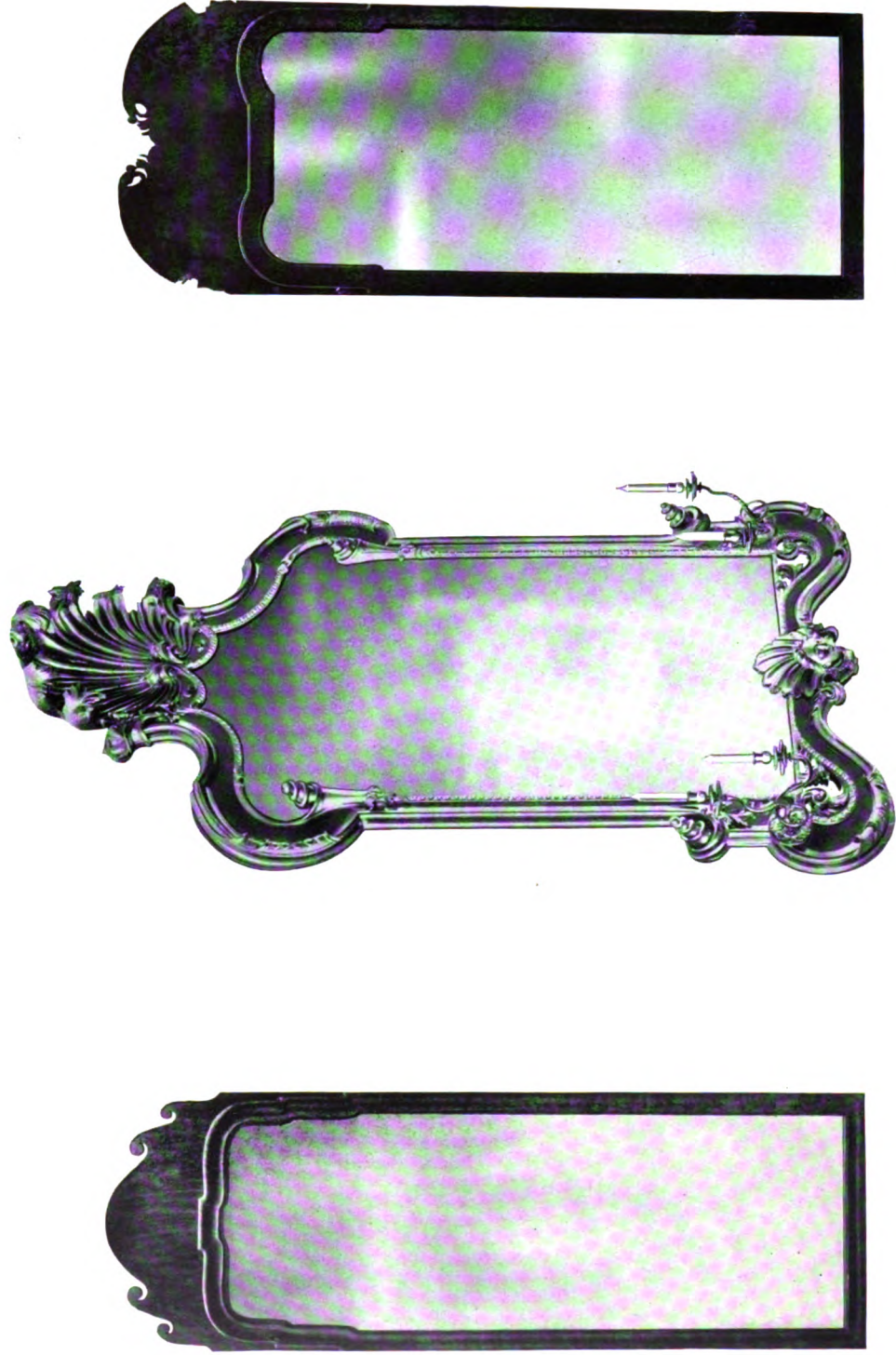
Pfostenbett, 1820—1830



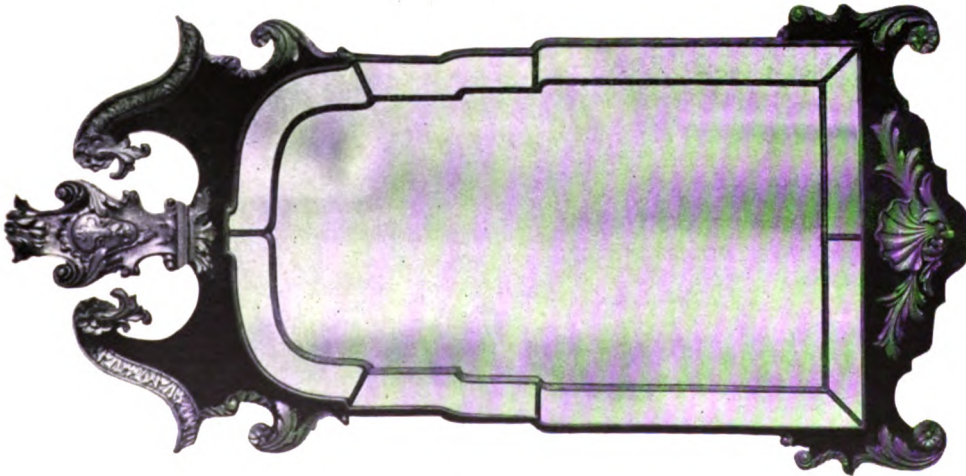
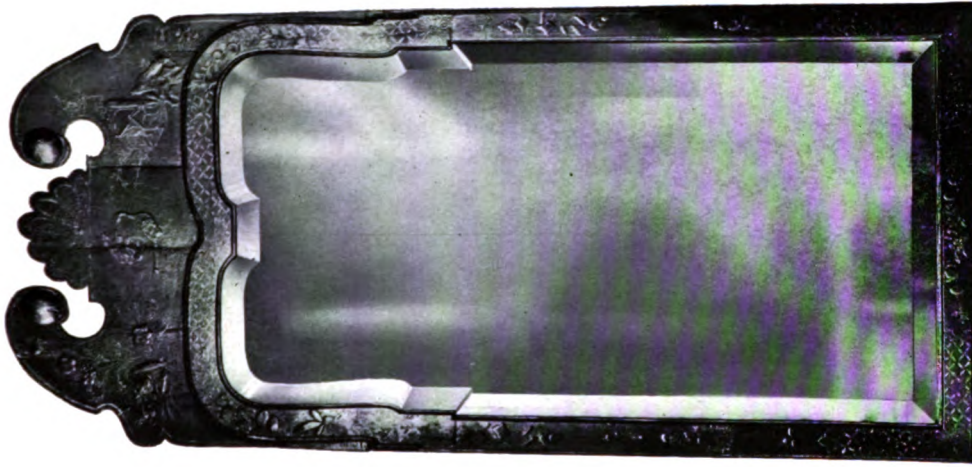
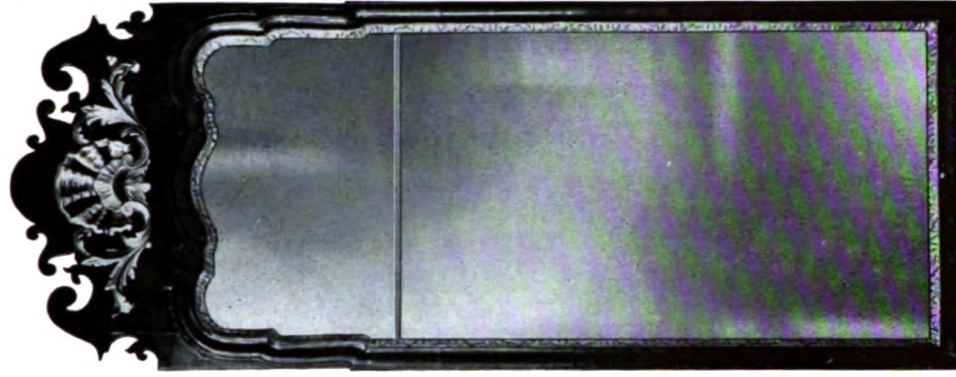
Bett, 1800—1820



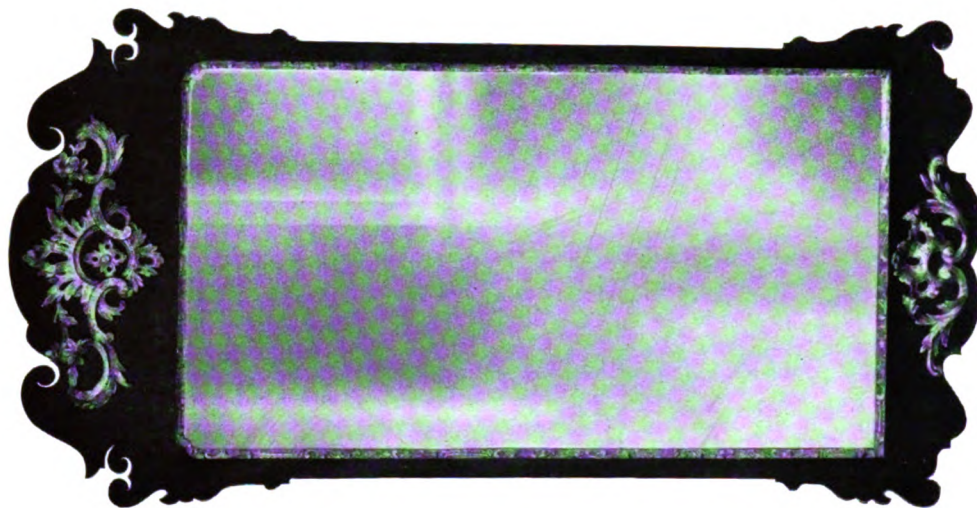
Drei Wandspiegel mit Nußbaumrahmen, 1700—1710



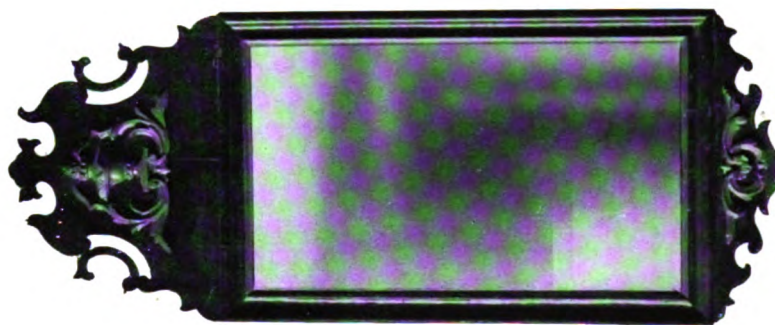
Links und rechts: Zwei Wandspiegel mit Rahmen in Nußbaum, 1700—1725
Mitte: Wandspiegel mit vergoldetem Rahmen, 1700—1725



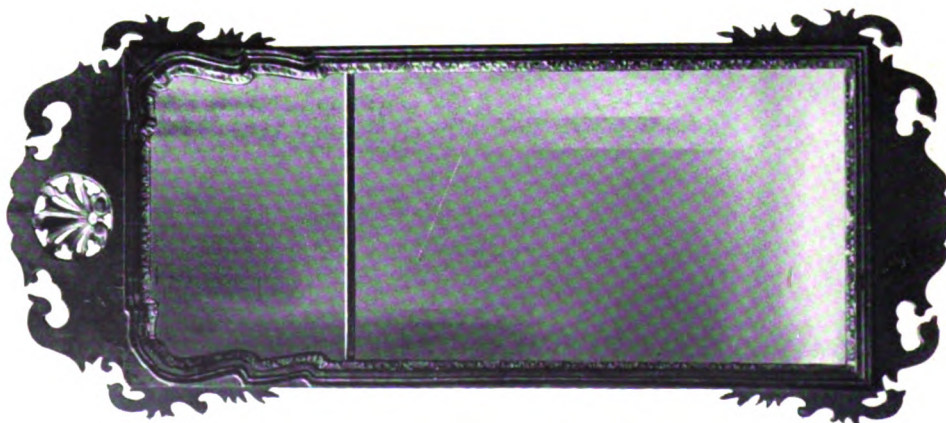
Links und rechts: Zwei Wandspiegel mit vergoldetem Rahmen in Nußbaum, 1710—1725
Mitte: Wandspiegel mit Rahmen in Lackarbeit, 1700—1725



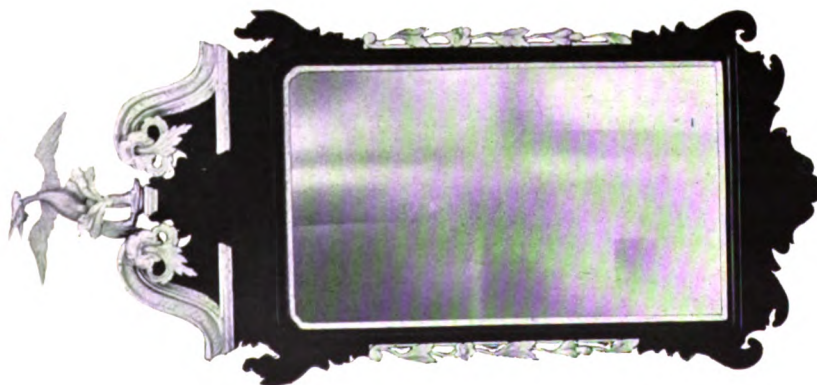
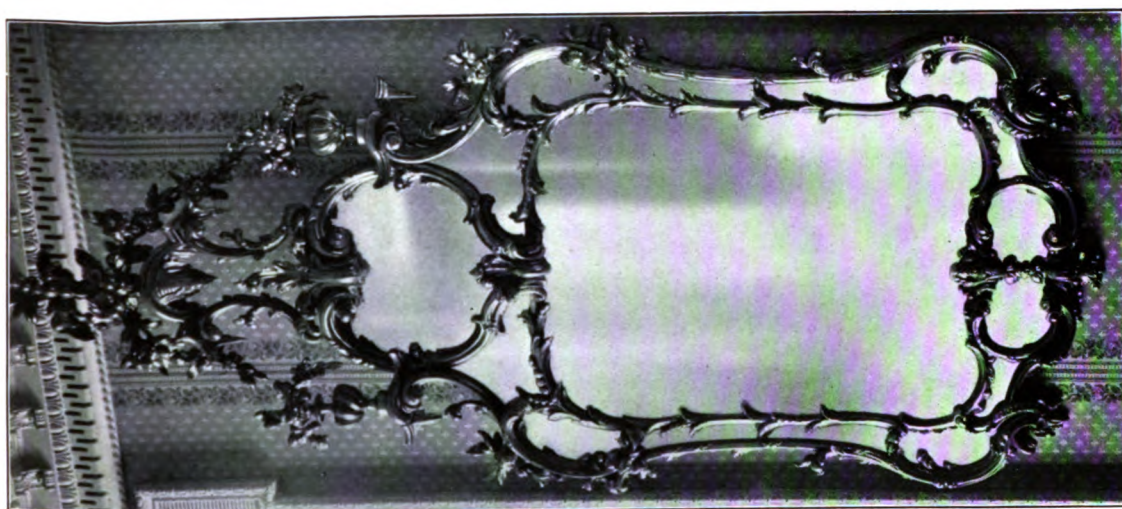
1700—1725
Wandspiegel mit geschnitztem und
vergoldetem Rahmen



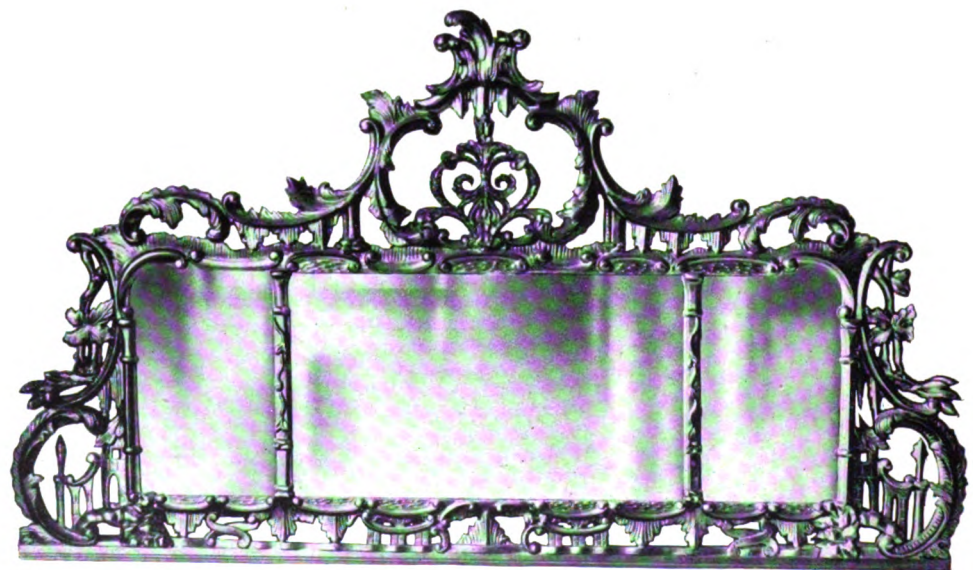
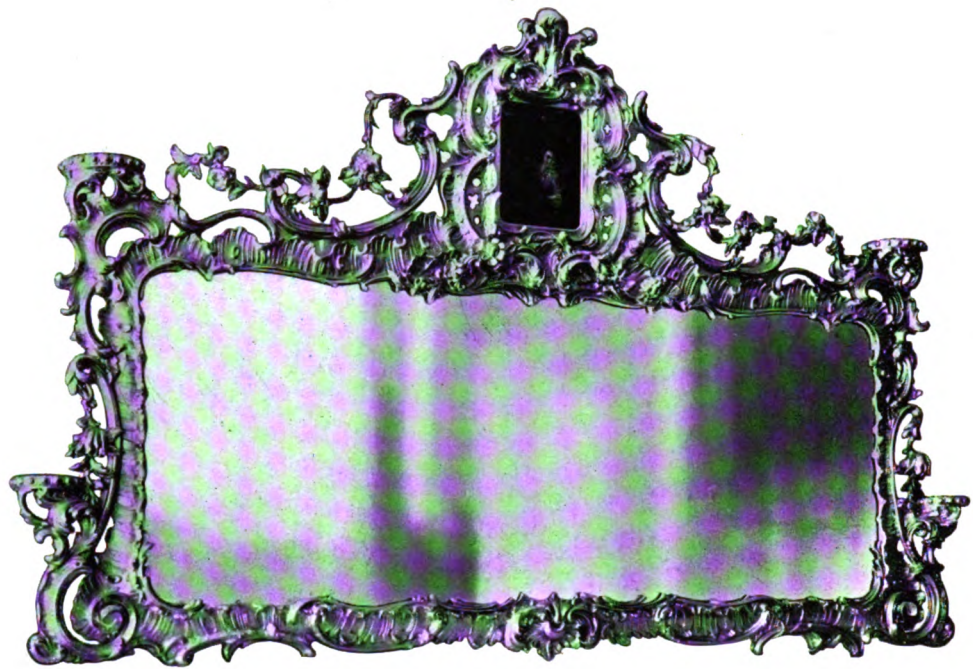
1725—1750
Zwei Wandspiegel mit vergoldetem Rahmen
in Nußbaum



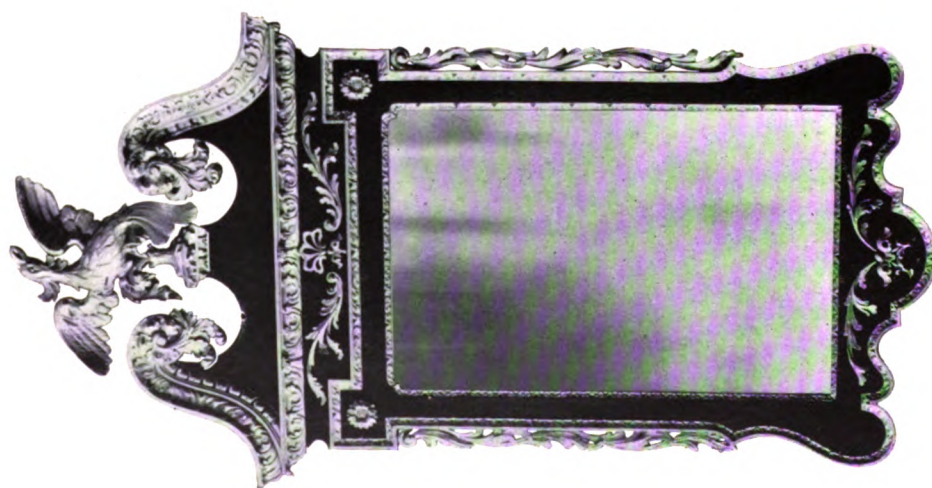
1700—1725



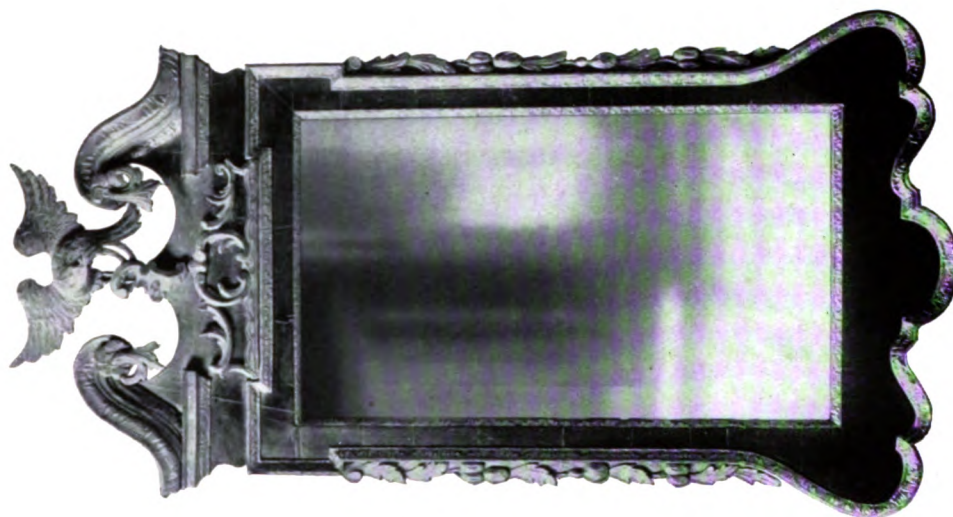
Links und rechts: Zwei Wandspiegel mit vergoldetem Rahmen in Mahagoni, 1770—1780
Mitte: Wandspiegel mit vergoldetem Rahmen im Chippendale-Stil, 1750—1765



Zwei vergoldete Kaminspiegel im Chippendale-Stil, 1750—1770

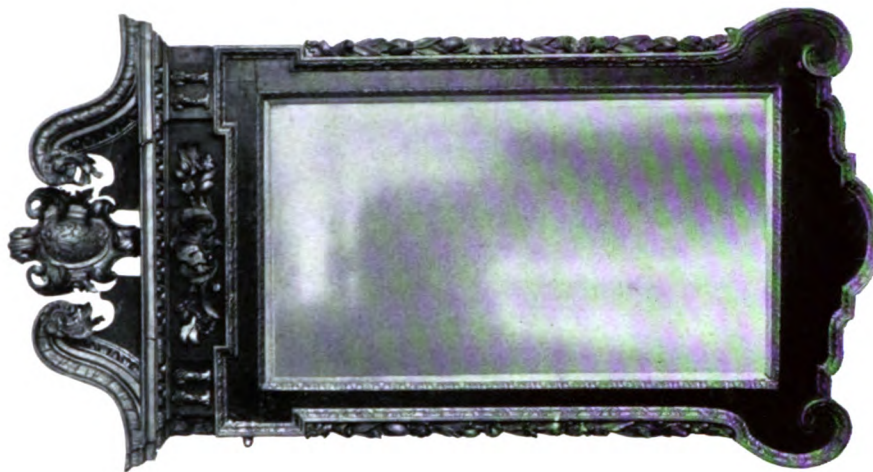


1750—1775

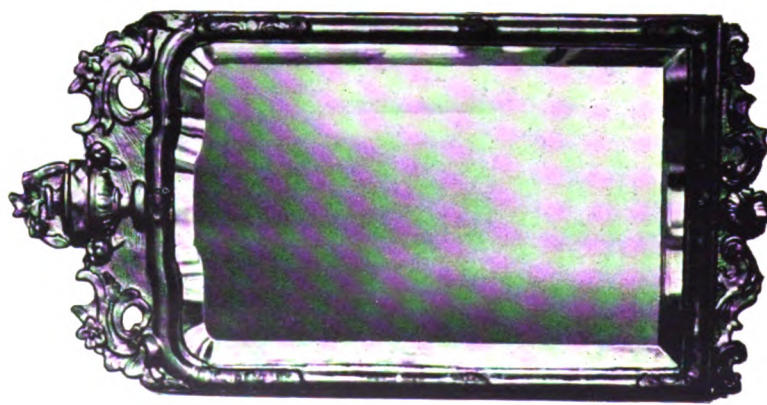


1750—1775

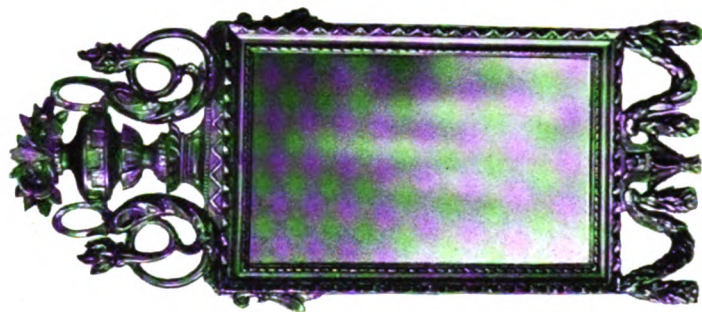
Drei Wandspiegel mit vergoldetem Rahmen in Nubbaum



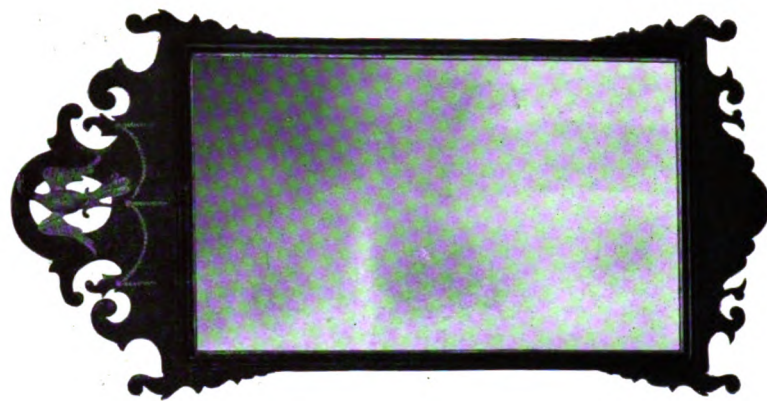
1725—1775



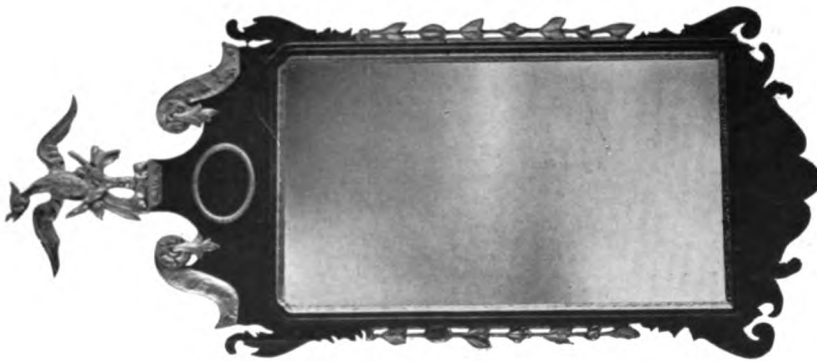
Wandspiegel mit vergoldetem
Rahmen im Chippendale-Stil,
1760—1775



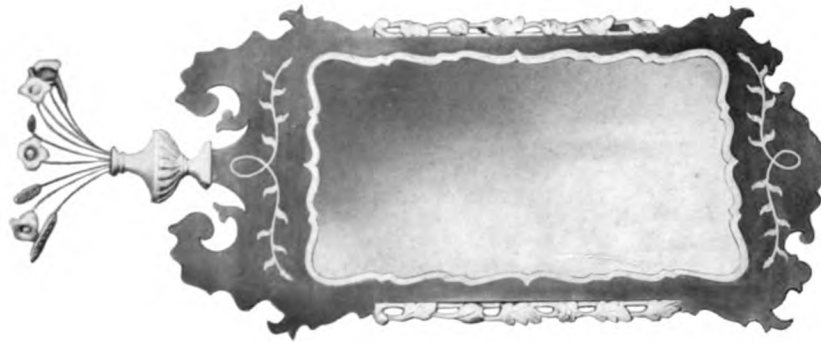
Wandspiegel mit geschnitztem
und vergoldetem Rahmen, etwa
1780



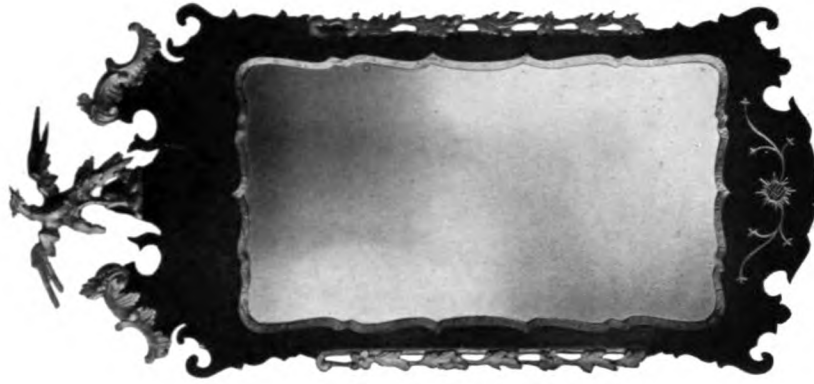
Wandspiegel mit vergoldetem und
eingelegtem Rahmen in Mahagoni,
etwa 1790



1780—1790

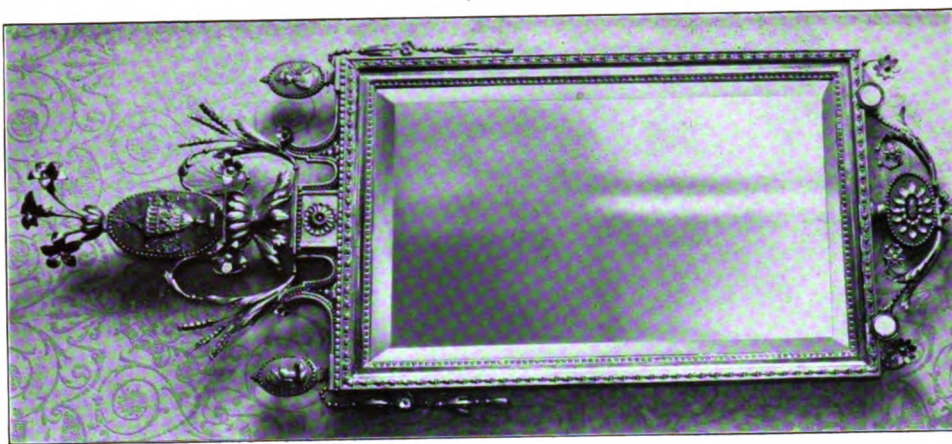


1780—1790

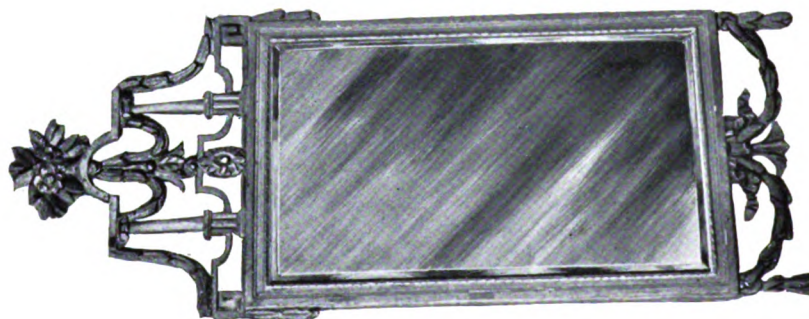


1760—1775

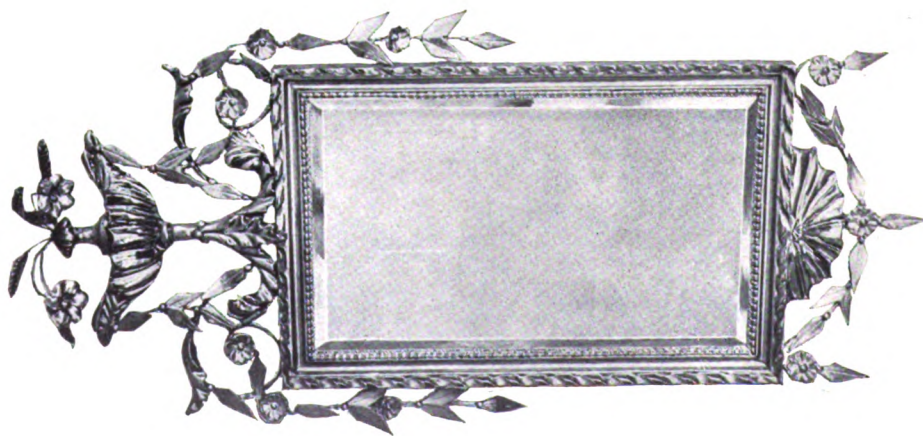
Drei Wandspiegel mit vergoldeten Rahmen in Mahagoni



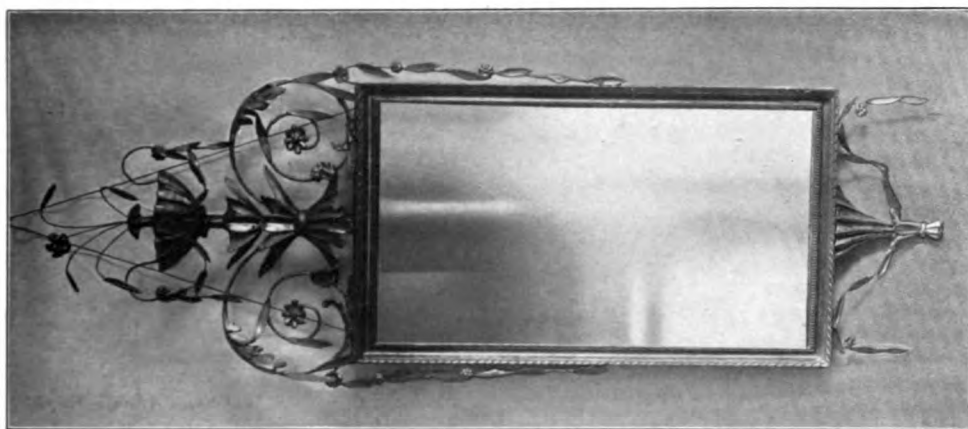
Wandspiegel mit Rahmen im
Sheraton-Stil, 1785—1795



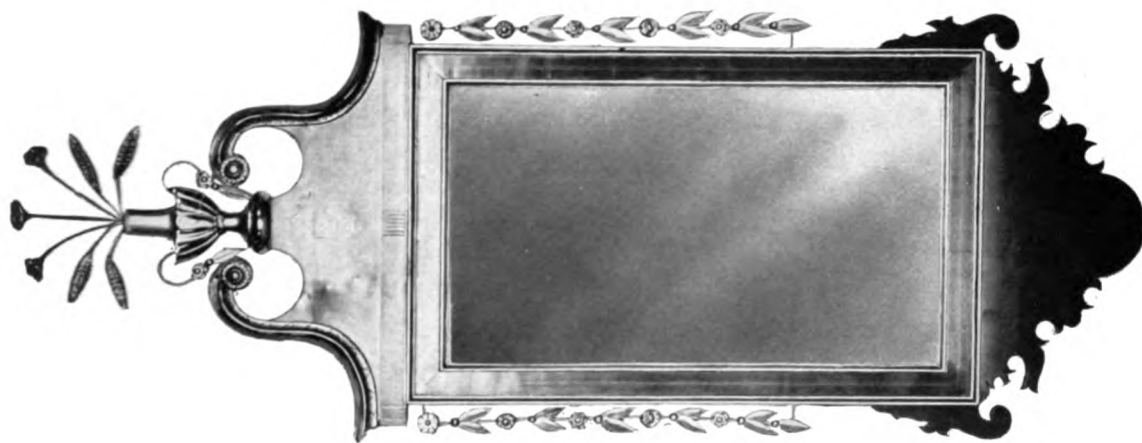
Wandspiegel mit geschnitztem und
vergoldetem Rahmen, etwa 1780



Wandspiegel mit Rahmen in
Filigranarbeit, 1785—1795



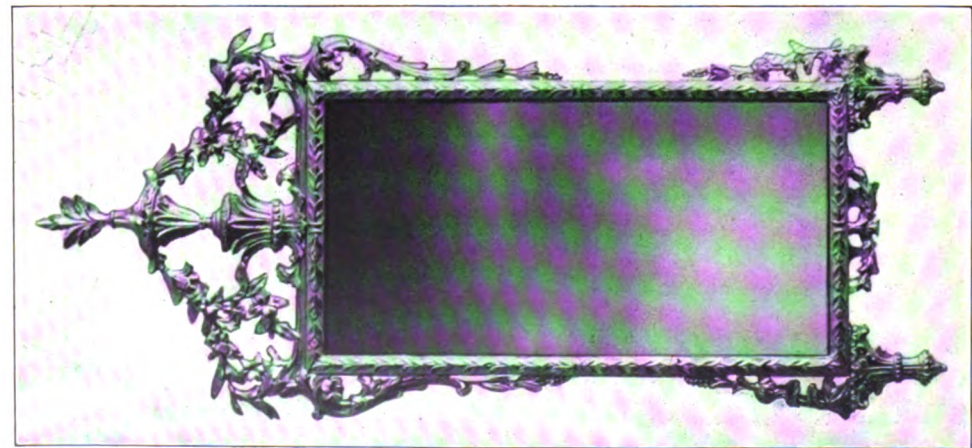
Wandspiegel mit vergoldetem
Rahmen, 1785—1795



Wandspiegel mit vergoldetem Rahmen
in Mahagoni, 1790—1800



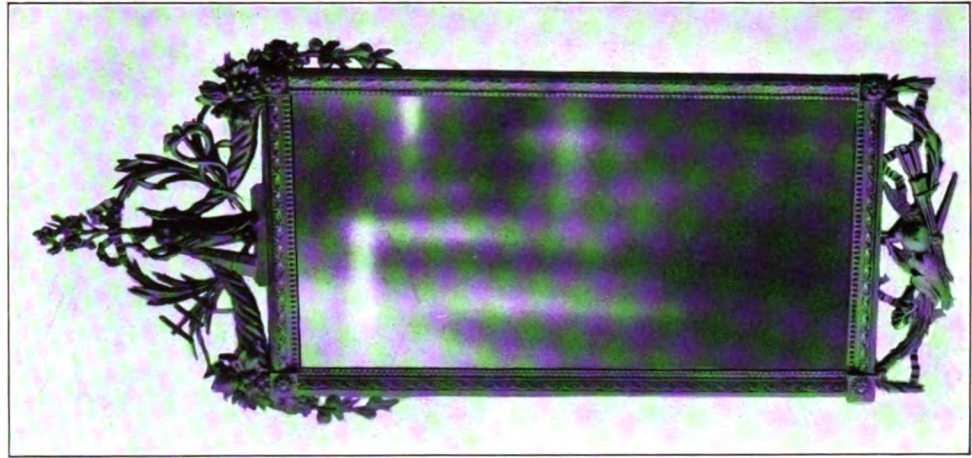
Wandspiegel mit Rahmen in
Filigranarbeit, 1785—1795



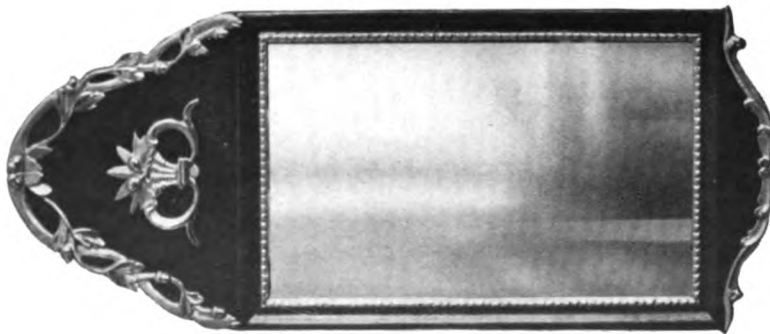
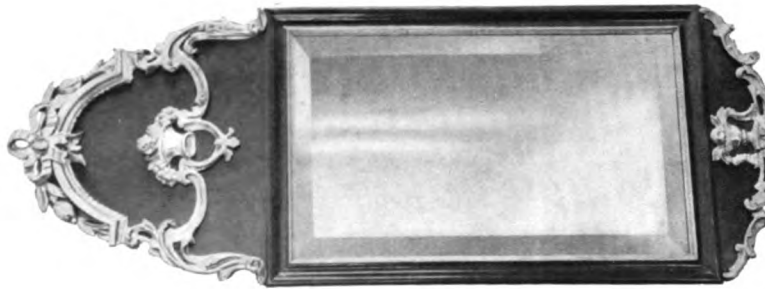
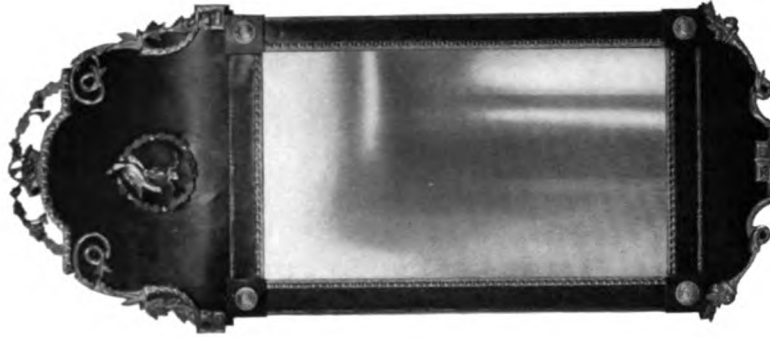
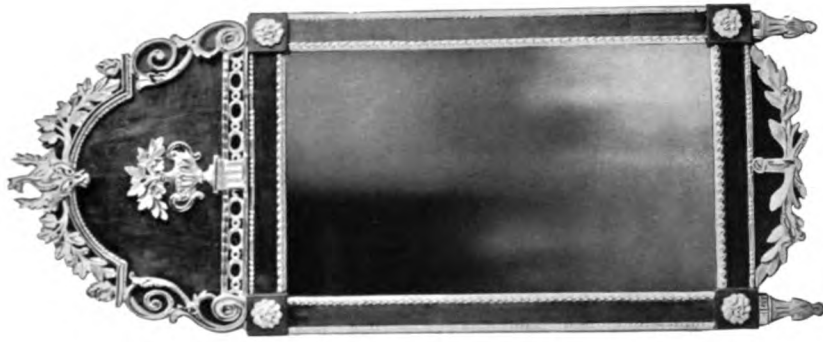
Pfeilerspiegel im Sheraton-
Stil, 1785—1795



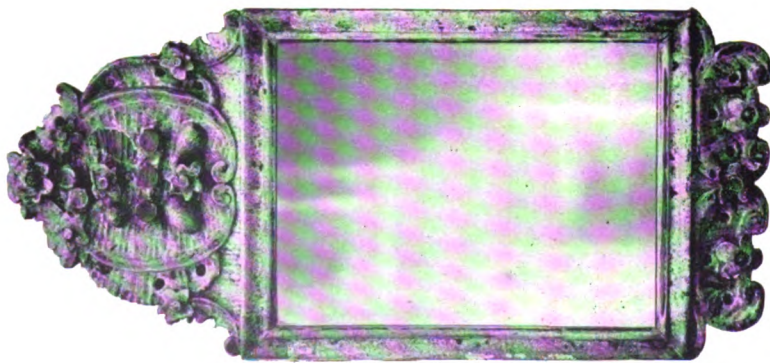
Spiegel mit Glasrahmen
1780—1790



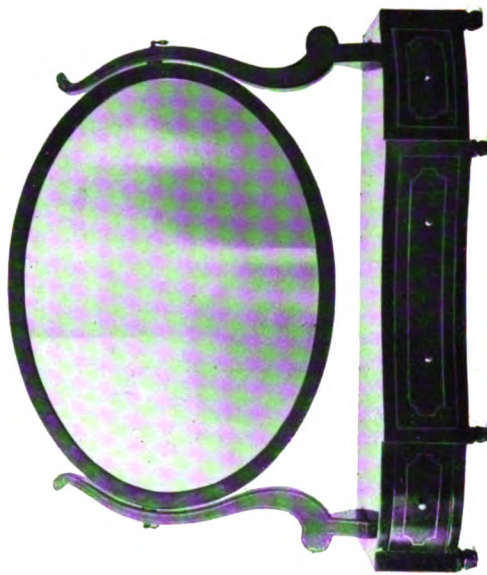
Wandspiegel mit geschnitztem und
vergoldetem Rahmen, 1785—1795



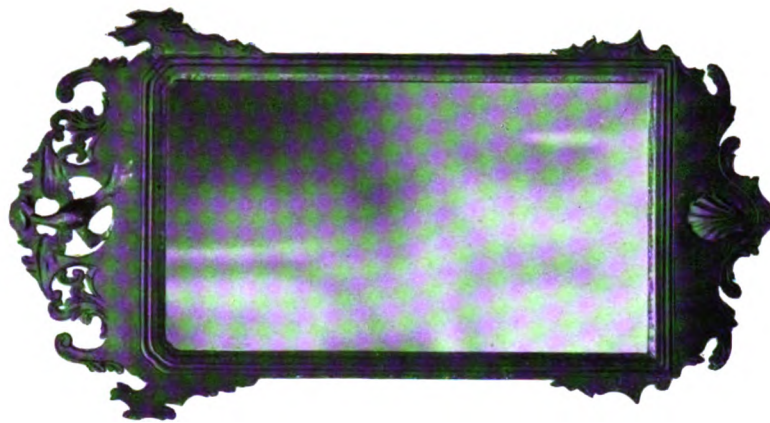
Vier Wandspiegel mit vergoldeten Rahmen in Mahagoni, 1785—1795



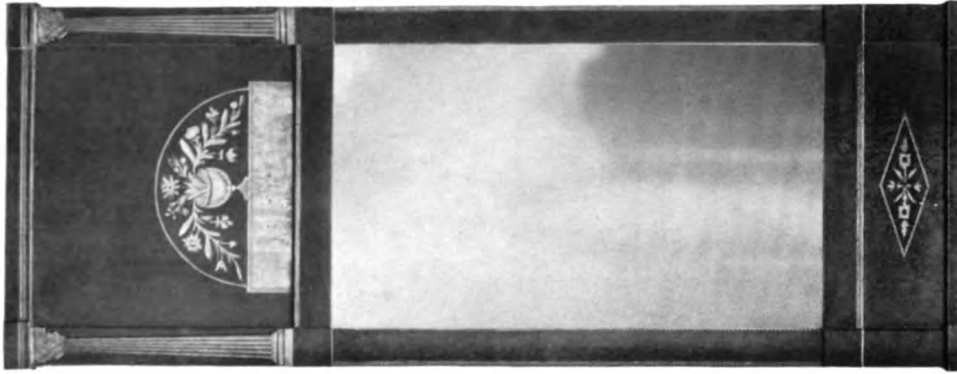
Kleiner Wandspiegel mit geschnitztem
und bemaltem Rahmen, 1790—1800



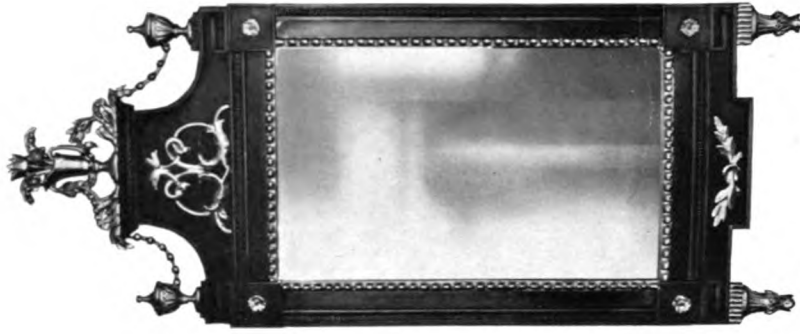
Toilettenspiegel
1785—1795



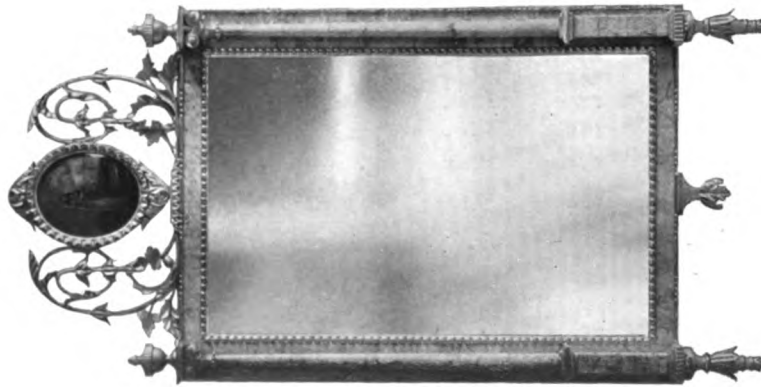
Wandspiegel mit vergoldetem Rahmen
in Mahagoni, 1780—1790



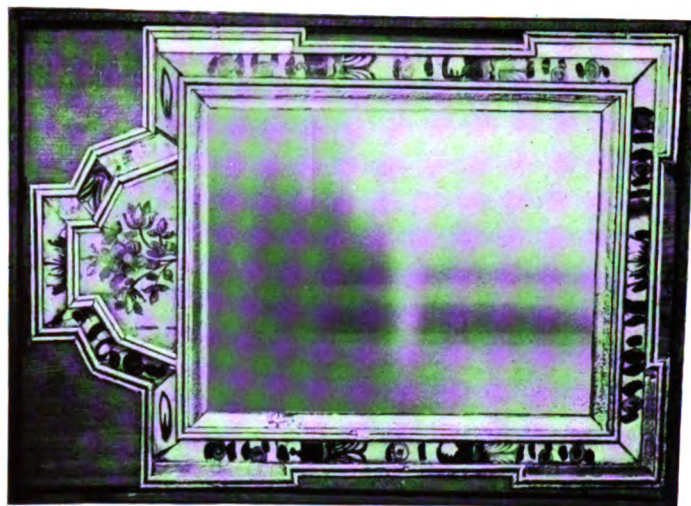
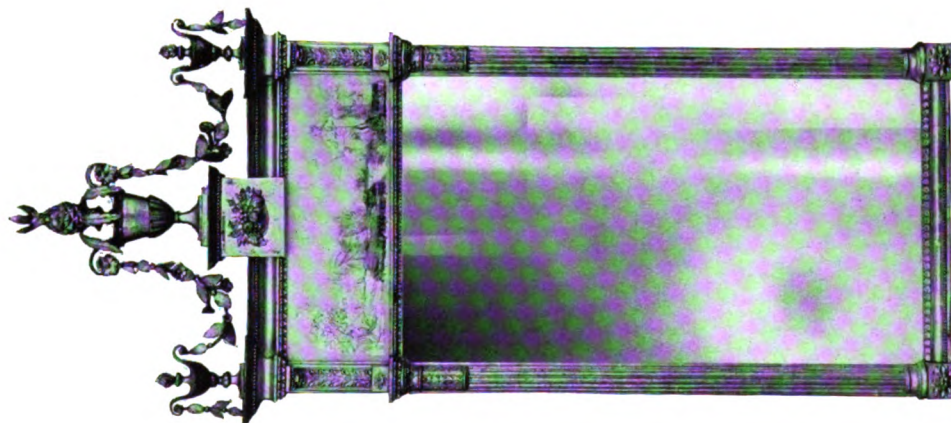
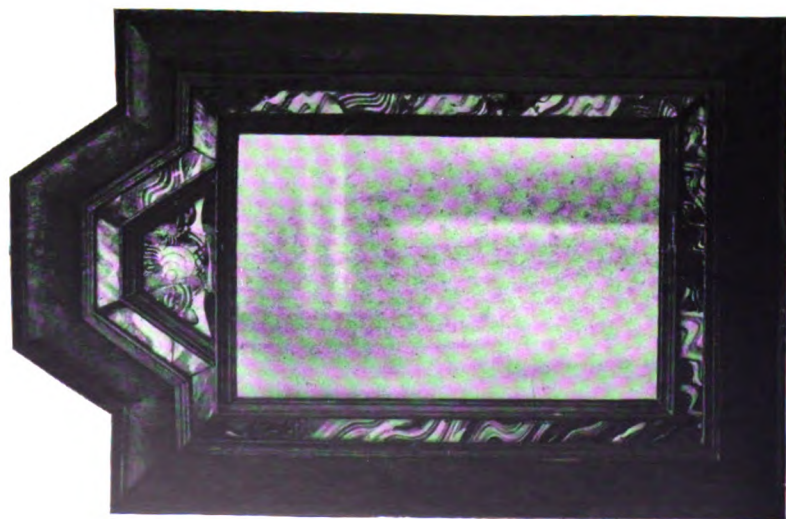
Wandspiegel mit eingelegtem
Rahmen in Mahagoni, etwa 1790



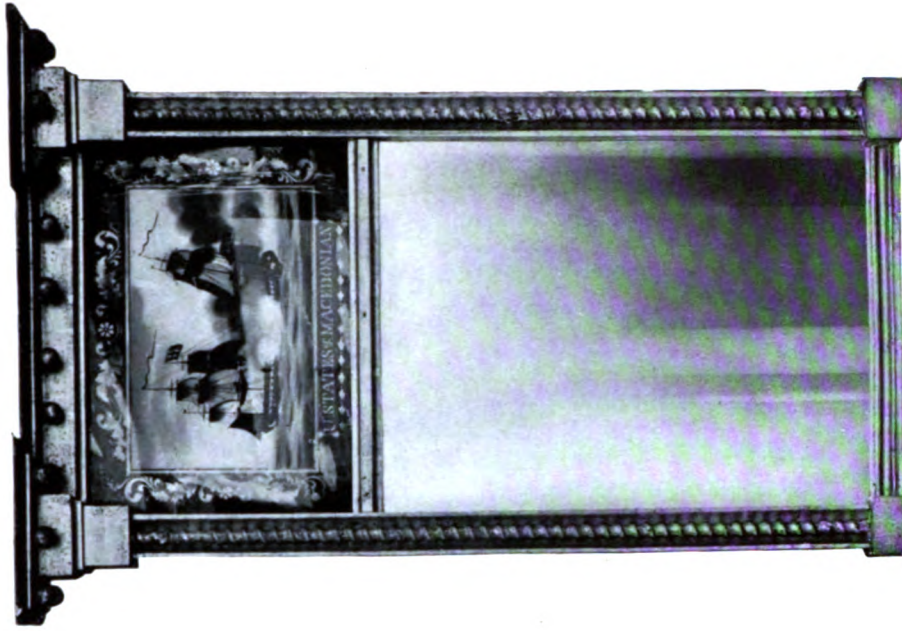
Wandspiegel mit vergoldetem
Rahmen in Mahagoni, etwa 1780



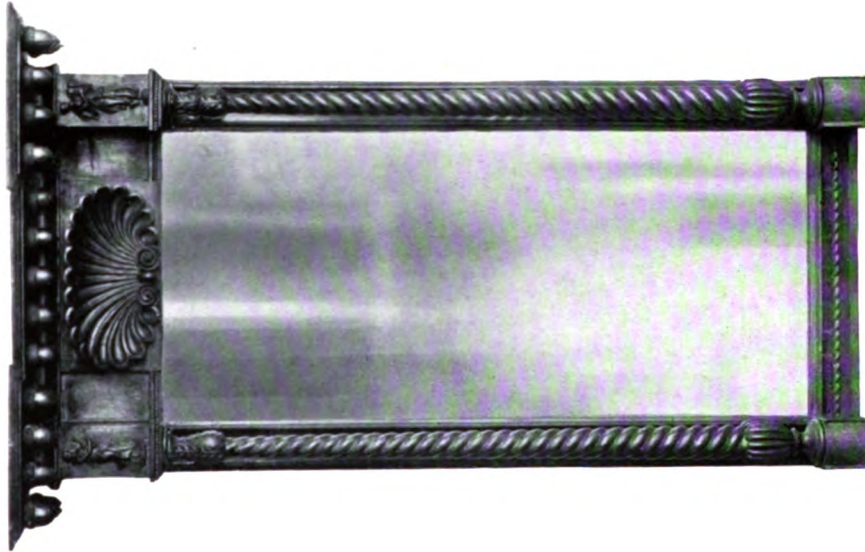
Wandspiegel mit Marmorrahmen und
vergoldetem Ornament, 1780—1790



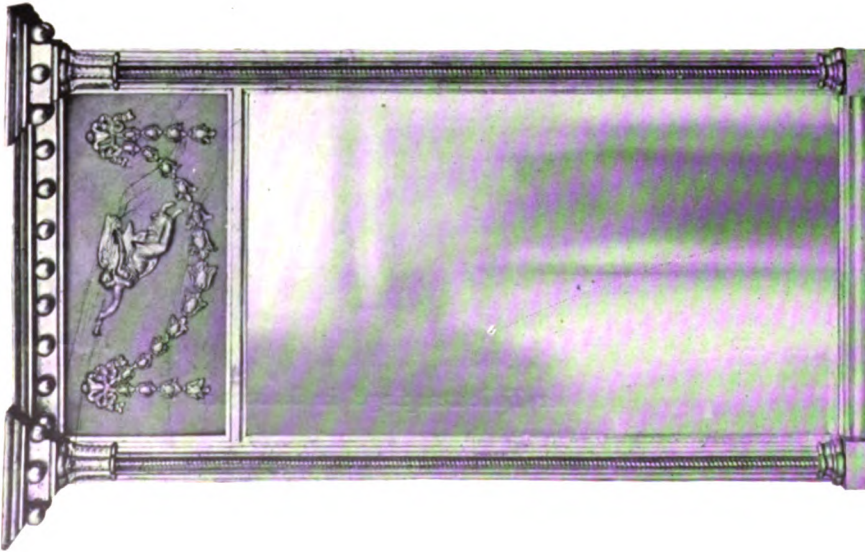
Links und rechts: Zwei Wandspiegel mit Rahmen aus bemaltem Glas, etwa 1800
Mitte: Wandspiegel mit vergoldetem Rahmen, 1790—1800



1812—1820



1810—1820



1810—1820

Drei Wandspiegel mit Rahmen im Empire-Stil



1785—1795



1790—1800

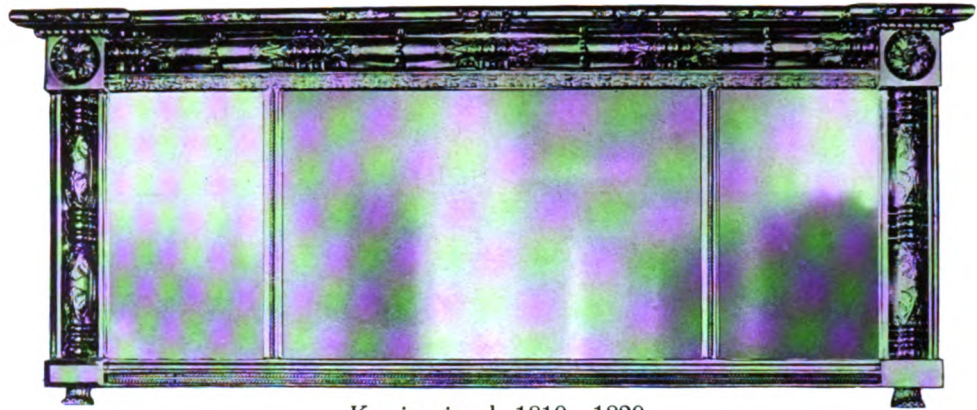


1785—1795

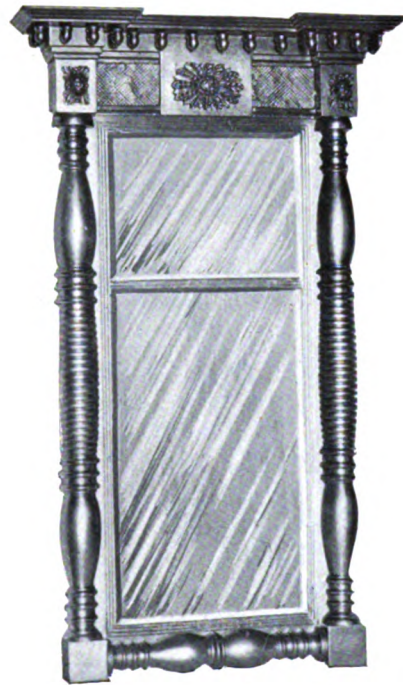
Vier Toilettenspiegel in Mahagoni



Kaminspiegel, etwa 1790



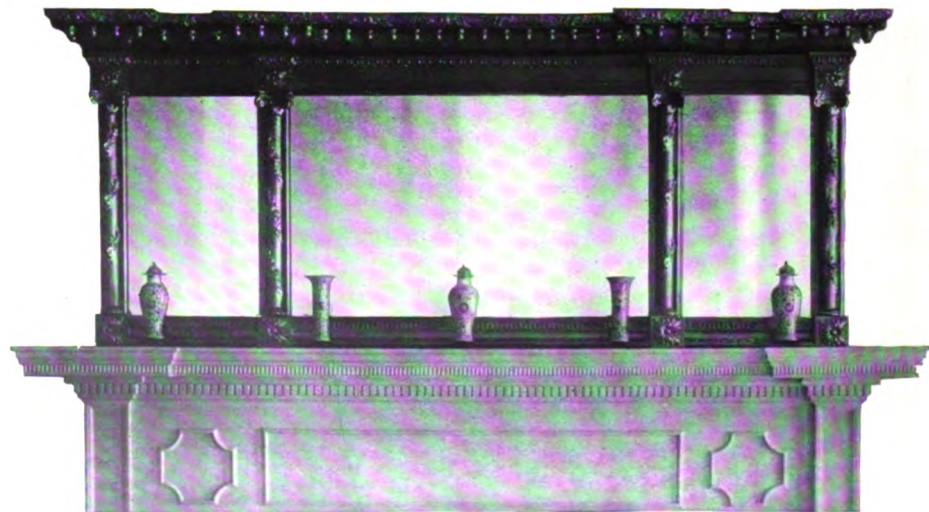
Kaminspiegel, 1810—1820



Wandspiegel mit Rahmen
im Empire-Stil, 1810—1820



Toilettenkästchen mit
Spiegel, 1780—1790



Kaminspiegel, etwa 1790



Standuhr in Nußbaum, 1675–1700



Standuhr in Nußbaum mit Marqueterie, etwa 1700



Standuhr etwa 1725



Standuhr in Lack-
arbeit, 1730—1740



Standuhr mit Intarsien
1775—1800

Sachregister

Anrichteschrank	80	Kaminspiegel	174, 187, 188
Armstuhl	120	Klapptische	82—86, 89—92, 96, 106
Bänke	145, 148—151, 154, 157	Kleiderschränke	61, 63
Betten	160—168	Kommoden	7, 9, 11, 15—20, 41, 54
Bettpfosten	165	Kommodenschränke	66, 68—70
Bücherschränke	55, 58—60	Nachttischen	93
Chaiselongue	155	Nähtische	105, 108
Duchesse	153	Notenständer	108
Eckschränke	65, 67, 71, 73	Ofenschirm	98
Ecksessel	130	Pfeilerspiegel	180
Fauteuils	131, 134	Polsterstühle	140, 144
Fensterbänkchen	155	Ruhebänke	145—148, 155
Geschirrschränke	74—79	Schaukelstühle	132
Hocker	116, 134	Schränke	62, 64, 72
Hohe Kommoden	21—35	Schreibkabinettchen	58

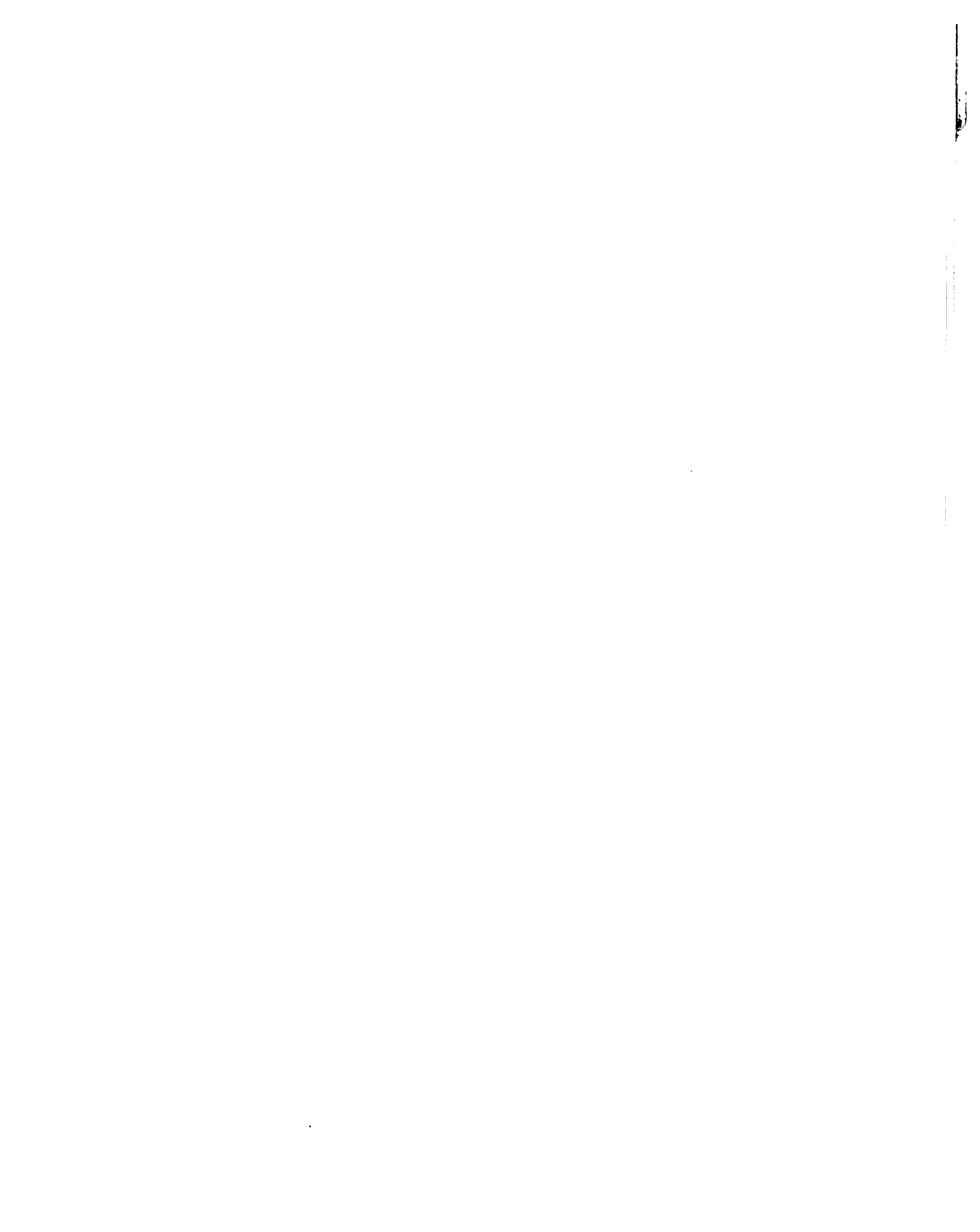


Sideboard in Eichenholz, 1690—1700

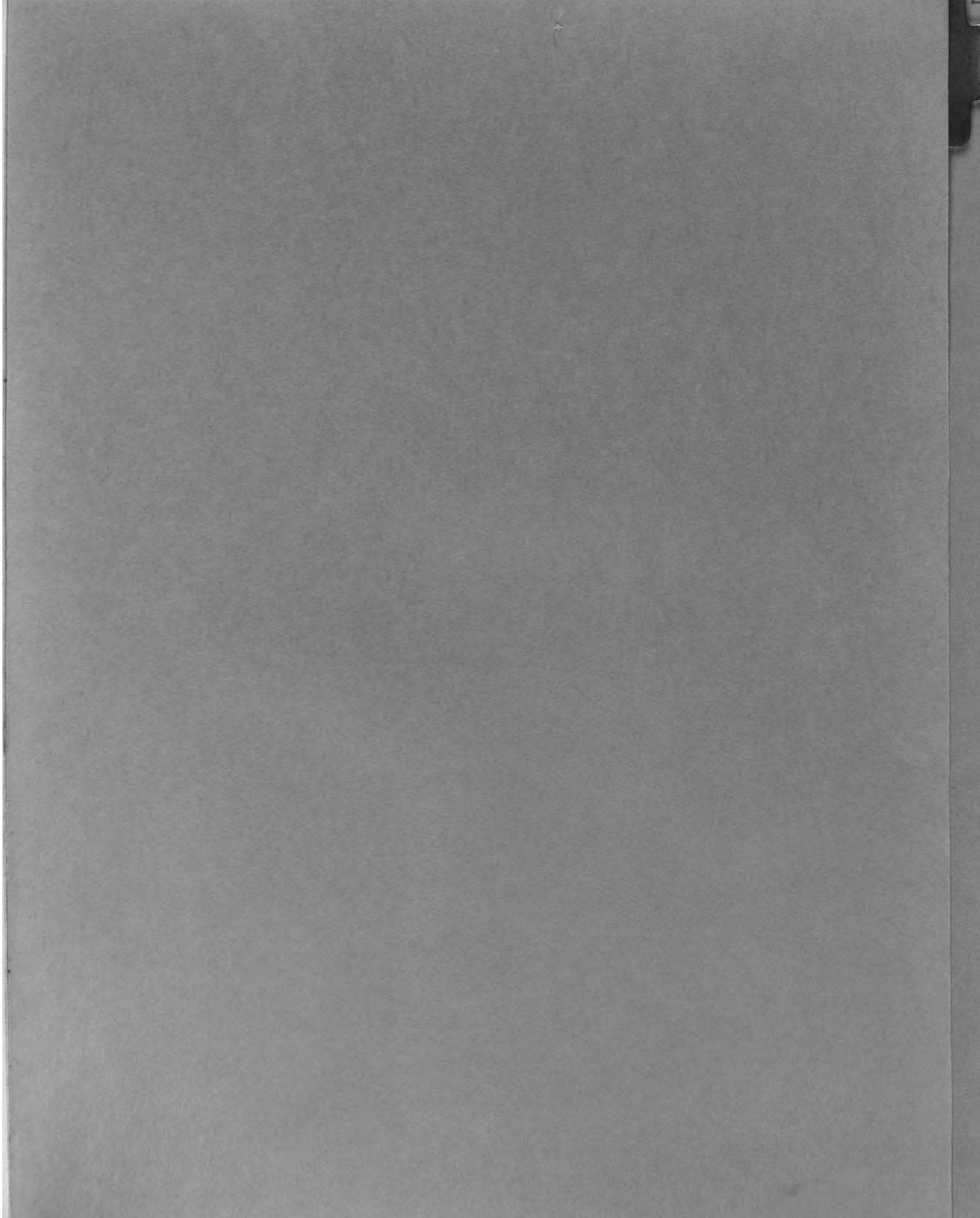
Schreibkästen	43	Stuhltische	121, 122
Schreibstühle	141	Stumme Diener	98, 102
Schreibtische	48, 54, 56, 57	Teetische	94, 97
Sekretäre	44—53, 55—59	Tische	81—108
Serviertische	95	Toilettenkommoden	40, 42
Sessel 116 - 119, 121—124, 126—135, 138—142, 144		Toilettenschreibtisch	46
Sideboards	109—115, 191	Toilettenspiegel	182, 186, 188
Sofas	152—154, 156, 158, 159	Toilettentische	36—40, 42, 105
Sofatisch	108	Truhen	1—6, 8, 10—14
Speisetische	90—92, 101, 107	Truhenschränkchen	10
Spieltische	87, 93, 100, 101, 103, 104, 107	Umklapptische	98, 99, 102
Standuhren	189, 190	Wandschränke	63, 67
Stühle 117, 119, 122, 124, 125, 127, 133, 135, 136, 137, 140, 142—144, 158		Wandspiegel	169—173, 175—185, 188, 192
		Waschtischchen	41



Wandspiegel mit vergoldetem Rahmen, 1790—1800



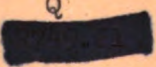




NK2406
.L7



Q



Lockwood

Amerikanische Möbel der Kolonialzeit

258586

PENN STATE UNIVERSITY LIBRARIES



A000033293035